

Verordnungs-Sammlung

99.19-017

für die

Herzogl. Braunschweigischen Lande.

2^{ter} Jahrgang 1815.



Braunschweig,

gedruckt in der Fürstlichen Waisenhaus - Buchdruckerei.

I.

I n h a l t

der

in dem 2^{ten} Jahrgange der Verordnungs-
Sammlung

enthaltenen Nummern.

- I. (1.) Serenissimi Verordnung vom 20sten Januar 1815, daß zeitige Anmelden der Geburts- und Sterbefälle Behuf Eintragung in die Kirchenbücher betreffend.
- II. (2.) Serenissimi Verordnung vom 3ten Februar 1815, die mit dem bisherigen Zoll- und Accise-Tarif vorläufig vorzunehmenden Veränderungen betreffend.
- III. (3.) Serenissimi Verordnung vom 6ten Februar 1815, die verbesserte Einrichtung der Armen-Anstalten in der Stadt Braunschweig betreffend.
- IV. (4.) Fürstl. Geheimeraths-Collegii Verfügung vom 11ten März 1815, die Insertion des mittelst der Verordnung vom 3ten Febr. ej. a. sanctionirten Zoll- und Accise-Tarifs in die Verordnungs-Sammlung betreffend, nebst dem Accise- und Zoll-Tarif vom 3ten Februar.

- V. (5.) Serenissimi Verordnung vom 17ten April 1815, die Jurisdiction über Militair=Personen betreffend.
- VI. (6.) Serenissimi Verordnung vom 21sten April 1815, die Beitreibung der Rückstände an den directen Steuern, den Domainen-, Forst- und sonstigen herrschaftlichen Gefällen betreffend.
- VII. (7.) Serenissimi Verordnung vom 28sten April 1815, die neue Accise vom Gemahl, Schlachtvieh, Bier und Branntwein in den Städten Braunschweig und Wolfenbüttel, auch vom Bier, Branntwein und einigen andern Artikeln in den Landstädten und auf dem platten Lande betreffend, nebst angehängten Tarifen.
- VIII. (8.) Serenissimi Verordnung vom 29sten April 1815, die in Rücksicht auf die gegenwärtigen Zeitverhältnisse nöthige polizeiliche Aufsicht auf die Fremden betreffend.
- IX. (9.) Serenissimi Verordnung vom 3ten Mai 1815, die Verlängerung des in der Kirchenordnung vorgeschriebenen Tauf=Termins betreffend.
- X. (10.) Serenissimi Verordnung vom 5ten Mai 1815, das in Forststrassachen zu beobachtende Verfahren betreffend. — (11.) Serenissimi Verordnung von dem nämlichen dato, das Straf=Directorium, wonach in Zukunft die vorkommenden Forst- und Jagdfrevel bestraft werden sollen, enthaltend.
- XI. (12.) Fürstl. Geheimeraths-Collegii Verfügung vom 29sten Juni 1815, die nochmals verlängerte Frist zur Anmeldung hypothekarischer Rechte betreffend.
- XII. (13.) Fürstl. Geheimeraths-Collegii Verfügung vom 3ten Julius 1815, die Ausfuhr von Waffen, Munition

- Pulver, Blei, Salpeter und sonstigen Kriegsbedürfnissen in das Ausland betreffend. — (14.) Fürstl. Geh. Raths-Collegii Bekanntmachung vom 7ten Juli 1815, die vorläufige Uebernahme der vormundschaftlichen Regierung der hiesigen Lande von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzregenten betreffend.
- XIII. (15.) Fürstl. Geh. Raths-Collegii Verfügung vom 11ten Julius 1815, eine Declaration des Accise-Tarifs vom einländischen Branntweine in den Landstädten und auf dem platten Lande betreffend.
- XIV. (16.) Patent, die Uebernahme der Vormundschaft für des Herzogs, Carl Friedrich August Wilhelm zu Braunschweig-Lüneburg Liebden betreffend, d. d. Carlton-House, den 18ten Julius 1815.
- XV. (17.) Fürstl. Geh. Raths-Collegii Verfügung vom 14ten August 1815, wie es einstweilen mit dem Militair-Vorspannwesen in den hiesigen Landen zu halten.
- XVI. (18.) Fürstl. Geh. Raths-Collegii Verfügung vom 24sten August 1815, die Verlängerung des sonst für die Eröffnung der niedern Jagd auf den 4ten September jedes Jahrs festgesetzten Termins bis zum 20sten September 1815 betreffend.
- XVII. (19.) Fürstl. Geh. Raths-Collegii Bekanntmachung vom 20sten November 1815, die auf das Fürstenthum Hildesheim ausgedehnte, seit 1798 zwischen den Königl. Hannoverschen und Herzogl. Braunschweigischen Landen bestandene Convention wegen Auslieferung der Verbrecher und Aufhebung der Gerichtssporteln in Criminalfällen betreffend.
- XVIII. (20.) Verordnung, die Liquidation der Landesschulden und die Zinszahlung davon betreffend, d. d. Braunschweig, den 4ten December 1815.

- XIX. (21.) Fürstl. Geh. Raths-Collegii Bekanntmachung vom 11ten December 1815, das Verbot des Verkaufs der Spizen und Kronen von den Nadelholz-Bäumen betreffend. — (22.) Verordnung vom 18ten December 1815, das Fürstl. Leihhaus betreffend.
- XX. (23.) Verordnung vom 28sten December 1815, die fernere Verlangung der Frist zur Anmeldung der Hypotheken betreffend.

II.

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis

z u r

Verordnungs-Sammlung

d e s J a h r s 1 8 1 5.

	Seite
Accise, die Wiedereinführung des vor der feindlichen Occupation bestandenen Accise- und Zolltarifs mit einigen Veränderungen und Zusätzen vom 15ten Februar an	5 — 8
— Fernere provisorische Beibehaltung der bisherigen Steuersätze und Erhebungsart in Ansehung der Consumtionssteuer vom Getreide zu Mehl und Schrot und vom Schlachtvieh, so wie auch der Bier- und Brantweins-Accise	6
— Vorbehalt der nähern Bestimmungen über die bei Verwaltung und Erhebung der Accise und des Zolls einzuführende verbesserte Ordnung	6 — 7
— Bestrafung der Defraudationen gegen die neuen Accise- und Zollsätze	7
— Insertion des mittelst der Verordnung vom 3ten Febr. 1815, sanctionirten Zoll- und Accise-Tarifs in die Verordnungs-Sammlung	17 — 18
— Tarif vom 3ten Februar 1815, Abdruck desselben	18 — 20
Tariffätze à Centner	(1 — 21)

	Seite
Accise, von den in Kleinigkeiten eingehenden Gegenständen	(23 — 29)
— Zolltarif für die Städte Braunschweig und Wolfenbüttel	(31 — 39)
I. Durchzoll auf einer Achse	(33 — 35)
II. Durchzoll auf der zweiten Achse, oder umgeladen	(35 — 36)
III. Durchzoll von Kleinigkeiten	(36 — 37)
IV. Auszoll	(37 — 39)
— Die neue, vom Gemahl, Schlachtvieh, Bier und Branntwein in den Städten Braunschweig und Wolfenbüttel, auch vom Bier und Branntwein und einigen andern Artikeln in den Landstädten und auf dem platten Lande	29 — 44
— Aufhebung sämmtlicher, während der feindlichen Occupation eingeführten Consumtionssteuergesetze vom 1sten Juli 1815 an	30
— Fernere Erhebung der Accise und des Auszolls in den Städten Braunschweig und Wolfenbüttel und des Durchzolls in Braunschweig für die gleich durchgehenden oder umgeladenen Güter und der Messaccise nach dem Tarif vom 3ten Februar	30
— Bezahlung der Accise vom Gemahl, Schlachtvieh, Branntwein und Bier, nach dem der Verordnung beiliegenden Tarif Nro. 1	30
— Gänzliche Einstellung der Erhebung der Accise vom Schlachtvieh und Gemahl in den Landstädten und auf dem platten Lande vom 1sten Juli 1815 an, und Bestimmung einiger weniger accisbarer Artikel durch den der Verordnung beigefügten Tarif Nro. 2	31
— Fernere Erhebung der bestehenden Zölle in den	

	Seite
Landstädten und auf dem platten Lande nach den vorhandenen besonderen Zolltarifen	31
Accise. Nähere Vorschriften zur Anwendung und Ausführung dieser allgemeinen Bestimmungen	31 ff.
— Gänzliche Aufhebung der den Weinhändlern während der feindlichen Occupation verstatteten unversteuerten Weinlager	35
— Bestimmung des Waage- und Pfundgeldes in den Städten Braunschweig und Wolfenbüttel	36
— Wiederherstellung der Einrichtungen bei der Erhebung der Accise, insbesondere bei dem hiesigen Packhofe und der Accise-Anstalt zu Braunschweig und Wolfenbüttel auf den Fuß vor der feindlichen Occupation	36
— Bestrafung der Defraudationen	37 — 41
— Tarif der Accise vom Getreide, Schlachtvieh, auch Bier, Bieressig und Branntwein für die Städte Braunschweig und Wolfenbüttel	42
— Tarif für diejenigen Gegenstände, welche in den Landstädten und auf dem platten Lande der Accise unterworfen sind	43
— Declaration des vorstehenden Tarifs im Betreff der Accise vom einländischen Branntwein.	137 — 138
Armen-Anstalten, verbesserte Einrichtung derselben in der Stadt Braunschweig	9 — 14
— Tilgung der bis Ende Februar 1815 entstandenen Schulden	10
— Ernennung einer Commission zu diesem Behuf	10
— Autorisation derselben zur Eröffnung eines Anlehns und Bestimmung des Fonds zu dessen Rückzahlung	10 — 11

Armen-Anstalten, Bestreitung der laufenden Bedürfnisse	12
— Wiedereinführung der freiwilligen Sammlungen	12 — 13
— Jährliche Ausgabe vollständiger Listen aller beitragsfähigen Einwohner und ihrer Beiträge, so wie der von den Armen-Anstalten unterstützten Familien und Personen nebst einer Uebersicht des jedesmaligen Zustandes der Armen-Anstalten	13
Auslieferung, wechselseitige der Verbrecher — Ausdehnung der dieserhalb zwischen Hannover und Braunschweig seit 1798 bestehenden Convention auf das Fürstenthum Hildesheim, s. Verbrecher.	
Auszoll, s. Accise.	

B.

Bier = Bieressig } Accise, s. Accise.	
Blei, Verbot der Ausfuhr desselben in das Ausland, s. Kriegsbedürfnisse.	
Brannteweins = Accise, s. Accise.	

C.

Confiscation des Vermögens der Deserteurs, s. Militair-Personen.	
Consumtions-Steuer, s. Accise.	
Curatel-Capitalien, Wiederbelegung derselben bei Fürstl. Leihhäuser, s. Leihhaus.	

D.	
Defraudationen, gegen den neuen Accise- und Zoll-Tarif, s. Accise.	
Depositengelder — Wiedereinsendung derselben an Fürstl. Leihhaus, s. Leihhaus.	
Deserteurs, die Confiscation des Vermögens derselben, s. Militair-Personen.	
Domainen-Gefälle, Beitreibung rückständiger, s. Steuern.	
Duell zwischen Militair-Personen, Bestimmung der Gerichte, zu deren Ressort dessen Bestrafung gehört, s. Militair-Personen.	
Durchzoll, s. Accise.	

E.

Eid, der von den Forstbedienten zu leistende, s. Forststraffachen.	
Etappenwesen, s. Vorspannwesen.	

F.

Fischereiwrogen, neues Straf-Directorium in Ansehung derselben, s. Forstfrevel.	
Forstbediente, den von denselben zu leistenden Eid, s. Forststraffachen.	
Forstfrevel, Verfahren bei Untersuchung und Bestrafung derselben, s. Forststraffachen.	
— Neues Straf-Directorium über deren Bestrafung	89 — 128
— A. der Forstwrogen	90 — 100
— B. der Vergehen, welche die Forst-Polizei betreffen	100 — 113
a. welche von Walдарbeitern begangen werden	100 — 107

	Seite
Forstfrevel:	
b. welche von Fuhrleuten begangen werden,	107 — 110
c. welche die Begrenzungen der Forsten und der darin befindlichen Abtheilungen und Schläge betreffen	110 — 111
d. andrer forstpolizeilicher Frevel	111 — 115
— C. der Hude- und Mastwrogen	115 — 120
— D. der Jagd-, Fischerei- und Hunde-Wrogen	120 — 125
— E. allgemeine Bestimmungen	125 — 128
Forstgefälle, Beitreibung rückständiger, s. Steuern.	
Forststrassachen, das in denselben zu beobachtende Verfahren	57 — 88
— Verpflichtung der Forstbedienten zur Denunciation der Jagd- und Forstfrevel und zur Verfolgung der sich davon zeigenden Spuren, auch mittelst Haussuchung und Bestrafung derselben in Unterlassungsfällen	57 — 58
— Befugniß derselben zur Pfändung und Bestimmung der Art und Weise, wie solche vorzunehmen	58 — 60
— Bestimmung, wie es mit dem den Frevlern abgenommenen oder bei Haussuchungen vorgefundenen Holze zu halten	60
— die von den Forstbedienten über die entdeckten Frevel nach den der Verordnung beigefügten Schematen A und B anzufertigenden, monatlich dem Bezirks-Oberförster zu übergebenden Listen oder Protocolle	61 — 62
— Glaubwürdigkeit dieser Protocolle und der von den Forstbedienten und Jägerburschen abzuleistende Eid	62 — 65
— das von dem Oberförster über die Frevellisten und Protocolle nach dem beigefügten For-	

mular C zu führende und dem Kreisgerichte monatlich zu übergebende Register	65
Forststrassachen, Verfahren der Kreisgerichte bei Untersuchung der Forstfrevel	65 — 67
— Rechtsmittel der Angeklagten gegen Erkenntnisse in Forststrassachen	67
— Competenz der Gerichte darin	67 — 68
— die von den Gerichten über das Resultat der Erkenntnisse nach dem Formulare D zu führenden und dem Oberförster zuzusendenden, von diesem aber, nach Extrahirung der gerichtlichen Verfügungen für seine Register sub E, dem Forstschreiber zur Notiz für seine Rechnung und demnächstigen Uebernehmung an den Forsterheber zuzustellende Register	68
— Verfahren in Ansehung der vom Fürstl. Landesgerichte über die zu seiner Competenz gehörigen Vergehen abzugebenden Erkenntnisse	68
— den den Angeklagten nachgelassenen Gegenbeweis	69
— die den Forst- und Jagd-Verbörden zustehenden Rechtsmittel gegen die Erkenntnisse in Forststrassachen und Verfahren bei deren Einlegung	69 — 70
— Vollziehung der Erkenntnisse	70
— a. Beitreibung der erkannten Geldstrafen und der an herrschaftliche Cassen zu zahlenden Entschädigungsgelder, so wie der den Gemeinden und Eigenthümern von Privatholzungen und Jagden zu leistenden Vergütungen	70
— b. Vollziehung der übrigen Strafen durch den Amtsvoigt	71

Forststraffsachen:

- die von den Oberförstern vierteljährlich an Fürstl. Cammer einzusendenden Verzeichnisse über die rückständig gebliebenen, vollzogenen und erlassenen Strafen 21
- Befugniß der Gerichte zur Verwandlung der Geldstrafen in Arbeitstage, Spanndienstleistungen oder Gefängnißstrafe 71 — 73
- Bestrafung der sich zur Arbeit nicht einstellenden Frevler 73
- die in den Privatwaldungen und den nicht unter besonderer Aufsicht der Fürstl. Forstbedienten stehenden Gemeinدهolzungen verübten Vergehen 73 — 74
- Bestimmung der Gerichtsporteln bei Untersuchung und Entscheidung der Forst- und Jagdwrogensachen und Erlaß derselben im Falle der freiwilligen Bezahlung der Strafe 75
- die von dem Oberförster quartaliter nach dem Schema F dem Forstschreiber zur Sammlung und Einsendung an Fürstl. Cammer zuzustellende summarische Uebersicht aus dem Abschluß seines Registers sub E 76
- die Schemata A — F 77 — 78
f. auch Forstfrevler.

Franzosen, reisende, die über dieselben zu führende polizeiliche Aufsicht, f. Fremde.

- Fremde, die in Rücksicht auf die gegenwärtigen Zeitverhältnisse nöthige polizeiliche Aufsicht über selbige 45 — 51
- insbesondere über die Franzosen und alle Reisende, welche sich bisher in Frankreich aufgehalten 46 — 47

- Fremde, Erfordernisse der Gültigkeit der Reisepässe nach Frankreich 47 — 48
- sämtliche Pässe für Ausländer sollen von der hiesigen Polizei-Direction ausgestellt, so wie Pässe nach Frankreich, weder für Ausländer noch Landesunterthanen von einer untergeordneten Behörde ausgefertigt werden . . . 48
- kein fremder Reisender darf mit der ordinären oder Extrapost weiter befördert werden, ohne vorher den Post-Officianten seinen Paß vorgezeigt, und aus hiesiger Stadt, ohne denselben auf der Polizeistube zum Visiren producirt zu haben 49
- Bestrafung der hiesigen Mietskutscher, welche fremde Reisende ohne auf hiesiger Polizeistube visirte Pässe weiter befördern. 49 — 50

G.

- Geburtsfälle, deren zeitige Anmeldung Behuf Eintragung in die Kirchenbücher 1 — 2
- Gefälle, herrschaftliche, Beitreibung rückständiger, f. Steuern.
- Gerichtsporteln, bei Untersuchung und Entscheidung der Forst- und Jagdwrogensachen, f. Forststraffsachen.
- Die Ausdehnung der wegen Aufhebung derselben in Criminalfällen zwischen Hannover und Braunschweig seit 1798 bestandenen Convention auf das Fürstenthum Hildesheim, f. Verbrecher.
- Getreide, Consumtionssteuer von demselben zu Mehl und Schrot, f. Accise.

H.

- Hudewrogen, neues Straf-Directorium über deren
Bestrafung, s. Forstfrevel.
Hudewrogen, s. Forstfrevel.
Hypotheken, Anmeldung derselben, nochmalige
Verlängerung der Frist dazu bis zum Ablaufe
des Jahrs 1815 129 — 130
— fernerweite Verlängerung derselben bis zum
30sten Juni 1816. 189 — 190

J.

- Jägerburschen, der von demselben abzuleistende
Eid, s. Forststrassachen.
Jagd, niedere, Verlängerung des sonst zur Eröff-
nung derselben auf den 4ten September jeden
Jahrs festgesetzten Termins für dies Mal bis
zum 20sten September 1815 161
Jagdfrevel, Verfahren bei Untersuchung und Be-
strafung derselben, s. Forststrassachen
— neues Straf-Directorium über dieselben, s.
Forstfrevel.
Jurisdiction über Militair-Personen, s. Militair-
Personen.

K.

- Kirchen, Capitale der Fürstl. und Klosterlichen
Patronatkirchen sollen wieder bei Fürstl. Leih-
hause belegt werden, s. Leihhaus.
Kriegsartikel, Aufhebung der vom 11ten Febr.
1814, s. Militair-Personen.
Kriegsbedürfnisse, Verbot der Ausfuhr derselben,
als von Waffen, Munition, Pulver, Blei,

- Salpeter u. ohne besondere, von der Regierung
ausgestellte, Erlaubnißscheine 133
Kriegsführen, s. Vorspannwesen.
Kriegsschäden, Ausschließung derjenigen, welche
das Land oder dessen Einwohner getroffen ha-
ben, vor der am 4ten December 1815 verord-
neten Liquidation der Landesschulden, s. Lan-
desschulden.

L.

- Landesschulden, provisorische Zinszahlung davon
und Vorbereitung einer vollständigen Liquida-
tion derselben 169 — 180
— Abführung der nach dem 1sten Januar 1816
fällig werdenden Zinsen-Termine 170
— Niederlegung einer Liquidations-Commission . 170 — 171
— Beschränkung der Zinszahlung auf die von
hiesigen Landesbehörden ertheilten Obligationen
und die in den ursprünglichen Verschreibungen
enthaltenen Summen 171
— Prüfung und Wifung der der Commission
zu producirenden Original-Obligationen . . 171 — 172
— Rückgabe der von Cassel zurückgekommenen
Original-Obligationen an die rechtmäßigen Ei-
genthümer gegen Aushändigung der dafür er-
haltenen westfälischen Papiere 172 — 174
— Verfahren in Ansehung der von Rechnungs-
und andern Beamten den westfälischen Behör-
den zur Caution eingegebenen Obligationen . 174 — 175
— Vorbehalt der weitem Verfügungen wegen
Bezahlung der vom 1sten November 1813 bis
ultimo December 1815 fällig gewordenen
Zinsen 175
— Ausstellung von Zinsrestscheinen über die,
während dieses Zeitraums rückständig geblieben

nen Zinsen von Seiten Fürstlicher Generals-Casse	175 — 176
Landessschulden, die von der Commission aufzustellende vollständige Nachweisung der Nebenaussprüche, welche aus Veranlassung eines jeden der in den-Original-Obligationen aufgeführten Capitalien gemacht werden können, als wegen der während der westfälischen Zeit rückständig gebliebenen Zinsen u. s. w.	176 — 177
— Verfahren bei entstehenden Zweifeln in Ansehung zurückzufordernder oder zufällig verlorner Obligationen	177
— Verfahren in Ansehung der Schloßbauschulden	177 — 178
— Anmeldung der Forderungen Einzelner an die Landesverwaltung aus der, der westfälischen Usurpation vorhergegangenen Periode	178 — 179
— Ausschließung der auf allgemeinen Ausschreibungen beruhenden Zahlungen und Leistungen, wie z. B. der Vorschußsteuer und der Kriegsschäden, von der gegenwärtigen Liquidation. . . .	179 — 180
Leihhaus, Wiederherstellung der frühern wohlthätigen Wirksamkeit des hiesigen Fürstl. Leihhauses	183 — 187
— Abführung aller bisher rückständig gebliebener Zinsen sogleich nach dem 1sten Januar 1816 und fernere prompte Bezahlung der laufenden Zinsen	184
— Erneuerung der Verordnung wegen Einsetzung der Depositengelder an das Leihhaus, so wie wegen Belegung der Curatel- und Fürstl. und Klosterl. Patronat-Kirchen-Capitalien bei selbigem	185
— Erneuerung des dem Leihhause ertheilten	

Stundungsbriefts in Ansehung der vor dem 1sten Nov. 1813 eingegangenen Darlehns-Contracte mit Ausnahme der Depositengelder der und sämtlicher Zinsen	185 — 186
Lohnkriegsführen, s. Vorspannwesen.	

M.

Mahlsteuer, s. Accise.	
Mastwogen, neues Straf-Directorium über die Bestrafung derselben, s. Forstfrevel.	
Mietskutscher hieselbst, Pflicht derselben, keinen fremden Reisenden, ohne einen auf hiesiger Polizeistube visirten Paß, weiter zu befördern, s. Fremde.	
Militair-Personen, die Jurisdiction über selbige	21 — 24
— Revision und Aufhebung der Kriegsartikel vom 11ten Februar 1814 und Entwerfung neuer, nebst einer neuen Instruction über das militairische Justizwesen	21
— A. Criminal-Justiz:	
1) Untersuchung und Bestrafung der militairischen Vergehungen derselben	21 — 22
2) Untersuchung und Bestrafung der bürgerlichen Vergehen,	
a) wenn sich die Truppen im Lande befinden	22 — 23
in specie des Duells	23
b) wenn sie außerhalb Landes sind	23
— B. Civil-Justiz	23
— C. freiwillige Gerichtsbarkeit	24
— Confiscation des Vermögens der Deserteurs mit Vorbehalt des Unterhalts, welcher dritten Personen daraus gebührt	24
Militair-Vergehen, s. Militair-Personen.	
Militair-Vorspannwesen, s. Vorspannwesen.	

- Steuern, directe, Modification der durch die Verordnung vom 19ten Febr. 1814 angeordneten Beitreibung der Rückstände derselben, so wie Verfahren bei der Beitreibung der rückständigen directen Steuern, Domainen-, Forst- und andern herrschaftlichen Gefällen 25 — 28
- indirecte, s. Consumtionssteuer.
- Strafen, neues Directorium derselben in Ansehung der Forst- und Jagdfrevel, s. Forstfrevel.
- Stundungsbrief, Erneuerung des dem Leihhause ertheilten, s. Leihhaus.

T.

- Tannen, Verbot des Verkaufs der Spitzen und Kronen derselben, s. Nadelholz.
- Tarif, Accise- und Zoll-Tarif, s. Accise.
- Tauf-Termin, Verlängerung des in der Kirchenordnung vorgeschriebenen, von 3 oder 4 Tagen auf 6 Wochen nach der Geburt. . . . 55 — 55

V.

- Verbrecher, die Ausdehnung der wegen wechselseitiger Auslieferung derselben und wegen Aufhebung der Gerichtsporteln in Criminalfällen zwischen den Königl. Hannov. und Herzogl. Braunschweigischen Landen seit dem 12ten April 1798 bestehenden Convention auf das Fürstenthum Hildesheim. 165 — 166
- Vormundschaft, die Uebernahme derselben für den Herzog Carl Friedrich August Wilhelm von Seiten Sr. K. H. des Prinz-Regenten von Großbritannien, s. Regierung.
- Vorschußsteuer, Ausschließung derselben, und aller andern auf allgemeinen Ausschreibungen beruhenden Zahlungen und Leistungen von der

- verordneten Landesschulden-Liquidation, s. Landeschulden.
- Vorspannwesen, wie es einstweilen mit dem Militair-Vorspannwesen in hiesigen Landen zu halten 145 — 159
- Aufhebung des Reglements der vormalig hiesigen Präfectur vom 1sten Mai 1812, so wie der anderweiten Observanzen und Einrichtungen 145 — 146
- Ausschreibungsfuß und Weise der Kriegsführen 146 — 148
- Ausnahmen von deren Stellung überhaupt. . 148
- Befreiungen von der zeitigen wirklichen Leistung des Vorspanns 149
- Register über alle ausgeschriebene und geleistete Kriegsführen 149 — 150
- die Gespanne sollen nicht zersplittert werden und die Stellung der Wagen bei den nur 2 Pferde haltenden nach der Reihenfolge abwechseln . . 150
- Lohnkriegsführen 150 — 152
- Bestimmung der Zeit, binnen welcher und der Art und Weise, wie die Ausschreiben zu befördern sind 152 — 153
- Bestellung der Vorspannpflichtigen nach der Reihe 153 — 154
- Verfahren des Vorspann-Commissairs beim Zurückbleiben der bestellten Anspanner über die bestimmte Zeit 154
- die den Anspannern über die geleisteten Führen zu ertheilenden Scheine 155 — 156
- Verbot der Abfindung des Abspanners mit dem, welchem der Vorspann überwiesen worden . . 156
- Verfahren in Fällen, wo außer den gewöhnlichen Etappenörtern in Gemeinden Vorspann geleistet werden muß 157

- Vorspannwesen, die Magazinfuhren können nicht
als Kriegsfuhren angerechnet werden . . . 157
- einstweilige Aussetzung der Ausgleichung des
Vorspanns durch Geldbeiträge, und wohin sich
die Gemeinden in Prägravationsfällen zu wenden 157 — 158
- alljährliche Aufnahme des Pferdebestandes in
den Gemeinden. 159

B.

- Baage- und Pfündegeld, für die Artikel, wel-
che wegen der Accise gewogen und gepfündet
werden, in den Städten Braunschweig und
Wolfenbüttel, f. Accise.
- Waffen, Verbot der Ausfuhr derselben in das Aus-
land, f. Kriegsbedürfnisse.
- Weinläger, Aufhebung der während der feindli-
chen Occupation verstattet gewesenen unver-
steuerten, f. Accise.
- Wrogen, Jagd-, Forst-, Fischerei- Hude-, Hunde-
und Mastwrogen, Verfahren bei Untersuchung
und Bestrafung derselben, f. Forststrafsachen.
- neues Straf- Directorium über dieselben, f.
Forstfrevel.

Z.

- Zinsen, die Bezahlung derselben von den Landes-
schulden, f. Landessschulden.
- Zinsrestscheine, Ausstellung derselben über die auf
die Landessschulden vom 1sten Nov. 1813 bis
ult. Dec. 1815 rückständig gebliebenen Zin-
sen, f. Landessschulden.
- Zoll, f. Accise.

Accise = Tarif

für

das Herzogthum Braunschweig

vom 3^{ten} Februar 1815.

Braunschweig,

gedruckt in der Fürstlichen Waisenhaus = Buchdruckerei.

H.

- Hudewrogen, neues Straf-Directorium über deren
Bestrafung, s. Forstfrevel.
Hudewrogen, s. Forstfrevel.
Hypotheken, Anmeldung derselben, nochmalige
Verlängerung der Frist dazu bis zum Ablaufe
des Jahrs 1815 129 — 130
— fernerweite Verlängerung derselben bis zum
30sten Juni 1816. 189 — 190

J.

- Jägerburschen, der von demselben abzuleistende
Eid, s. Forststrassachen.
Jagd, niedere, Verlängerung des sonst zur Eröff-
nung derselben auf den 4ten September jeden
Jahrs festgesetzten Termins für dies Mal bis
zum 20sten September 1815 161
Jagdfrevel, Verfahren bei Untersuchung und Be-
strafung derselben, s. Forststrassachen
— neues Straf-Directorium über dieselben, s.
Forstfrevel.
Jurisdiction über Militair-Personen, s. Militair-
Personen.

K.

- Kirchen, Capitale der Fürstl. und Klosterlichen
Patronatkirchen sollen wieder bei Fürstl. Leih-
hause belegt werden, s. Leihhaus.
Kriegsartikel, Aufhebung der vom 11ten Febr.
1814, s. Militair-Personen.
Kriegsbedürfnisse, Verbot der Ausfuhr derselben,
als von Waffen, Munition, Pulver, Blei,

- Salpeter u. ohne besondere, von der Regierung
ausgestellte, Erlaubnißscheine 133
Kriegsführen, s. Vorspannwesen.
Kriegsschäden, Ausschließung derjenigen, welche
das Land oder dessen Einwohner getroffen ha-
ben, vor der am 4ten December 1815 verord-
neten Liquidation der Landesschulden, s. Lan-
desschulden.

L.

- Landesschulden, provisorische Zinszahlung davon
und Vorbereitung einer vollständigen Liquida-
tion derselben 169 — 180
— Abführung der nach dem 1sten Januar 1816
fällig werdenden Zinsen-Termine 170
— Niederlegung einer Liquidations-Commission . 170 — 171
— Beschränkung der Zinszahlung auf die von
hiesigen Landesbehörden ertheilten Obligationen
und die in den ursprünglichen Verschreibungen
enthaltenen Summen 171
— Prüfung und Visirung der der Commission
zu producirenden Original-Obligationen . . 171 — 172
— Rückgabe der von Cassel zurückgekommenen
Original-Obligationen an die rechtmäßigen Ei-
genthümer gegen Ausbändigung der dafür er-
haltenen westfälischen Papiere 172 — 174
— Verfahren in Ansehung der von Rechnungs-
und andern Beamten den westfälischen Behör-
den zur Caution eingegebenen Obligationen . 174 — 175
— Vorbehalt der weitem Verfügungen wegen
Bezahlung der vom 1sten November 1813 bis
ultimo December 1815 fällig gewordenen
Zinsen 175
— Ausstellung von Zinsrestscheinen über die,
während dieses Zeitraums rückständig geblieben

nen Zinsen von Seiten Fürstlicher General- Casse	175 — 176
Landeschulden, die von der Commission aufzustel- lende vollständige Nachweisung der Nebenausprü- che, welche aus Veranlassung eines jeden der in den-Original-Obligationen aufgeführten Capita- lien gemacht werden können, als wegen der während der westfälischen Zeit rückständig geblie- benen Zinsen u. s. w.	176 — 177
— Verfahren bei entstehenden Zweifeln in An- sehung zurückzufordernder oder zufällig verlor- ner Obligationen	177
— Verfahren in Ansehung der Schlossbauschul- den	177 — 178
— Anmeldung der Forderungen Einzelner an die Landesverwaltung aus der, der westfälischen Usurpation vorhergegangenen Periode. . . .	178 — 179
— Ausschließung der auf allgemeinen Ausschreis- bungen beruhenden Zahlungen und Leistungen, wie z. B. der Vorschusssteuer und der Kriegs- schäden, von der gegenwärtigen Liquidation. .	179 — 180
Leihhaus, Wiederherstellung der frühern wohlthä- tigen Wirksamkeit des hiesigen Fürstl. Leih- hauses	183 — 187
— Abführung aller bisher rückständig gebliebener Zinsen sogleich nach dem 1sten Januar 1816 und fernere prompte Bezahlung der laufenden Zinsen	184
— Erneuerung der Verordnung wegen Einsen- dung der Depositengelder an das Leihhaus, so wie wegen Belegung der Curatel- und Fürstl. und Klosterl. Patronat-Kirchen-Capitalien bei selbigem	185
— Erneuerung des dem Leihhause erteilten	

Stundungsbrieß in Ansehung der vor dem 1sten Nov. 1815 eingegangenen Darlehns- Contracte mit Ausnahme der Depositengeld- der und sämtlicher Zinsen	185 — 186
Lohnkriegsführen, s. Vorspannwesen.	
M.	
Mahlsteuer, s. Accise.	
Maßwogen, neues Straf-Directorium über die Bestrafung derselben, s. Forstfrevel.	
Mietskutscher hieselbst, Pflicht derselben, keinen fremden Reisenden, ohne einen auf hiesiger Poliz- zeistube visirten Paß, weiter zu befördern, s. Fremde.	
Militair-Personen, die Jurisdiction über selbige	21 — 24
— Revision und Aufhebung der Kriegsartikel vom 11ten Februar 1814 und Entwerfung neuer, nebst einer neuen Instruction über das militairische Justizwesen	21
— A. Criminal-Justiz:	
1) Untersuchung und Bestrafung der militai- rischen Vergehungen derselben	21 — 22
2) Untersuchung und Bestrafung der bürger- lichen Vergehen,	
a) wenn sich die Trappen im Lande be- finden	22 — 23
in specie des Duells.	23
b) wenn sie außerhalb Landes sind	23
— B. Civil-Justiz	23
— C. freiwillige Gerichtsbarkeit.	24
— Confiscation des Vermögens der Deserteurs mit Vorbehalt des Unterhalts, welcher dritten Personen daraus gebührt	24
Militair-Vergehen, s. Militair-Personen.	
Militair-Vorspannwesen, s. Vorspannwesen.	

Moratorium des Fürstl. Leihhauses, Verlängerung desselben, s. Leihhaus.
Munition, Verbot deren Ausfuhr ins Ausland, s. Kriegsbedürfnisse.

N.

Nadelholz, Verbot des Verkaufs der Spitzen und Kronen von den Nadelholzstämmen. . . . 181 — 182

O.

Obligationen der F. Cammer, Kloster-, Stifts- Braunschw. und Blankenburgische Landschafts- Obligationen — solche, welche in der westfäl. Zeit zur Caution eingegeben — Visirung derselben von Seiten der Landesschulden-Liquidations-Commission, Behuf Erhebung der Zinsen, s. Landesschulden.
— westfälische, Umtausch derselben gegen die alten Verbriefungen, s. Landesschulden.

P.

Pässe, die von den reisenden Franzosen vorzuzeigen — Bedingungen der Gültigkeit der zum Reisen nach Frankreich ertheilten — Ausstellung derer für Ausländer — deren nach Frankreich — zur Weiterbeförderung durch die Post und durch Mietskutscher nöthige Vorzeigung und Visirung derselben, s. Fremde.
Patent Sr. K. H. des Prinz-Regenten von Großbritannien, wegen Uebernahme der Vormundschaft für des Herzogs Carl Friedrich August Wilhelm Liebben, s. Regierung.
Pfändung bei begangenen Jagd- und Forstfreveln, s. Forststrassachen.
Pfunde- und Waagegeld, s. Accise.
Post-Officianten, deren Pflicht, keinen fremden

Reisenden ohne Production eines Passes weiter zu befördern, s. Fremde.
Pulver, Verbot der Ausfuhr desselben ins Ausland, s. Kriegsbedürfnisse.

R.

Rechtsmittel, gegen Erkenntnisse in Forststrassachen, s. Forststrassachen.
Regierung, vormundschaftliche, die vorläufige Uebernahme derselben über die hiesigen Lande von Sr. K. H. dem Prinz-Regenten von Großbritannien 154
— Patent, die Uebernahme der Vormundschaft für des Herzogs Carl Friedrich August Wilhelm Liebben zu Braunschweig-Lüneburg betreffend 141 — 143
Reisende, polizeiliche Aufsicht über die Fremden, insonderheit die Franzosen und die nach Frankreich reisenden, s. Fremde.
Rückstände, Beitreibung der rückständigen directen Steuern, Domainen-, Forst- und sonstigen herrschaftlichen Gefälle, s. Steuern.

S.

Salpeter, Verbot der Ausfuhr desselben ins Ausland, s. Kriegsbedürfnisse.
Schlachtvieh, Steuer davon, s. Accise.
Schloßbau, hiesiger, Liquidation der Schulden desselben, und Zinszahlung darauf, s. Landesschulden.
Schulden der hiesigen Lande, Liquidation derselben und Zinszahlung darauf, s. Landesschulden.
Sporteln bei Untersuchung der Forst- und Jagdwroren, s. Forststrassachen.
Sterbefälle, deren zeitige Anmeldung Behuf Eintragung in die Kirchenbücher. 1 — 2

- Steuern, directe, Modification der durch die
Verordnung vom 19ten Febr. 1814 angeord-
neten Beitreibung der Rückstände derselben, so
wie Verfahren bei der Beitreibung der rückstän-
digen directen Steuern, Domainen-, Forst- und
andern herrschaftlichen Gefällen 25 — 28
- indirecte, s. Consumtionssteuer.
- Estrafen, neues Directorium derselben in Ansehung
der Forst- und Jagdfrevel, s. Forstfrevel.
- Stundungsbrief, Erneuerung des dem Leihhause
ertheilten, s. Leihhaus.

T.

- Tannen, Verbot des Verkaufs der Spitzen und
Kronen derselben, s. Nadelholz.
- Tarif, Accise- und Zoll-Tarif, s. Accise.
- Tauf-Termin, Verlängerung des in der Kirchen-
ordnung vorgeschriebenen, von 3 oder 4 Tagen
auf 6 Wochen nach der Geburt. 55 — 55

U.

- Verbrecher, die Ausdehnung der wegen wechsels-
seitiger Auslieferung derselben und wegen Aufhe-
bung der Gerichtsporteln in Criminalfällen zwis-
schen den Königl. Hannöv. und Herzogl. Braunn-
schweigischen Landen seit dem 12ten April 1798
bestehenden Convention auf das Fürstenthum
Hildesheim. 165 — 166
- Vormundschaft, die Uebernahme derselben für den
Herzog Carl Friedrich August Wil-
helm von Seiten Sr. K. H. des Prinz-
Regenten von Großbritannien, s. Regierung.
- Vorschußsteuer, Ausschließung derselben, und als
anderer auf allgemeinen Ausschreibungen
beruhenden Zahlungen und Leistungen von der

- verordneten Landeschulden-Liquidation, s. Lan-
deschulden.
- Vorspannwesen, wie es einstweilen mit dem Mi-
litair-Vorspannwesen in hiesigen Landen zu
halten 145 — 159
- Aufhebung des Reglements der vormals hie-
sigen Präfectur vom 1sten Mai 1812, so wie
der anderweiten Observanzen und Einrichtungen 145 — 146
- Ausschreibungsfuß und Weise der Kriegsführen 146 — 148
- Ausnahmen von deren Stellung überhaupt. . 148
- Befreiungen von der zeitigen wirklichen Leistung
des Vorspanns 149
- Register über alle ausgeschriebene und geleis-
tete Kriegsführen 149 — 150
- die Gespanne sollen nicht zersplittert werden und
die Stellung der Wagen bei den nur 2 Pferde
haltenden nach der Reihenfolge abwechseln . . 150
- Lohnkriegsführen 150 — 152
- Bestimmung der Zeit, binnen welcher und der
Art und Weise, wie die Ausschreiben zu beför-
dern sind 152 — 153
- Bestellung der Vorspannpflichtigen nach der
Reihe 153 — 154
- Verfahren des Vorspann-Commissairs beim Zu-
rückbleiben der bestellten Anspanner über die be-
stimmte Zeit. 154
- die den Anspannern über die geleisteten Führen
zu ertheilenden Scheine 155 — 156
- Verbot der Abfindung des Anspanners mit dem,
welchem der Vorspann überwiesen worden. . 156
- Verfahren in Fällen, wo außer den gewöhnli-
chen Etappenörtern in Gemeinden Vorspann
geleistet werden muß 157

- Vorspannwesen, die Magazinsfuhrn können nicht
als Kriegsfuhren angerechnet werden . . . 157
- einstweilige Aussetzung der Ausgleichung des
Vorspanns durch Geldbeiträge, und wohin sich
die Gemeinden in Prägravationsfällen zu wenden 157 — 158
- alljährliche Aufnahme des Pferdebestandes in
den Gemeinden. 159

W.

Waage- und Pfundegeld, für die Artikel, wel-
che wegen der Accise gewogen und gepündet
werden, in den Städten Braunschweig und
Wolfenbüttel, s. Accise.

Waffen, Verbot der Ausfuhr derselben in das Aus-
land, s. Kriegsbedürfnisse.

Weinläger, Aufhebung der während der feindli-
chen Occupation verstattet gewesenen unver-
steuerten, s. Accise.

Wrogen, Jagd-, Forst-, Fischerei-, Hude-, Hunde-
und Mastwrogen, Verfahren bei Untersuchung
und Bestrafung derselben, s. Forststrafsachen.

— neues Straf-Directorium über dieselben, s.
Forstfrevel.

Z.

Zinsen, die Bezahlung derselben von den Landes-
schulden, s. Landessschulden.

Zinsrestscheine, Ausstellung derselben über die auf
die Landessschulden vom 1sten Nov. 1813 bis
ult. Dec. 1815 rückständig gebliebenen Zin-
sen, s. Landessschulden.

Zoll, s. Accise.

Accise = Tarif

für

das Herzogthum Braunschweig

vom 3^{ten} Februar 1815.

Braunschweig,

gedruckt in der Fürstlichen Waisenhaus = Buchdruckerei.

	N.	Tarif-Satz à Centner.		
		Thlr.	Ggr.	Pf.
Nupfelfinen		—	8	—
dito in Kleinigkeiten 100 Stück	4 Ggr.	—		—
Alaun		—	5	—
Anties		—	2	5
Antimonium		—	2	3
Arsenic		—	2	3
Aurum		—	8	—
Arzeneien	2 pr. Cent.			
Artac oder Rosoglio à Stück	10 Ggr. 8 Pf.			
Austern		—	12	—
dito in Kleinigkeiten 100 Stück	4 Ggr.			
dito eingemachte, unter und bis 10 Pfd. incl.	3 Ggr.			
dito dito, über 10 bis 20 Pfd. incl.	6 Ggr.			
B.				
Baumwolle		—	6	—
Bimsstein		—	3	—
Bleierz		—	2	3
Blei		—	2	8
dito à Fäßchen	4 Ggr.			
Bleiweiß		—	2	5
Bolus		—	2	5
Bürsten, Schweins- und andere		—	2	5
Brasilienholz		—	2	5
Blau, Berliner		—	6	—
Blauholz		—	2	3
Braunroth		—	2	3
Braunstein		—	—	9

Brunnen, frei ein, giebt aber beim Ausgang den Durchzoll.

Bockholz — 2 3

Butter — 6 9

Buchstaben, alte, — 3 —

Brod, weiß, vom Thaler werth 2 Ggr.

dito, grobes, à Stück . . . 4 Pf.

Burbaumholz — 2 3

Blankschmiedewaaren, hiesige, wenn sie mit Hüttenpässen versehen sind, gehen frei ein.

Blech, Messing, einländisch, frei ein.

dito, dito, ausländisch 1 — —

dito, Eisen, einländisch, frei ein.

dito, dito, ausländisch — 4 6

dito, dito, weiß ausländisch — 4 6

Bier, ausländisch, vom Stübch. 1 Ggr. 4 Pf.

Band, Floret 2 18 —

Batist 4 — —

Baumwollenwaaren, deutsche 1 — —

dito, englische incl. Manchester 3 — —

C.

Caffee, die Hiesigen . . . à Pfund 2 Pf.

dito, die Fremden . . . à Pfund 4 Pf.

Calmus — 2 3

Campescheholz — 2 3

Cappern — 6 —

Castanien — 4 6

Colophonium — 2 3

Cacao à Pfund 2 Pf.

Canariensaaf — 3 9

Tarif=Saß

à Centner.

Zblr. Ggr. Pf.

Chocolade . . . à Pfund 1 Ggr. 6 Pf.

Citronen — 8 —

dito, in Kleinigkeiten, 100 Stück 4 Ggr.

Citronenschalen — 3 —

Citronat oder Succade — 12 —

Cichorien-Caffee, ausländ. à Pfund 8 Pf.

Corinten — 4 6

Crapp — 2 3

Carmin 2 pr. Cent.

Cleverssaamen — 3 9

Curcumá — 8 —

Cocoßnüsse — 2 3

Coriander — 2 3

Confectwaaren — 12 —

Cassia lignea . . . à Pfund 2 Pf.

Champignonß . . . à Pfund 4 Pf.

Champignonßpulver. . . à Pfund 4 Pf.

Cochenille à Pfd. 2 Ggr.

Cumin oder Hafersämmel — 2 3

Cameelgarn 3 — —

dito Knöpfe 3 — —

Canifaß und Baumseide — 18 —

Cattun, ordinaier 1 — —

dito, fein und ordinaier zusammengepackt . . . 1 12 —

dito, englischer und Schweizer 3 — —

D.

Daunen 1 — —

Darmen — 3 4

Drath, Eisen — 3 9

dito, Messing, von der Communionßätte, frei ein.

Tarif=Saß

à Centner.

Zblr. Ggr. Pf.

Tarif = Sach		
à Centner.		
Zblr.	Ggr.	Pf.
Draht, Messing-, ausländischer	1	—
Drell	—	12
C.		
Erde, englische	—	9
dito, gelbe oder Oker	—	9
Eisenschwärze	—	2
Essig, Wein- und Eider- à Ohm 3 Rthl. 8 Ggr.	—	3
dito, dito, dito, à Stübchen 2 Ggr.	—	—
dito, Bieressig, ausländ. à Stübchen 8 Pf.	—	—
— — — à Ohm 1 Rthlr.	—	—
Ebenholz	—	2
Eisen, Zain-, Kraus- und Huf-	—	3
dito, Stab-	—	2
dito, Guß-	—	8
dito, Schwedisch-	—	2
Eisenwaare	—	4
F.		
Farbe, blau, F. F. C.	—	6
Federn, Bett-	—	6
Federposen	—	16
Feigen	—	4
Fernambuc	—	4
Fischbein	—	4
Flache	—	6
dito in Kleinigkeiten, wenn es 10 Pfd. und darüber,	—	à Pfund 1 Pf.
Foenum Graecum	—	2
Fleisch, frisch und geräuchert, à Pfd. 3 Pf.	—	3
Fische, als Aale, Baarse, Karpfen, Hechte, Karauschen und Quappen, à Fäß 16 Ggr.	—	—

Tarif = Satz		à Centner.	
Zhlr.	Egr.	Pf.	
Fische, à Halbfass	8 Egr.		
dito, unter $\frac{1}{2}$ Achtel u. in Kleinigkeiten	1 Egr.		
dito, Speisefische, à Fass	8 Egr.		
dito, in Kleinigkeiten unter $\frac{1}{2}$ Achtel haltend des Dönnchen, 6 Pf.			
dito, Forellen,	à Schock 2 Egr. 8 Pf.		
dito, Sardellen		5	
dito, Seefische, frische und ungesalzene, ohne Unterschied, à Pfund 4 Pf.			
dito, Ees-, gedörrte und gesalzene, als: Schellfische, Laberdan, Cabliau, Stör, Stint und dergl.		3	
dito, Neunaugen		12	
dito, dito, unter und bis $\frac{1}{8}$ St. 1 Egr. 6 Pf.			
dito, Heeringe, à Tonne 4 Egr.			
Flohr- und Beuteltuch		1	12
G.			
Galanteriewaaren, englische, französische etc.			
Silber- und Goldwaaren		4	
Gallapfel			3
Garn, linnen, frei ein.			
Gewürzwaaren, feine u. Specereiz, 2 pr. Cent.		2	3
Gelbholz		3	
Glätte			
Gold, geschlagen, 2 pr. Cent.		2	3
Grain- oder Paradieskörner		4	6
Gries		18	
Grünspan			
Gummi		8	

	Tarif-Satz		
	à Centner.		
	Thlr.	Mar.	Pf.
Glas, von auswärtigem Medicin-Glas von 100 Rthlr. Werth . . . 100 Rthlr.			
dito, von ungeschliffenem und unvergoldeten ausländischen weißen Hohlglase . . .	1	12	—
dito, von geschliffenem und vergoldeten ausländischen Hohlglase . . .	3	—	—
dito, von einer Kiste ausländ. weißen Tafelglases, vom Ent. u. darunt. 2 Rthlr. 16 Ggr.			
dito, von schwerern Kisten, nach Verhältnis.			
dito, von ausländischem grünem Tafelglase, von einer Kiste zu $2\frac{1}{2}$ Ctn. u. darunter 1 Rthlr.			
dito, von grünem Hohlglase von Hüttentausend zu 260 Stück . . . 1 Rthlr.			
dito, einländische Glaswaaren frei ein, wenn sie mit Hüttenpässen versehen sind.			
Glasgalle	—	2	3
Grüße, Buchweizen	—	3	—
Graupen, Gersten	—	3	—
dito, Perlz	—	4	6
Gürtlerwaaren	1	—	—
H.			
Hagel	—	3	—
Hanfsaat à Himten 4 Pf.			
Hanf, gehechelten	—	8	—
dito, ungehechelten	—	2	8
Haare, Kuh	—	—	8
dito, Schweine	—	2	—
Harz	—	2	3
Hirse und Hafergrüße	—	3	—
dito, dito, in Kleinigkeiten à Himt. 1 Ggr.			

	Tarif-Satz		
	à Centner.		
	Thlr.	Ggr.	Pf.
Honig	—	3	—
Honigkuchen, fremder, . . . à Pfund 2 Pf.			
Hopfen, geht frei ein, giebt aber beim Aus- gange den verordneten Auszoll.			
Haubblasen à Pfund 4 Pf.			
Horn, von Ochsen	—	3	4
Hummer à Stück 8 Pf.			
Holzwaaren, als beschlagene und unbeschla- gene Eimer, Stünze, Giltten, Kannen, Tubben, Absackhölzer u. s. w., und Futz- termollen, à Thaler Werth 8 Pf.			
dito, Eimer à Schock 4 Ggr.			
dito, Tubben à Satz 8 Pf.			
dito, Stünze à Schock 8 Pf.			
dito, Schuhhölzer . . . pr. 12 Bund 8 Pf.			
dito, Milchtubben . . . à 12 Stück 4 Pf.			
dito, Fischkörbe à Stück 3 Pf.			
Holz- und Stein-Waaren, à Thlr. 6 Ggr.	—	6	—
Hornspitzen	—	4	—
Hüte und Hutmachermolle	1	12	—
J.			
Japanholz	—	3	—
Indigo à Pfund 4 Pf.			
Ingwer	—	3	9
K.			
Käse, Süßmilch, als Holsteinscher, Teverscher, Grünz und Stapelkäse à Stück 2 Pf.			
dito, Limburger, Parmesan, Tzelz, Schafz, Ziegen- und Schweizerkäse	—	13	4
dito, Tonnenkäse	—	—	9

Tarif=Tab
à Centner.

Zhlr.	Ggr.	Pf.
—	6	9
—	—	8
—	4	6
—	—	9
—	2	3
—	2	3
—	2	3
—	8	—
—	3	4
—	8	—
2	—	—
1	—	—
—	15	—
—	2	—
—	4	—
—	4	8
—	3	4
—	6	8
—	6	—

Käse, Karren- und Voigtländer	—	6	9
Kohl, sauren, . . . à Halbfäß 1 Ggr. 4 Pf.	—	—	8
Knochen	—	—	8
Körke oder Pfröpfe	—	4	6
Krebse à Fuder 16 Ggr.	—	—	9
dito, à Karren 8 Ggr.	—	2	3
dito, à Schock 2 Pf.	—	2	3
Kreide	—	2	3
Kümmel	—	8	—
dito, Hafer	—	3	4
Kirschen, trockene	—	8	—
Kupfer, alt oder neu, verarbeitet oder nicht	—	8	—
Krahen, Zuchkrahen oder Diestelsöpfe . .	—	3	4
Knöpfe, halbzinnen	—	8	—
Kurze Waaren, englische	2	—	—
dito, Iferloher	1	—	—
Krämerei-Waaren, Nürnberger	—	15	—

L.

Feder, rauh, als Roß,	—	2	—
dito, dito, Rind-	—	4	—
dito, dito, Kalb-	—	4	8
dito, dito, Schaf-	—	3	4
dito, dito, Reh- und Ziegen-	—	6	8
dito, dito, Seehundsfelle	—	6	—
Wenn Ochsen- und Kuhhäute, auch			
Kalb-, Schaf- und Ziegen-Felle			
frisch oder in Kleinigkeiten einge-			
bracht werden:			
von einer Ochsen- oder Kuhhaut			
1 Ggr. 4 Pf.			

Tarif=Tab
à Centner.

Zhlr.	Ggr.	Pf.
—	20	—
—	20	—
—	20	—
—	10	—
1	2	8
1	2	8
—	6	—
—	12	—
—	6	—
—	20	—
—	6	—
—	2	3
—	8	—
—	4	6
1	14	—
—	8	8
—	8	—

Feder, von einem Kalb- und Ziegenfelle			
2 Pf.			
von einem Schaffelle			1 Pf.
von einer Ropphaut			8 Pf.
von einer Hirsch- u. Rehhaute			8 Pf.
dito, gahr, als Hamburger u. ander Kalbleder	—	20	—
dito, dito, engl. und Masfricher Kalbleder	—	20	—
dito, dito, Boek- u. Ziegen-, ingl. Hirschleder	—	20	—
dito, dito, Schaf	—	10	—
dito, dito, Cassian, gelben und rothen . .	1	2	8
dito, dito, Korduan	1	2	8
dito, dito, Zuchten, Fahlrind, Roß, Brandsohl	—	6	—
dito, dito, Wallroß	—	12	—
dito, dito, Sohl	—	6	—
dito, dito, Handschuhe	—	20	—
Galanterie-Schuhe in den Messen, von ein			
Paar Manns- u. Frauenschuhe 2 Ggr.			
dito, dito, von ein Paar Pantoffeln 1 Ggr.			
dito, dito, von ein Paar Kinderschuhe 1 Ggr.			
Packmuß	—	6	—
Leim	—	2	3
Leinsaamen à Tonne 5 Ggr. 4 Pf.			
dito, in Kleinigkeiten, so vom Lande oder			
zum Delschlagen einkömmt à Hpt. 4 Pf.			
Lakrihen oder Spanisches Saft	—	8	—
Lichte, Talg-, einländische	—	4	6
dito, dito, ausländische	1	14	—
dito, Wachs-, weiße à Pfund 2 Pf.			
dito, dito, gelbe à Pfund 1 Pf.			
Lorbeeren und Blätter	—	8	8
Lunten	—	8	—

Lumpen	—	—	8
Liqueurs à Quartier 2 Egr. 8 Pf.	—	—	—
Federleim	—	—	8
Pack, Tabacks	—	4	—
Linnen, bunt	1	—	—
dito, fein weiß	2	—	—
dito, ordinair	—	12	—
dito, Sack- und Pack à Stiege 4 Pf.	—	—	—
Leoniſche Waare	1	—	—

M.

Mahagoni-Holz	—	2	—
Mandeln	—	4	6
Material-Waaren, feine und Apotheker- Waaren 2 Procent	—	—	8
Meerrettig	—	3	—
Matten	—	12	—
Mehl, ausländisch, Weizens	—	6	—
dito, dito vom Himten 5 Egr. 4 Pf.	—	—	—
dito, dito Roden	—	6	—
dito, dito vom Himten 2 Egr. 8 Pf.	—	—	—
dito, dito, Schrot à Himten 2 Egr.	—	3	9
Mennig	—	3	9
Messing, einländisch, frei ein.	—	—	—
dito, ausländisch	1	—	—
Mohnsaat	—	3	—
Muscheln à Pfund 3 Pf.	—	3	9
dito, eingemachte, bis 10 Pfund inclusive 1 Egr. 6 Pf.	—	—	—
dito, dito, über 10 — 20 Pfund 3 Egr.	—	—	—

Tarif-Satz
à Centner.

Thlr.	Egr.	Pf.
—	—	8
—	—	8
—	4	—
1	—	—
2	—	—
—	12	—
1	—	—
—	2	—
—	4	6
—	—	8
—	3	—
—	12	—
—	6	—
—	3	9
1	—	—
—	3	—
—	3	9

Tarif-Satz
à Centner.

Thlr.	Egr.	Pf.
—	12	—
—	2	3
—	3	—
—	12	—
—	8	—
—	2	8
—	4	—
1	—	—
—	3	9
—	2	8
1	—	—
—	15	—
—	2	3
—	4	6
—	3	—
—	3	—
—	2	3
—	8	—
—	2	3
—	6	9
—	4	—
—	3	—
—	4	—

Muscheln, dito,	—	12	—
Muß, Flieder- und Pflaumen	—	2	3
Mohrrübensaft	—	3	—

N.

Nadeln	—	12	—
Nagel, kleine	—	8	—
dito, Huf-	—	2	8
dito, Rad-	—	4	—
dito, messingene	1	—	—
dito, Bernigeröder à Thaler 2 Egr.	—	—	—
Nudeln	—	3	9
Nüsse, Hasel- und Wall-	—	2	8
dito, dito, dito à Himten 8 Pf.	—	—	—
Nadler- und Iserloher kurze Waaren	1	—	—
Nürnberger Krämerei-Waaren	—	15	—

O.

Obst, trockene Kirschen und Pflaumen	—	2	3
Del, Baum-	—	4	6
dito, Leins	—	3	—
dito, Terpentin	—	3	—
dito, Rübes	—	2	3
Oliven	—	8	—
dito, untern $\frac{1}{8}$ Centner 2 Egr.	—	—	—
Oliven-Holz	—	2	3
Orlean	—	6	9
Oblaten	—	4	—
Orange-Schaalen	—	3	—
Orangen, trockene	—	4	—

Drangen, frische
dito, eingemachte

P.

Papier, Schreib . . à Ballen 8 Ggr. 4 Pf.
dito, dito . . . à Ries 10 Pf.
dito, Druck u. Tabacks à Ballen 3 Ggr. 4 Pf.
dito, braun . . . à Ries 1 Ggr. 4 Pf.
dito, blau u. Makulatur à Ballen 1 Ggr. 8 Pf.
dito, Goldschläger . . à Ries 1 Ggr. 4 Pf.
dito, Nädler . . . à Ballen 3 Ggr. 4 Pf.
dito, Pappen und groß Pack: auch Reals:
Papier à Ries 1 Ggr. 4 Pf.

Pech
Pfeffer
Pfeifen, Tabacks
Pfeifen = Erde, frei ein.
Pumpernickel à Stück 1 Ggr.
Porzellain, von 100 Thaler Werth
100 Thaler.

Pottasche
Puder
Prünellen
dito, in Kleinigkeiten unter und bis $\frac{1}{8}$ Cent.
9 Pf.

Pulver, Schieß
Piemonte, oder Samen Amomi
Pommeranzen
Pflaumen, trockene
Pfeffer = Staub
Pfröpfe oder Rörke

Tarif = Sach
à Centner.

Thlr.	Ggr.	Pf.
—	8	—
—	6	—
—	1	—
—	8	—
—	2	—
—	1	6
—	3	—
—	5	9
—	9	—
—	8	—
—	3	—
—	2	3
—	4	—
—	4	6

Tarif = Sach
à Centner.

Thlr.	Ggr.	Pf.
—	2	3
—	18	—
—	3	—
—	4	6
—	2	3
—	4	—
—	2	3
—	3	—
—	4	6
—	2	3
—	6	—
—	2	3
—	2	3
—	3	—
—	3	—
—	4	6
—	1	—

Pottlohe
Parchend

Q.

Quecksilber 2 Procent

R.

Reis
Rosinen
Rothholz, gemahlen und geraspelt
Reith, Stuhl
Rothstein
Roth, englisch
Rum u. Rosoglio à Stück. 10 Ggr. 8 Pf.

S.

Safflor 2 Procent
Salpeter
Salz, Lüneburger, à Tonne 10 Ggr. 8 Pf.
dito, dito . . . à Himten 1 Ggr. 4 Pf.
dito, ausländisch . . à Himten 1 Ggr. 4 Pf.
Sandel
Sardellen
dito, in Kleinigkeiten bis $\frac{1}{8}$ Centner 1 Ggr.
Scharte, frei ein.
Schmack
Sens
Sens = Saat
dito à Himten 8 Pf.
Schwefel
dito, grauen

Tarif=Saß à Centner.		
Zhlr.	Ggr.	Pf.
Seife, ohne Unterschied innländische . . .	4	6
dito, dito, ausländische . . . à Pfd. 4 Pf.		
dito, dito grüne . . .	4	6
Sensen . . . von 10 Stück 1 Ggr. 4 Pf.		
Sicheln . . . von 20 Stück 1 Ggr. 4 Pf.		
dito, vom Centner . . .	4	—
Syrup . . .	3	—
Stahl, es sey in Tonnen oder Stangen . . .	2	3
Stärke, blaue . . .	3	—
dito, weiße . . .	3	—
Steine, Schleif-, Leichen-, Quader- und an- dere, auch Mühlen- pro Zhlr. 1 Ggr. 4 Pf.		
Süßholz . . .	2	3
Semen Amomi, oder Piemont . . .	8	—
Seehundsfelle . . .	6	—
Steinkruken und Steinzeug à Fuder 12 Ggr.		
Steingut, englisches . . .	8	—
Spanisch=Saft, oder Lakrißen . . .	8	—
Spanische Röhre . . .	1	3
Sega oder Sago . . .	8	—
Schieferstein . . . à Last 6 Pf.		
Spanisch Sand . . .	1	6
Succade oder Citronat . . .	12	—
Salmiak . . .	12	—
Schleifer=Karren . . . à Stück 1 Zhlr.		
Schmelztiegel . . .	2	—
Schwamm . . . à Pfd. 4 Pf.		
Spanische Erde . . .	—	9
Schmalz und Fett . . .	6	9
Spiauter oder Zink . . .	3	—

Tarif=Saß à Centner.		
Zhlr.	Ggr.	Pf.
Spanisch=Grün . . .	18	—
Stöcke, als Bambus, Weinreben . . .	12	—
Stahl=Waaren, engl. und kurze Waaren	2	—
Silber-, Gold- und Galanterie=Waaren, feine englische und französische . . .	4	—
Stein- und Holz=Waaren, Nürnberger, Fürther etc. . .	—	6
Sammt . . .	4	—
Seide . . .	5	—
Seiden=Wand=Waaren . . .	4	—
dito, halbseiden . . .	2	18
Siegellack . . .	—	18
Strümpfe, gewebte und gewalkte . . .	1	—
dito, feine linnen . . .	1	—
dito, ordinaire linnen . . .	—	12
dito, gestrickte und grobe Land . . .	—	8
I.		
Taback, Canaster über 1 Thaler Werth, à Pfund 1 Ggr.		
dito, Rappé . . . à Pfund 8 Pf.		
dito, Portorico in Rollen, fein Brief- und Packet über 8 Ggr. bis 1 Thaler à Pfd. 8 Pf.		
dito, ordinair, dito dito bis 8 Ggr. Werth, à Pfund 6 Pf.		
dito, Bladen ausländischen . . .	—	8
dito, dito inländischen . . .	—	6
Talg . . .	—	3
Thee . . . à Pfund 1 Ggr.	—	—
Theer . . .	—	1

Thran	—	2	3
Tripel	—	2	3
Thierse, oder Hanf: Heede	—	2	8
Zücher, feine, von 3 Thlr. pro Elle und darüber	2	—	—
dito, mittel, von $\frac{1}{2}$ bis unter 3 Thlr.	1	—	—
dito, ordinaire, bis unter $1\frac{1}{2}$ Thlr.	—	12	—

U.

Umbra	—	1	6
Ungarisch Wasser 2 Procent			

V.

Nitriol	—	2	3
Vieh, außer den Jahrmärkten;			
dito, von einem Pferde oder Fohlen unter 10 Thlr. Werth à Stück 4 Ggr.			
dito, von einem dito, von und über 10 Thlr. Werth, vom Thlr. 6 Pf.			
von einem fetten Ochsen, Kuh oder Rind, à Stück 8 Ggr.			
— einem magern à Stück 6 Ggr.			
— einem Kalbe, Hammel, Schaaf und Ziege à Stück 8 Pf.			
einem Schaaf, und Ziegenlamm à Stück 4 Pf.			
— einer Gans 2 Pf.			
— einem alten Cascutischen Hahnen oder Hühne 6 Pf.			
— einem jungen dito dito 3 Pf.			

Tarif = Sah
à Centner.
Thlr. Ggr. Pf.

Vieh, einem inländisch. gemästeten Schweine 4 Ggr.			
— einem magern 2 Ggr.			
— einem Sog- und Spannfertel 8 Pf.			

In den Galli: Ochsenmärkte			
Von einem Ochsen, Kuh oder Rind 8 Ggr.			
— — Kalbe 8 Pf.			

In den Licht: u. Laurentii: Mess: Viehmärkten			
Von einem Pferde 4 Ggr.			

In den Latares, Johannis: u. Egidien: Viehmärkten			
Von einem Pferde 3 Ggr.			
— einem Fohlen 2 Ggr.			
— einem Stück Rindvieh 4 Ggr.			
— einem Hammel, Kalb u. Ziege 8 Pf.			
— einem magern Schweine 1 Ggr. 4 Pf.			
und wird vom Käufer beim Eintreiben in die Stadt noch bezahlt 8 Pf.			
— einem Ferkel 8 Pf.			

W.

Wachs, weiß	—	12	—
dito, gelb à Pfund 1 Pf.			
Wacholderbeeren	—	2	3
Weinstein	—	2	3
Waid	—	3	—

	Tarif-Satz		
	à Centner.		
	Thlr.	Ggr.	Pf.
Wildpret, von einem Hirsche	10	Ggr.	
— einem Schmalthiere	10	Ggr.	
— einem Reh- oder Hirschkalbe	6	Ggr.	
— einem Schweine	6	Ggr.	
— einem Frösche	2	Ggr.	
	8	Pf.	
— einem Hasen	8	Pf.	
— wilden Schweinskopf	2	Ggr.	
Wildfleisch, in zerlegten Stücken, à Pfd.	2	Pf.	
Wolle, à Stein	4	Pf.	
Würste à Pfund	3	Pf.	
Wein, in Fässern à Dohost	10	Thlr.	
	à Ohm	6	Thlr. 16 Ggr.
	à Anker	1	Thlr. 16 Ggr.
in Bouteillen à Bouteille	2	Ggr.	
Branntwein, Rheinischer-Franz- und			
anderer ausländischer à Ohm	10	Thlr.	
	à Stübch.	6	Ggr.
Bachslinnen, ordinair,	—	8	—
dito, fein gemahlt und gedruckt	—	12	—
Wollen-Waaren, feine englische	2	—	—
dito, dito, ordinaire, als: Coatings, Kyr-			
seis, Flanell	1	12	—
dito, dito, deutsche feine, als: Casimir, Et-			
remine, Wessenzeuge, Cammelt	1	6	—
dito, dito, Land-Serge und Rasche	—	18	—
dito, dito, Frieze, Flanelle, Boye	—	12	—
dito, dito, wollene Bänder	—	18	—

	Tarif-Satz		
	à Centner.		
	Thlr.	Ggr.	Pf.
3.			
Zink, oder Spiauter	—	3	—
Zinn, Kron- oder englisches	—	8	—
dito, ordinair	—	6	—
Zinnen-Waaren	—	15	—
Zucker	—	8	—
dito, rohet	—	4	—
Zwieback, à Thaler Werth 2 Ggr.			
Zwiebeln à Himte	4	Pf.	

Accise = Tarif

von den

in Kleinigkeiten eingehenden Gegenständen.

	Thlr.	Ggr.	Pf.
Butter, Amts- oder Markt-Butter, worunter diejenige, so zu Markte gebracht wird, mit begriffen, vom Pfunde	—	—	1
Borke, vom Fuder	—	1	6
Bier, ausländisch, vom Strübchen	—	1	4
Flachß, wenn es 10 Pfund und darüber, vom Pfunde	—	—	1
Fleisch, frisch vom Pfunde	—	—	5
— eingefalzen vom Pfunde	—	—	5
— geräuchert vom Pfunde	—	—	3
Fische, frische, als: Aale, Baarse, Karpfen, Karauschen, Hechte, Quappen von $\frac{1}{4}$ Faß	—	4	—
— von kleinen unter halb Achtel haltenden Lösschen	—	1	—
— Speisefische von $\frac{1}{2}$ Faß	—	4	—
— — — von kleinen, unter $\frac{1}{2}$ Achtel haltenden Lösschen	—	—	6
— Forellen vom Schock	—	2	8
Garn, Linnen frei ein.	—	—	—
Gipß, vom Wispel	—	4	—
Graupe, vom Himten	—	1	6
Größe, Buchweizen vom Himten	—	1	—
— Hafer vom Himten	—	1	—
— Hirse vom Himten	—	1	—
Heu, vom Fuder	—	2	8
Hopfen, frei ein.	—	—	—
Holz, ein 3- oder 4spänniges Fuder:	—	—	—
— Drechslerholz	—	4	—
— Borke, ganze	—	1	6
— — gehackte	—	2	8

	Thlr.	Ggr.	Pf.
Holz, Böttcherstäbe	—	4	—
— groß Bandholz	—	4	—
— Böttcherbände	—	4	—
— kleine tannene Stangen	—	4	—
— Hopfenstangen	—	4	—
— Strahl- oder Länchenholzer	—	4	—
— große tannene Ricken	—	4	—
— tannene Heibretter	—	5	—
— Latten	—	4	—
— Kohlen, das Fuder	—	5	—
— — eine Karre	—	2	6
— große Hohlschauflern	—	4	—
— Besen	—	4	—
Don einem 2spännigen Fuder obbemeldeter Materialien die Hälfte, und von dem, was in geringern Quantitäten, als einem 2spännigen Fuder hereingebracht wird, vom Thaler	—	—	8
Holz, Bauholz-Materialien, als tannen und eichen Bauholz, auch Piepenbohrer- und Rademacherholz, eichen und tannenen Kennen ic. von einem 4spännigen Fuder	—	4	—
— von einem 2spännigen Fuder	—	2	—
— was unt. halbe Fdr. hereinkömmt v. Thl.	—	—	8
— Sieb- und andere Holzwaaren, auch Futter-schwingen, vom Rthlr.	—	—	8
Holz, Büchen-Brennholz von einem 3 oder 4spännigen Fuder	—	3	—
— Eichen von dito	—	2	—
— Ellern-, Birken- und anderes Brennholz vom Fuder	—	2	4
und 6 Stück in natura			

	Thlr.	Ggr.	Pf.
Don einem 2spännigen Fuder die Hälfte.			
Waasen, à Fuder	—	2	—
und 2 Stück in natura			
Torf, à Fuder	—	1	4
Käse, Schaaf- und Ziegen- vom Schock	—	1	4
— lange Kuh- vom Schock	—	—	8
— kleine runde, sogenannte Feuer- oder Harzkäse vom Schock	—	—	4
Kalk, vom Fuder	—	2	—
Kohl, Bauer- vom Fuder	—	4	—
— vom Schock	—	—	4
Krebse, vom Schock	—	—	2
— von $\frac{1}{4}$ Fuder	—	4	—
Kohlen, Stein- vom Fuder	—	4	—
dito gebrannte Holz- à Fuder	—	5	—
Korn, frei ein.			
Feder, rauh, von einer Ochsen- oder Kuhhaut	—	1	—
— Kalb- und Ziegenfelle vom Stücke	—	—	2
— Schaaffelle vom Stücke	—	—	1
— Lämmerfelle von 4 Stück	—	—	1
— eine Roshaut	—	—	8
— eine Hirsch- oder Rehaut	—	—	8
Leinsaamen, so zum Delschlagen eingehet, vom Himten	—	—	4
Leinwand, Grob- und Mittellinnen, von der Stiege	—	—	4
Mohnsaamen, vom Himten	—	—	4
Obst, vom Himten Aepfel, Birnen, Kirschen oder Pflaumen, so zu Markte gebracht wird	—	—	4
— Wälsche- und Haselnüsse, item gebacken Obst, vom Himten	—	—	8

Was jedoch von den hiesigen Bürgergärten
hereinkommt, geht frei.

Pfeifenerde frei ein.

Rübsaamen, vom Himten

Rüben, Märtsche à Himten

Schaarte frei ein.

Schinke, vom Pfunde

Senfssaat, vom Himten

Speck, vom Pfunde

Steine, Quader-, Welpfsche- und andere,
auch Ellensteine, vom Fuder

— rauhe Mauersteine, à Fuder

— gebrannte Ziegel- und Mauersteine von
100 Stück

— Braacksteine à Fuder

Stroh, vom Fuder

Steinkohlen, vom Fuder

Wieh außer den Jahrmärkten:

von einem Pferde oder Fohlen, so unter

10 Rthlr. werth, à Stück

von einem fetten Ochsen, Kuh oder Rind

von einem magern Ochsen, Kuh oder

Rind à Stück

vom Kalbe, Hammel, Schaaf oder Ziege

vom Schaaf- oder Ziegenlamm

von einer Gans

falecutische Hahnen oder Hühner, alte,
à Stück

dito junge, à Stück

von einem gemästeten Schweine

von einem magern Schweine

vom Ferkel

Thlr.	Gr.	Pf.
—	—	4
—	—	4
—	—	3
—	—	8
—	—	3
—	2	—
—	1	8
—	2	—
—	1	4
—	2	—
—	4	—
—	6	—
—	—	8
—	—	4
—	—	2
—	—	6
—	—	3
—	4	—
—	2	—
—	—	8

Wieh, in den Jahrmärkten (im Galli-Ochsen-
markte)

von einem Ochsen, Kuh oder Rind

einem Kalbe

In den Licht- und Laurentii-Messen-Wieh-
märkten:

von einem Pferde

In den Lätare- Johannis- und Regidien-
Wiehmärkten:

von einem Pferde

— Fohlen

— Stück Rindvieh

— Kalbe, Hammel und Ziege

— magern Schweine

und wird vom Einkäufer beim Ein-
treiben in die Stadt noch bezahlt

vom Ferkel

Wicken, Bohnen, Erbsen und Rauchfutter,

vom Fuder

Wildwerk, von einem Fröschling

— in zerlegten Stücken vom Pfunde

— von einem Hasen

Thlr.	Gr.	Pf.
—	8	—
—	—	3
—	4	—
—	3	—
—	2	—
—	4	—
—	—	8
—	1	4
—	—	8
—	—	8
—	2	—
—	2	8
—	—	2
—	—	8

Nach vorstehendem Tarif ist in Gemäßheit der Ver-
ordnung vom heutigen dato, vom 15ten Februar d. J. an,
vorläufig zu verfahren.

Braunschweig, den 3ten Februar 1815.

(L. S.) Friedrich Wilhelm,
Herzog von Braunschweig 2c. 2c.

Z o l l - T a r i f
f ü r
die Städte Braunschweig und Wolfenbüttel
v o m
3^{ten} F e b r u a r 1 8 1 5.

I. Durchzoll auf einer Achse.

	Zhlr.	Ggr.	Pf.
Besen vom Fuder	—	1	4
Bier, sowohl ein- als ausländisch,			
$\frac{1}{2}$ Faß	—	1	4
$\frac{1}{4}$ —	—	—	8
$\frac{1}{8}$ —	—	—	8
Borke, es sey ganze, gestoßene oder gehackte,			
vom Fuder	—	1	—
Eisen, vom Schiffsfund	—	2	—
Erde, Pfeifenerde vom Fuder	—	6	—
Erdengeschirr, Töpfe oder Schüsseln, imglei-			
chen Steinkrüge, vom Fuder	—	4	—
von einem Karren	—	2	—
Fische, allerhand frische, vom Fuder	—	4	—
von einer Tonne	—	1	4
— $\frac{1}{2}$ Tonne und darunter	—	—	8
Heeringe von einer Tonne	—	1	—
Neunaugen vom Schiffsfund	—	2	—
Gips, vom Fuder	—	2	—
Glas, allerhand, vom Fuder	—	4	—
von einem Karren	—	2	—
— — Schiebekarren	—	1	—
Hausgeräth oder Möbeln vom Fuder	—	4	—
Heu, vom Fuder	—	2	8
Holz, allerlei, dem Einzoll gleich.			
Hopfen, von einem einspännigen Karren	—	6	—
— — — zweispännigen dito	—	12	—
Hopfenstangen vom Fuder	—	4	—
vom Schoß	—	1	—
Kalk, vom Fuder	—	2	—
Käse, Süßmilchsche von 24 Stück	—	1	—
Kohl, ein Fuder Bauernkohl	—	2	8

	Zhlr.	Ggr.	Pf.
Kohl, Saurenkohl, von $\frac{1}{2}$ Faß	—	1	4
Korn, dem Auszoll gleich, vom Wispel	—	6	8
Krebse, vom Fuder	—	4	—
von einem Karren	—	2	—
Leinsamen, von einer Tonne	—	2	—
NB. Auf ein Pferd werden 4 Tonnen gerechnet.			
Delfkuchen, vom Schock	—	1	—
Rauchfutter, vom Fuder	—	2	8
Rüben, Märtsche, vom Fuder	—	4	—
Salz, von einem einspännigen Karren	—	2	—
— einem zweispännigen dito	—	4	—
Steine, Mauersteine, imgleichen Schleif-, Leichen-, Quader- und Schiefersteine, in- ländisch gebrannte Ziegelsteine, vom Fu- der	—	2	—
Brack- und rauhe Mauersteine vom Fu- der	—	1	4
Mühlsteine, vom Stück	—	4	—
Stroh, vom Fuder	—	2	—
Vieh, Pferde, Rindvieh, Schweine, vom Stück	—	1	—
— Schafe, Kälber, Hammel, Ziegen, desgl.	—	—	4
— Lämmer, Gänse, Puter, Spannsferken, desgl.	—	—	2
Im Galli: Viehmarkte:			
Vom Ochsen, Kuh, Rind	—	4	—
Wein, Branntwein, Essig, ohne Unterschied: vom Anker und darunter	—	1	—
vom Ohm	—	4	—
— Orxost	—	6	—
Bei vermischter Ladung wird ein Ohm zu ein Schiffpfund gerechnet.			

Waaren, trockne aller Art, Kaufmanns Gü-
ter ohne Unterschied vom Schiffpf.

II. Durchzoll auf der zweiten Achse oder umgeladen.

	Zhlr.	Ggr.	Pf.
Besen, vom Fuder	—	1	4
Bier, sowohl ein- als ausländisch: von $\frac{1}{2}$ Faß	—	2	8
— $\frac{1}{4}$ —	—	1	4
— $\frac{1}{8}$ —	—	1	4
Borke, ganze und gehackte, vom Fuder	—	1	—
Erde, Pfeisenerde vom Fuder	—	8	—
Erdengeschirt, vom Fuder	—	12	—
— eine Karre	—	6	—
Fische, frische, dem Einzoll gleich; Heeringe, von einer Tonne	—	4	—
Neunaugen vom Schiffpfund	—	2	—
Gips, vom Wispel	—	4	—
Heu, vom Fuder	—	2	8
Hopfen, vom Scheffel	—	2	—
Hopfenstangen, vom Schock	—	1	—
— vom Fuder	—	4	—
Kalk, vom Fuder	—	2	—
Käse, von 24 Stück	—	2	—
Kohl, dem Einzoll gleich vom Fuder	—	4	—
Korn, dem Auszoll gleich, vom Wispel	—	6	8
Krebse, dem Einzoll gleich, vom Fuder	—	16	—
Leinsamen, dem Einzoll gleich, von einer Tonne	—	5	4
Delfkuchen, vom Schock	—	1	—
Rauchfutter, vom Fuder	—	2	8
Steine, dem Einzoll gleich, vom Zhlr.	—	1	—

	Thlr.	Ggr.	Pf.
Stroh, vom Fuder	—	2	—
Wildwerk,			
vom Hirsche, Schmalthiere, Hirschkalbe,			
Reh, Schweine oder Fröschling . . .	—	1	4
vom Hasen	—	—	8
— Schweineköpfe	—	—	8
Wolle, vom Schiffsfund	—	2	—
Wein, Branntwein, Essig, ohne Unterschied,			
vom Anker	—	1	4
— Ohm	—	4	—
— Orhoft	—	6	—
— $\frac{1}{2}$ Faß Branntwein	—	5	—
Waaren, trockne aller Art, Kaufmannsgüter			
ohne Unterschied, vom Schiffsfund . .	—	2	—
III. Durchzoll von Kleinigkeiten.			
Bier, von $\frac{1}{2}$ Faß	—	1	4
— — $\frac{1}{4}$ —	—	—	8
— — $\frac{1}{8}$ —	—	—	8
Besen, vom Fuder	—	1	4
Borke, vom Fuder	—	1	—
Erdengeschirr, Töpfe oder Schüsseln, imglei-			
chen Steinkrüge vom Fuder	—	4	—
von einem Karren	—	2	—
Fische, frische, vom Fuder	—	4	—
von einer Tonne	—	1	4
von einer halben Tonne und darunter .	—	—	8
Gips, vom Fuder	—	2	—
Glas, von einer Schiebekarre	—	1	—
Hausgeräthe oder Möbeln, à Fuder . . .	—	4	—
Heu, vom Fuder	—	2	8
Hopfenstangen, vom Fuder	—	4	—

Holz, Brennholz, Bau- und ander Holz
dem Einzoll gleich.

Krebse, vom Fuder	—	4	—
— von einem Karren	—	2	—
Kalk, vom Fuder	—	2	—
Kohl, Bauern-			
Lein- und anderer Saamen	} dem Einzoll		
Steine, Stroh u. Rauchsutter		gleich	
Vieh, vom Pferde, magern Ochsen, einem			
Fohlen, Kuh oder Rind	—	—	8
— von einem Kalbe, Hammel, Schafe			
oder Ziege	—	—	4
— von einem Schaf- oder Ziegenlamm .	—	—	2
— von einer Gans	—	—	2
— kalecutische Hahnen oder Hühner à Stück	—	—	2
— von einem Ferkel	—	—	2

Wildpret:

von einem Hirsche, Schmalthiere, Hirsch-			
kalbe, Rehe, Schweine oder Fröschlinge .	—	1	4
von einem Hasen	—	—	8
Winter- und Sommersaat, vom Himten	—	—	4
Von Tragpacken und anderen dergleichen			
Kleinigkeiten, vom Stück	—	—	8

IV. Auszoll.

Brunnen, vom Centner	—	—	8
Garn, vom Faß	3	—	—
in Packen vom Schiffsfund	—	8	—
Hopfen, für Bürger, vom Scheffel . . .	—	2	—
— Bauer- vor Allerheiligen vom 1sten Sept.			
bis 1sten Nov. vom Scheffel	—	3	—
nach Allerheiligen, vom Scheffel . . .	—	2	—

Nota. Wenn der Hopfen eingeschoben oder sonst versandt wird, daß er nicht gemessen werden kann, so werden 4 Scheffel auf einen Centner gerechnet.

	Thlr.	Ggr.	Pf.
Korn, allerhand, vom Wispel	—	6	8
in Kleinigkeiten, von 1 bis 5 Himten, vom Himten	—	—	1
über 5 Himten, vom Himten	—	—	2
Pfeifererde, vom Fuder	—	8	—
Schaarte, vom Centner	—	—	9
Wieh, und zwar im Galli-Ochsenmarkte, so der auswärtige Käufer zu entrichten, vom Ochsen, Kuh oder Rind	—	8	—
von einem Kalbe	—	—	8
Wein, Weinessig, Eibereßig, vom Dychoß	—	20	—
allerhand Wein, vom Ohm	—	15	4
vom Stübchen	—	—	4
Rheinischer und Franzbranntwein, vom Ohm	1	2	8
vom Stübchen	—	—	8
Zichorien, vom Centner	—	2	—

V. Auszoll von Kleinigkeiten.

Hopfen, vom Scheffel	—	2	—
Korn, von 1 bis 5 Himten, incl. à Himten über 5 Himten, à Himten	—	—	1
Wieh, vom Pferde, Fohlen, magern Ochsen, Kuh oder Rind	—	—	8
— vom fetten Ochsen, Rind oder Kuh	—	1	—
— von einem Kalbe, Hammel, Schaf oder Glege	—	—	4

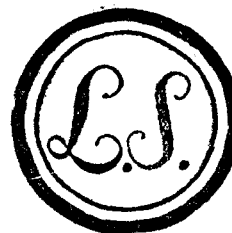
Wieh, von einem Schaf oder Ziegenlamm	—	—	2
— von einer Gans	—	—	2
— falkenische Hähnen oder Hühner, à Stück	—	—	2
— von einem Ferkel	—	—	2

Wildpret:

von einem Hirsche, Schmalthiere, Hirschkalbe, Reh, Schwein oder Froschling	—	1	4
von einem Hasen	—	—	8
Winter- und Sommersaat, vom Himten	—	—	4

Nach vorstehendem Tarif ist in Gemäßheit der Verordnung vom heutigen dato, vom 15ten Februar d. J. an, vorläufig zu verfahren.

Braunschweig, den 3ten Februar 1815.



Friedrich Wilhelm,
Herzog von Braunschweig u. c.

Zoll = Tarif

f ü r

die Städte Braunschweig und Wolfenbüttel

v o m

3^{ten} F e b r u a r 1 8 1 5.

Tarif: Salz à Centner.		
Zhr.	Egr.	Pf.
Spanisch: Grün	—	18 —
Stöcke, als Bambus, Weinreben . . .	—	12 —
Stahl: Waaren, engl. und kurze Waaren	2	— —
Silber: Gold- und Galanterie: Waaren, feine englische und französische	4	— —
Stein- und Holz: Waaren, Nürnberger, Fürther u.	—	6 —
Sammt	4	— —
Seide	5	— —
Seiden: Band: Waaren	4	— —
dito, halbseiden	2	18 —
Siegellack	—	18 —
Strümpfe, gewebte und gewalkte . . .	1	— —
dito, feine linnen	1	— —
dito, ordinaire linnen	—	12 —
dito, gestrickte und grobe Land . . .	—	8 —

T.

Taback, Canaster über 1 Thaler werth, à Pfund 1 Egr.		
dito, Rappé à Pfund 8 Pf.		
dito, Portorico in Rollen, fein Brief: und Packet über 8 Egr. bis 1 Zhr. à Pfund 8 Pf.		
dito, ordinaire, dito dito bis 8 Egr. Werth, à Pfund 6 Pf.		
dito, Bladen ausländischen	—	8 —
dito, dito inländischen	—	6 —
Salz	—	3 —
Thee à Pfund 1 Egr.	—	— —
Theer	—	1 —

Thran	—	2	3
Tripel	—	2	5
Thierse, oder Hanf=Heede	—	2	8
Tücher, feine, von 3 Thlr. pro Elle und darüber	2	—	—
dito, mittel, von $\frac{1}{2}$ bis unter 3 Thlr.	1	—	—
dito, ordinaire, bis unter $1\frac{1}{2}$ Thlr.	—	12	—

U.

Umbra	—	1	6
Ungarisch Wasser 2 Procent			

B.

Nitriol	—	2	3
Vieh, außer den Jahrmärkten; dito, von einem Pferde oder Fohlen unter 10 Thlr. Werth à Stück 4 Ggr.			
dito, von einem dito, von und über 10 Thlr. Werth, vom Thlr. 6 Pf. von einem fetten Ochsen, Kuh oder Rind, à Stück 8 Ggr.			
— einem magern à Stück 6 Ggr.			
— einem Kalbe, Hammel, Schaaf und Ziege à Stück 8 Pf.			
— einem Schaaf- und Ziegenlamm à Stück 4 Pf.			
— einer Gans 2 Pf.			
— einem alten Salecutischen Hahnen oder Huhne 6 Pf.			
— einem jungen dito dito 3 Pf.			

Vieh, einem inländisch. gemästeten Schweine 4 Ggr.			
— einem magern 2 Ggr.			
— einem Sog- und Spannfertel 8 Pf.			

Im Galli=Ochsenmarkte Von einem Ochsen, Kuh oder Rind 8 Ggr.			
— — Kalbe 8 Pf.			

In den Licht- u. Laurentii- Mess- Viehmärkten Von einem Pferde 4 Ggr.			
---	--	--	--

In den Lätare=Johannis- u. Egidien=Viehmärkten Von einem Pferde 3 Ggr.			
— einem Fohlen 2 Ggr.			
— einem Stück Rindvieh 4 Ggr.			
— einem Hammel, Kalb u. Ziege 8 Pf.			
— einem magern Schweine 1 Ggr. 4 Pf. und wird vom Käufer beim Eintrei- ben in die Stadt noch bezahlt 8 Pf.			
— einem Ferkel 8 Pf.			

B.

Wachs, weiß	—	12	—
dito, gelb à Pfund 1 Pf.			
Wacholderbeeren	—	2	5
Weinstein	—	2	3
Waid	—	5	—

Wildpret, von einem Hirsche	10 Ggr.
— einem Schmalthiere	10 Ggr.
— einem Reh- oder Hirschkalb	6 Ggr.
— einem Schweine	6 Ggr.
— einem Frösbling	2 Ggr.
	8 Pf.
— einem Haasen	8 Pf.
— wilden Schweinskopf	2 Ggr.
Wildfleisch, in zerlegten Stücken, à Pfd.	2 Pf.
Wolle,	à Stein 4 Pf.
Würste	à Pfund 3 Pf.
Wein, in Fässern	à Orbst 10 Thlr.
	à Ohm 6 Thlr. 16 Ggr.
	à Anker 1 Thlr. 16 Ggr.
in Bouteillen	à Bouteille 2 Ggr.
Branntwein, Rheinischer = Franz- und anderer ausländischer	à Ohm 10 Thlr.
	à Stübch. 6 Ggr.

Wachslinnen, ordinaire,	—	8	—
dito, fein gemahlt und gedruckt	—	12	—
Wollen = Waaren, feine englische	2	—	—
dito, dito, ordinaire, als: Coatings, Ryz- seis, Flanell	1	12	—
dito, dito, deutsche feine, als: Casimir, Et- temine, Besenzeuge, Cammlott	1	6	—
dito, dito, Land = Serge und Rasche	—	18	—
dito, dito, Frieze, Flanelle, Woye	—	12	—
dito, dito, wollene Bänder	—	18	—

		Tarif: Saß à Centner.		
3.		Thlr.	Ggr.	Pf.
Zink, oder Spianter	. . . . .	—	3	—
Zinn, Kron- oder englisches	. . . . .	—	8	—
dito, ordinaire	. . . . .	—	6	—
Zinnen = Waaren	. . . . .	—	15	—
Zucker	. . . . .	—	8	—
dito, roher	. . . . .	—	4	—
Zwieback, à Thaler Werth	. . . . . 2 Ggr.			
Zwiebelsn	. . . . . à Hinte 4 Pf.			

Accise = Tarif

von den

in Kleinigkeiten eingehenden Gegenständen.

Für eine nicht zur Mast berechnete Schweineheerde über
40 Stück 8 Rthlr.
Für eine solche über 80 Stück 12 Rthlr.

§. 133.

Wenn der Mastschweinehirte am verbotenen Mast-
orte und in junge Gehäge treibt, für jedesmal 1 Rthlr.
geschiehet dieses auf Geheiß der Eigenthümer der
Schweine, so bezahlen diese für jedes Stück 4 Ggr.
Strafe.

§. 134.

Wenn der Hirte nicht zur Fehme gehörige Schweine
in die Heerde aufgenommen hat, für jedes Stück, so oft
es betroffen wird 4 Ggr.

§. 135.

Für einen Hinten ohne Erlaubniß gefegte und ge-
schlagene Eichen oder Bucheckern, nebst dessen Werth
als Strafe 12 Ggr.
Für einen Hinten ohne Verwilligung bloß aufgelesene
Eichen oder Bucheckern, nebst dessen Werth als Strafe
8 Ggr.

Was in beiden Fällen unter einen Hinten ist, wird
zur Hälfte bestraft.

§. 136.

Wer ohne Erlaubniß Nadelholzzapfen oder Apfel
sammelt 12 Ggr.

D. Jagd: Fischerei: und Hundewrogen.

§. 137.

Wenn ein Hirte in einem Wildgehäge betroffen wird,
für jedes Stück Hornvieh, Pferd und dergl. . . 4 Ggr.

Für jedes Schwein oder Schaaf 2 Ggr.
Für eine Heerde aller Art über 50 Stück stark 6 Rthlr.

§. 138.

Wenn ein Hirte Salzlecken ausfressen
läßt, für jede 3 Rthlr.

§. 139.

Für einen Hund, der in der Wildbahn jagt,
bezahlt der Eigenthümer 3 Rthlr.
Für einen Hund, der auf dem Felde jagt . . . 2 Rthlr.
Für einen Hund, der ohne Knüppel auf dem
Felde herumläuft 1 Rthlr.

§. 140.

Für einen Hund, den der Kuh- oder Schweine-
hirte in der Salzzeit, also vom 15ten Febr.
bis 1sten September, nicht an der Linie führt,
oder nach dem Hegen nicht sogleich wieder an
die Linie genommen hat; desgleichen der
Schäfer, der seinen Hund von der Heerde
entfernt laufen läßt 16 Ggr.

§. 141.

Für einen Hund, der im Dorfe nicht
angekettet ist, oder ohne Knüppel umherläuft 12 Ggr.

§. 142.

Für jedes Stück Wildpret, was von Hunden
derer, die nicht zur Jagd berechnigt sind, zerrissen wird,
muß die doppelte Taxe als Strafe gegeben werden.

§. 143.

Für ein aufgenommenes Wildkalb wird als
Strafe gezahlt, dessen Werth zu . . . 6 Rthlr.
Für ein aufgenommenes Rehkalb desgleichen 3 Rthlr.
Für einen aufgenommenen Frischling desgl. 3 Rthlr.
Für einen aufgenommenen Hasen 1 Rthlr.
Für ein zerstörtes Auerhahn-Nest 3 Rthlr.

	Thlr.	Ggr.	Pf.
Holz, Wöttcherstäbe	—	4	—
— groß Bandholz	—	4	—
— Wöttcherbände	—	4	—
— kleine tannene Stangen	—	4	—
— Hopfenstangen	—	4	—
— Strahl- oder Dünchenhölzer	—	4	—
— große tannene Ricken	—	4	—
— tannene Heidebretter	—	5	—
— Latten	—	4	—
— Kohlen, das Fuder	—	5	—
— — eine Karre	—	2	6
— große Hohlschauflern	—	4	—
— Besen	—	4	—
Von einem 2spännigen Fuder obbemel-			
deter Materialien die Hälfte, und			
von dem, was in geringern Quantität-			
ten, als einem 2spännigen Fuder			
hereingebracht wird, vom Thaler .			
Holz, Bauholz-Materialien, als tannen und	—	—	8
eichen Bauholz, auch Piepenbohrer- und			
Rademacherholz, eichen und tannenen			
Kennen ic. von einem 4spännigen Fuder .	—	4	—
— von einem 2spännigen Fuder	—	2	—
— was mit halbe Fdr. hereinkömmt v. Thl.	—	—	8
— Sieb- und andere Holzwaaren, auch Fut-			
terschwingen, vom Rthlr.	—	—	8
Holz, Büchen-Brennholz von einem 3 oder			
4spännigen Fuder	—	5	—
— Eichen von dito	—	2	—
— Ellern- Birken- und anderes Brennholz			
vom Fuder	—	2	4
und 6 Stück in natura			

	Thlr.	Ggr.	Pf.
Von einem 2spännigen Fuder die Hälfte.			
Waaßen, à Fuder	—	2	—
und 2 Stück in natura			
Torf, à Fuder	—	1	4
Käse, Schaaß und Ziegen vom Schoß	—	1	4
— lange Kuh- vom Schoß	—	—	8
— kleine runde, sogenannte Fener- oder			
Harzkäse vom Schoß	—	—	4
Kalk, vom Fuder	—	2	—
Kohl, Bauer- vom Fuder	—	4	—
— vom Schoß	—	—	4
Krebse, vom Schoß	—	—	2
— von $\frac{1}{4}$ Fuder	—	4	—
Kohlen, Stein- vom Fuder	—	4	—
ditto gebrannte Holz- à Fuder	—	5	—
Korn, frei ein.			
Leder, rauß, von einer Ochsen- oder Kuh-			
haut	—	1	—
— Kalb- und Ziegenfelle vom Stücke	—	—	2
— Schaaßfelle vom Stücke	—	—	1
— Lämmerfelle von 4 Stück	—	—	1
— eine Rosshaut	—	—	8
— eine Hirsch- oder Rehshaut	—	—	8
Leinfaamen, so zum Delschlagen einget, vom			
Hinten	—	—	4
Leinwand, Grob- und Mittellinnen, von der			
Stiege	—	—	4
Mohnsaamen, vom Hinten	—	—	4
Obst, vom Hinten Aepfel, Birnen, Kirichen			
oder Pflaumen, so zu Markte gebracht wird	—	—	4
— Wälsche- und Haselnüsse, item gebacken			
Obst, vom Hinten	—	—	8

Was jedoch von den hiesigen Bürgergärten
herbeikommt, geht frei.

Pfeisenerde frei ein.

Rübsamen, vom Hinten

Rüben, Märtsche à Hinten

Schaarte frei ein.

Schinke, vom Pfunde

Senffaat, vom Hinten

Speck, vom Pfunde

Steine, Quader =, Belpfische = und andere,
auch Ellensteine, vom Fuder

— rauhe Mauersteine, à Fuder

— gebrannte Ziegel = und Mauersteine von
100 Stück

— Braacksteine à Fuder

Stroh, vom Fuder

Steinkohlen, vom Fuder

Vieh außer den Jahrmärkten:

von einem Pferde oder Fohlen, so unter
10 Rthlr. werth, à Stück

von einem fetten Ochsen, Kuh oder Rind

von einem mageren Ochsen, Kuh oder

Rind à Stück

vom Kalbe, Hammel, Schaaf oder Ziege

vom Schaaf = oder Ziegenlamm

von einer Gans

falscurische Hahnen oder Hühner, alte,
à Stück

dito junge, à Stück

von einem gemästeten Schweine

von einem mageren Schweine

vom Ferkel

Thlr.	Ggr.	Pf.
—	—	4
—	—	4
—	—	3
—	—	8
—	—	3
—	2	—
—	1	8
—	2	—
—	1	4
—	2	—
—	4	—
—	4	—
—	4	—
—	8	—
—	6	—
—	—	8
—	—	4
—	—	2
—	—	6
—	—	3
—	4	—
—	2	—
—	—	8

Vieh, in den Jahrmärkten (im Galli-Ochsen-
markte)

von einem Ochsen, Kuh oder Rind

einem Kalbe

In den Licht = und Laurentii = Messen = Vieh-
märkten:

von einem Pferde

In den Lätare = Johannis = und Regidien-
Viehmärkten:

von einem Pferde

— — Fohlen

— — Stück Rindvieh

— — Kalbe, Hammel und Ziege

— — mageren Schweine

und wird vom Einkäufer beim Ein-
treiben in die Stadt noch bezahlt

vom Ferkel

Wicken, Bohnen, Erbsen und Rauchsutter,
vom Fuder

Wildwerk, von einem Frösbling

— in zerlegten Stücken vom Pfunde

— von einem Hasen

Thlr.	Ggr.	Pf.
—	8	—
—	—	8
—	4	—
—	3	—
—	2	—
—	4	—
—	—	8
—	1	4
—	—	8
—	—	8
—	2	—
—	2	8
—	—	2
—	—	8

Nach vorstehendem Tarif ist in Gemäßheit der Ver-
ordnung vom heutigen dato, vom 15ten Februar d. J. an,
vorläufig zu verfahren.

Braunschweig, den 3ten Februar 1815.

(L. S.)

Friedrich Wilhelm,
Herzog von Braunschweig u. u.

Verordnungs = Sammlung.

N^{ro.} 1.

Braunschweig, den 26. Januar 1815.

- (1.) Serenissimi Verordnung vom 20sten Januar d. J.,
daß zeitige Anmelden der Geburts- und Sterbefälle,
Behuf Eintragung in die Kirchenbücher, betreffend.

Von Gottes Gnaden, Wir Friedrich
Wilhelm, Herzog zu Braunschweig-Lü-
neburg &c. &c.

fügen hiemit zu wissen:

Da von Seiten derer, welchen die Führung der
Kirchenbücher obliegt, häufig darüber Beschwerden ge-
führt worden, daß ihnen die in ihren Gemeinden vor-
kommenden Geburts- und Sterbefälle nicht zeitig genug
angemeldet werden, dadurch aber manche Verwirrungen
bei Eintragung derselben in die Kirchenbücher entstehen
müssen, so verordnen Wir hiemit folgendes:

Alle in einer Gemeinde sich ereignende Geburts-
und Sterbefälle sollen jedesmal unfehlbar binnen den näch-
sten vier und zwanzig Stunden bei dem Prediger oder

Opfermann, welcher das Kirchenbuch der Gemeinde führt, und zwar jene von dem Vater des neugeborenen Kindes oder der Hebamme, diese von den nächsten Angehörigen oder sonstigen Leichenbestattern des Verstorbenen, zur Anzeige gebracht werden. Die Prediger und Opferleute aber, welche die Kirchenbücher führen, haben die ihnen angezeigten Geburts- und Sterbefälle, in Gemäßheit des von Unserm Fürstlichen Consistorio über die Führung der neuen Kirchenbücher unterm 10ten v. M. erlassenen Reglements, unverzüglich einzutragen, und werden die weltlichen Kirchen-Visitatoren hiedurch noch besonders angewiesen, über die genaue Befolgung dieser Vorschrift strenge zu halten.

Urkundlich Unserer eigenhändigen Unterschrift und beigedruckten Fürstl. Geheimen-Canzlei-Siegels.

Gegeben Braunschweig, den 20sten Januar 1815.

Friedrich Wilhelm,
Herzog zu Braunschweig-Lüneburg u.

Verordnungs-Sammlung.

N^{ro.} 2.

Braunschweig, den 8. Februar 1815.

(2.) Serenissimi Verordnung vom 3ten Februar d. J., die mit dem bisherigen Zoll- und Accise-Tarif vorläufig vorzunehmenden Veränderungen betreffend.

Von Gottes Gnaden, Wir Friedrich
Wilhelm, Herzog zu Braunschweig-Lüneburg &c. &c.

fügen hiemit zu wissen:

Da Wir, bei dem ununterbrochenen Bestreben, Unsern getreuen Unterthanen an den bisher Statt gefundenen öffentlichen Abgaben, so viel und so bald es die Verhältnisse und die außerordentlichen Landes-Ausgaben nur irgend gestatten, alle mögliche Erleichterung zu verschaffen, und insbesondere bei Unserm aufrichtigen Wunsche, dem Handel und den Gewerben in Unsern Landen, so viel von dieser Seite irgend geschehen kann, noch mehr Leben und Ermunterung zu verschaffen, beschlossen haben, den Tarif, nach welchem vor der feindlichen Occupation die Accise und der Zoll erhoben worden, mit einigen,

den gegenwärtigen Zeit=Umständen anpassenden, Veränderungen und Zusätzen, vorläufig und bis die Erfahrung die nöthigen Hülfsmittel zu einer definitiven Festsetzung an die Hand giebt, wieder einzuführen; so verordnen Wir hiemit Folgendes:

- 1) Vom 15^{ten} Februar dieses Jahrs an soll die Accise und der Zoll in Unsern Landen bis auf weitere Bestimmung nach demjenigen Tarif erhoben werden, welchen Wir unterm heutigen Dato Unserer Fürstl. Cammer zugehen lassen, und welchen dieselbe allen mit der Erhebung der gedachten Abgaben beauftragten Officianten zur genauesten Befolgung und zur Einsicht eines Jeden, welcher dabei interessirt ist, zufertigen wird.
- 2) In Ansehung der Consumtions=Steuer vom Getraide zu Mehl und Schrot und vom Schlachtvieh, so wie auch der Bier= und Branntweins=Accise, muß es dagegen vorerst, und bis Wir auch hierin zweckmäßige Abänderungen zu treffen Uns im Stande sehen, bei den bisherigen Steuer=Sätzen und deren Erhebungsart noch sein Bewenden haben, so wie Wir denn auch
- 3) Uns die nähern Bestimmungen über die bei der Verwaltung und Erhebung der Accise und des

Zolles einzuführende verbesserte Ordnung annoch vor=behalten.

- 4) Obgleich Wir endlich nicht erwarten dürfen, daß bei den solchergestalt herabgesetzten, in der äußersten Billigkeit beruhenden Accise= und Zoll=Sätzen es sich noch Jemand werde begeben lassen, sich deren vorschriftsmäßigen Entrichtung entziehen zu wollen, und dadurch die Strenge der Gesetze und die Verachtung seiner Mitbürger auf sich zu ziehen, so wollen Wir dennoch hiemit ausdrücklich verordnen, daß dergleichen Defraudationen nicht nur mit den darauf gesetzten gesetzlichen Strafen jedesmal unausbleiblich und unerbittlich belegt, und daß solches geschehen, mit Anführung des Namens des Defraudanten durch die Anzeigen zur Kenntniß des Publikums gebracht, sondern auch derjenige aus der Handel= und Gewerbe=treibenden Classe, welcher zum zweiten Male einer solchen Defraudation überführt wird, mit dem Verluste seiner Concession und Berechtigung angesehen werden solle.

Sämmtliche Behörden, so weit es eine jede derselben angehet, und Unsere Unterthanen haben sich hiernach auf das Genaueste zu achten.

Urkundlich Unserer eigenhändigen Unterschrift und
beigedruckten Fürstl. Geheimen = Kanzlei = Siegels.

Gegeben Braunschweig, den 3^{ten} Februar 1815.

Friedrich Wilhelm,
Herzog zu Braunschweig = Lüneburg &c.

Verordnungs = Sammlung.

N^{ro}. 3.

Braunschweig, den 14. Februar 1815.

(3.) Serenissimi Verordnung vom 6ten Februar d. J., die
verbesserte Einrichtung der Armen = Anstalten in der
Stadt Braunschweig betreffend.

Von Gottes Gnaden, Wir **Friedrich
Wilhelm**, Herzog zu Braunschweig = Lüneburg &c. &c.

fügen hiemit zu wissen:

Da der durch den Druck der Zeitumstände seit mehreren Jahren herbeigeführte Verfall der in der Stadt Braunschweig bestehenden Armen = Anstalten eine schnelle Abhülfe dringend nothwendig macht, und Wir, um ihren gegenwärtigen Nothstand gänzlich zu endigen und ihnen für die Zukunft ihre Fortdauer bleibend zu sichern, es für nothwendig erachten, bei der Verwaltung der Armen = Anstalten die Tilgung ihrer bis jetzt entstandenen Schulden von der Herbeischaffung der laufenden Bedürfnisse gänzlich zu trennen, und in Rücksicht der letztern zu den Grundsätzen zurückzukehren, welche bei der mu-

sterhaften Einrichtung dieses Instituts Anfangs zum Grunde lagen, so verordnen Wir hienit Folgendes:

§. 1.

Mit dem Ende des laufenden Monats Februar sollen die bisherigen Rechnungen der Armen-Anstalten abgeschlossen, alle bis dahin vorhandenen Rückstände festgestellt und als eine für sich bestehende, durch außerordentliche Mittel zu tilgende Schuldenmasse angesehen werden. Da jede Gemeinde zur Erhaltung ihrer Armen verpflichtet ist, so fällt, der Natur der Sache nach, die Abtragung dieser Schulden der hiesigen Stadt zur Last, und werden Wir dafür Sorge tragen, daß die dazu erforderlichen Gelder von derselben allmählig auf die am wenigsten drückende Weise aufgebracht werden.

§. 2.

Die Feststellung dieser Rückstände, die Empfangnahme der zu ihrer Berichtigung von der Stadt aufzubringenden Gelder und die Abtragung der Schulden selbst soll durch eine von Uns ernannte Commission, welche aus fünf, das Zutrauen des Publikums genießenden, hiesigen Einwohnern bestehen wird, geschehen.

§. 3.

Da jedoch die Bezahlung der jetzigen Schulden der Armen-Anstalten zum Theil keinen Aufschub leidet, so

autorisiren Wir die eben gedachte Commission, bei wohlgefinnten und wohlhabenden hiesigen Einwohnern, oder wo sich sonst Gelegenheit dazu findet, Anleihen vorläufig bis zu der Summe von Achttausend Fünfhundert Reichsthaler zu eröffnen und die dadurch einkommenden Gelder zur Abtragung jener Schulden zu verwenden. Die auf solche Weise aufgeliehenen Capitalien sollen mit fünf Procent verzinst werden, ein Jahr lang ungekündigt stehen bleiben, dann aber nach einer, beiden Theilen freistehenden, einvierteljährigen Kündigung prompt zurückgezahlt werden. Die darüber ausgefertigten Obligationen werden von den Mitgliedern der Commission vollzogen werden, und von dem Director des hiesigen Stadtgerichts visirt.

§. 4.

Der Fonds zur Rückzahlung der solchergestalt aufgeliehenen Capitalien, sammt Zinsen, soll aus den von der Stadt aufzubringenden Geldern gebildet, außerdem aber sollen zu größerer Sicherheit dieser Anleihen diejenigen Capitalien und Zinsen, welche die Armen-Anstalten an die Landes-Cassen zu fordern haben, den Gläubigern verpfändet werden, und zwar dergestalt, daß diejenigen Gläubiger, welche wegen ihrer hergeliehenen Capitalien sammt Zinsen zur Verfallzeit, wider Verhoffen, aus jenem Fonds nicht befriedigt werden könnten, unver-

züglich aus Unserer Fürstlichen Cammer=Casse ihre volle Befriedigung erhalten sollen, und werden Wir alsdann die auf solche Weise aus gedachter Casse etwa vorgeschossenen Gelder nöthigenfalls den Armen=Anstalten auf die an die Landes=Cassen zu fordern habenden Kapitalien und Zinsen in Abrechnung bringen lassen.

§. 5.

Was die laufenden Bedürfnisse der Armen=Anstalten, vom 1^{ten} März d. J. angerechnet, betrifft, so soll zu deren Bestreitung keine Steuer irgend einer Art an geordnet, vielmehr sollen diese Bedürfnisse, außer dem eigenen Fonds der Armen=Anstalten, lediglich durch freiwillige Beiträge bestritten, und zu dem Ende die ehemals üblichen Sammlungen wieder eingeführt werden.

Es wird nun zwar ein jeder hiesiger Einwohner, von welchem billigerweise Beiträge erwartet werden können, zur Theilnahme an denselben und zu einer Erklärung, wie viel er wöchentlich geben wolle, aufgefordert werden; jedoch bleibt es in die völlig freie Willkühr jedes Einzelnen gestellt, ob und wie viel er beitragen wolle, und soll auch Niemand an die deshalb einmal abgegebene Erklärung auf kürzere oder längere Zeit gebunden seyn.

Die einzige Verpflichtung, welche Wir bei dieser Einrichtung den hiesigen Einwohnern auferlegen, ist diese,

daß jeder Hausbesitzer auf die ehemals übliche Weise, so wie ihn die Reihe treffen wird, die wöchentlichen Beiträge bei seinen Nachbarn, mittelst der Collectenbücher, einsammeln und gehörigen Orts abliefern lasse.

§. 6.

In Zukunft sollen jährlich vollständige Listen aller hiesigen Einwohner, von welchen Beiträge erwartet werden können, mit Bemerkung des geleisteten Beitrages, nach Ordnung der Straßen und Häuser, gedruckt und mit den Intelligenzblättern ausgegeben werden. Auch diejenigen von jenen Einwohnern, welche überall nichts beitragen, werden in diesen Listen ohne weitere Bemerkung mit aufgeführt. Es soll damit jedesmal eine zweite Liste aller derjenigen Familien und einzelnen Personen, welche von den Armen=Anstalten Unterstützung erhalten, so wie eine möglichst genaue Uebersicht des jedesmaligen Zustandes der letztern verbunden, und solchergestalt dem Publikum fortwährend Rechenschaft von der Verwendung seiner Beiträge gegeben werden; die zur Ausführung aller vorstehenden Verfügungen nöthigen Befehle werden an die betreffenden Behörden noch insbesondere unverzüglich ergehen.

§. 7.

Indem Wir solchergestalt die Fortdauer und den Grad der Ausdehnung dieser wohlthätigen Anstalt ledig-

lich von den guten Gesinnungen und der Mildthätigkeit der hiesigen Einwohner abhängig machen, können Wir Uns der frohen Ueberzeugung überlassen, daß eben hierdurch die Anstalt ihre festeste Begründung erhalten wird. Wie aber das Gedeihen und die Nützlichkeit derselben am Ende lediglich von dem guten Willen und dem Eifer der Armenpfleger abhängt, so können Wir nicht unterlassen, bei dieser Gelegenheit den sämmtlichen Armenpflegern für die patriotische Ausdauer, durch welche sie die Erhaltung der Anstalt unter den schwierigsten Zeitumständen möglich gemacht haben, hiemit Unsern Dank öffentlich abzustatten, und ihnen die Versicherung zu ertheilen, daß Wir die Bemühungen jedes Einzelnen unter ihnen fortwährend mit besondern Wohlgefallen bemerken, und immer ihre Gesellschaft als einen Verein der achtungswerthesten Bürger ansehen werden.

Urkundlich Unserer eigenhändigen Unterschrift und beigedruckten Fürstl. Geheimen = Kanzlei = Siegels.

Braunschweig, den 6^{ten} Februar 1815.

Friedrich Wilhelm,
Herzog zu Braunschweig = Lüneburg u.

Verordnungs-Sammlung.

N^{ro.} 4.

Braunschweig, den 17. März 1815.

- (4.) K^{stl.} Geheimerath's = Collegii Verfügung vom 17ten März d. J., die Insertion des mittelst der Verordnung vom 3ten Februar d. J. sanctionirten Zoll- und Accise-Tarifs in die Verordnungs-Sammlung betreffend.

Da es für nöthig befunden worden, den durch die höchste Verordnung vom 3ten Februar d. J. sanctionirten Zoll- und Accise-Tarif, nach welchem vom 15ten desselben Monats an, der Zoll und die Accise in den hiesigen Landen bis auf weitere Bestimmung erhoben werden sollen, zu einer allgemeineren Kenntniß des Publicums zu bringen, und zu dem Ende denselben der Verordnungs-Sammlung inseriren zu lassen; so geschieht solches hienit, und werden sämtliche Behörden und die hiesigen Landes-Untertanen hiedurch, mit Beziehung auf die obgedachte höchste Verordnung, wiederholt angewiesen, sich

nach dem anliegenden Tarif, so weit es einen Schaden angehet, auf das Genaueste zu achten.

Braunschweig, den 11^{ten} März 1815.

Fürstlich Braunschweig = Lüneburgisches
Geheimeraths = Collegium.
von Schleinitz.

Verordnungs = Sammlung.

N^{ro}. 5.

Braunschweig, den 24. April 1815.

(5.) Serenissimi Verordnung vom 17ten April d. J.,
die Jurisdiction über Militair = Personen betreffend.

Von Gottes Gnaden, Wir Friedrich
Wilhelm, Herzog zu Braunschweig = Lüneburg etc. etc.

fügen hiemit zu wissen:

Da Wir bei der Publikation eines allgemeinen militairischen Dienstreglements für gut befunden, zugleich die bisherigen Kriegsartikel vom 11ten Februar 1814 revidiren und mit Aufhebung derselben theils neue Kriegsartikel für Unser gesamntes Militair, theils auch eine neue Instruction über das militairische Justizwesen ergehen zu lassen; so haben Wir für nöthig erachtet, die in der letztern Instruction enthaltenen Bestimmungen über die Jurisdictionsverhältnisse der Civil- und Militair- Behörden zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, und verordnen daher, nach Inhalt des gedachten Dienstreglements, Folgendes:

§. 1.

Die militairischen Vergehungen der Militairpersonen sollen jederzeit von den Militairbehörden untersucht und be-

straf werden: jedoch kann bei Erkenntnissen auf die Todesstrafe oder auf zehn- und mehrjährige Festungsarbeit, wenn sich Unsere Truppen im Lande befinden, auf Antrag des Verurtheilten, eine Revision der Acten durch Unser Landesgericht Statt finden.

Die Citation der Zeugen vom Civilstande geschieht dabei durch Requisition der kompetenten Civil- Behörde.

§. 2.

Die bürgerlichen Vergehungen der Militairpersonen sollen, wenn sich Unsere Truppen im Lande befinden, zwar von den Civilgerichten untersucht und die Straferkenntnisse darüber nach den Landesgesetzen gefällt werden; jedoch sind:

Erstlich von dieser Bestimmung ausgenommen, theils der einfache Diebstahl unter 15 Thalern gegen andere Militairpersonen, theils alle Handel und Schlägereien mit andern Militairpersonen, theils endlich Beleidigungen und Beschimpfungen von Personen aus dem Civilstande,

welche Vergehungen von den Militair- Behörden untersucht und nach den Kriegsartikeln bestraft werden sollen.

Zweitens soll die Arretirung einer Militairperson, welche ein bürgerliches Verbrechen begangen hat, in der Regel durch die Militair- Behörde auf Requisition des Civilgerichts geschehen, ausgenommen bei Verurtheilten an solchen Orten, wo sich keine Garnison befindet, oder bei besonders wichtigen und eiligen Fällen.

Drittens soll die Militairperson während der Untersuchung in militairischen Gewahrsam verbleiben, und zu den einzelnen Verhören von der Militairbehörde auf Requisition des Civilgerichts unter militairischer Begleitung sistirt werden.

Viertens endlich sollen die Civilgerichte die gefällten Straferkenntnisse gegen Unteroffiziere und Gemeine, ausgenommen Todesurtheile und Condemnationen zu zehn- und mehrjähriger Karrenstrafe, nebst den Acten an den Commandeur Unserer Truppen einsenden, und soll alsdenn die erkannte Strafe von der Militairbehörde in eine militairische verwandelt werden. Auch sollen erstere gegen Unteroffiziere und Gemeine nur dann auf Geldstrafen erkennen, wenn dieselben aus deren eigenen Vermögen, ohne Abzüge vom Tractament, geschöpft werden können.

§. 3.

Was insbesondere das Duell anbetrifft, so soll, wenn dabei eine tödtliche Verwundung erfolgt und ein Kriegsgericht entscheidet, daß der Thäter das Duell durch eine verhältnißmäßige Beleidigung, oder, wenn eine solche nicht vorgefallen, durch Ausforderung veranlaßt hat, letztere von den Civilgerichten nach der Strenge der Landesgesetze bestraft werden.

§. 4.

Wenn sich Unsere Truppen außerhalb Landes befinden, sollen auch die bürgerlichen Vergehungen der Militairpersonen von den Militairbehörden untersucht und bestraft werden.

§. 5.

In Ansehung der Civiljustiz sollen sämtliche Militairpersonen den ordentlichen Landesgerichten und den allgemeinen Landesgesetzen unterworfen seyn. Nur sollen Abzüge vom monatlichen Tractament bei Staabsoffizieren nicht die Hälfte, bei andern Militairpersonen nicht das Drittel desselben überschreiten, und jede Citation einer Militairperson soll durch Requisition des Bataillonchefs geschehen.

§. 6.

Die Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit sollen, wenn sich Unsere Truppen im Lande befinden, gleichfalls bei Militairpersonen durch die kompetenten Civilbehörden geschehen. Außerhalb Landes hingegen können alle Rechtsgeschäfte, bei welchen nach den Landesgesetzen die Gegenwart des Gerichts nothwendig ist, vor dem Generalauditeur vorgenommen werden.

§. 7.

Da durch Unsere Verordnung vom 27sten März v. J. gegen entwichene Deserteurs die Confiscation des Vermögens verhängt ist, so haben die Stadt- und Kreisgerichte, sobald von Seiten der Militairbehörde eine Desertion in den hiesigen Anzeigen bekannt gemacht ist, die nöthigen Maßregeln deshalb zu treffen, und darüber sofort, so wie über das Fortschreiten in denselben monatlich, an dieselbe Behörde zu berichten. Jedoch soll die gedachte Confiscation mit Vorbehalt des Unterhaltes geschehen, welcher dritten Personen aus dem Vermögen des Deserteurs gebühren könnte.

§. 8.

Sämmtliche Civil- und Militairbehörden haben sich hiernach gebührend zu achten.

Urkundlich Unserer eigenhändigen Unterschrift und beidruckten Fürstl. Geheimen Canzlei-Siegels.

Braunschweig, den 17ten April 1815.

Friedrich Wilhelm,

Herzog zu Braunschweig-Lüneburg u.

von Schleinig.

Verordnungs = Sammlung.

N^{ro.} 6.

Braunschweig, den 26. April 1815.

- (6.) Serenissimi Verordnung vom 21sten April d. J., die
 Beitreibung der Rückstände an den directen Steuern,
 den Domainen = Forst = und sonstigen herrschaftlichen
 Gefällen betreffend.

Von Gottes Gnaden, Wir Friedrich
 Wilhelm, Herzog zu Braunschweig = Lüne-
 burg &c. &c.

fügen hiemit zu wissen:

Da Wir für nöthig befunden haben, in Ansehung
 der, durch den §. 4. Unserer Verordnung vom 19ten
 Februar v. J. angeordneten Beitreibung der Rückstände
 an den directen Steuern durch die Kreisgerichte, einige
 Modificationen eintreten zu lassen, wodurch auf der einen
 Seite die Beschleunigung, Ordnung und Regelmäßigkeit
 bei diesem Geschäfte befördert wird, auf der andern Seite
 aber zugleich die Steuerpflichtigen, wie solches schon bei
 Unserer obgedachten Verordnung die Absicht war, gegen
 jede Willkühr und Unförmlichkeit gesichert bleiben; so
 verordnen Wir hiemit Folgendes:

§. 1.

Von der Publication der gegenwärtigen Verordnung an, sollen die mit der Erhebung der directen Steuern in den Gemeinden beauftragten Ortsvorsteher das specielle Verzeichniß der bei der Ablieferung dieser Steuern etwa sich ergebenden Rückstände nicht mehr unmittelbar bei dem Kreisgerichte einreichen, sondern es haben dieselben vielmehr bei der jedesmahligen ordnungsmäßigen Ablieferung dieser Steuern an die Kreis-Casse, auf den Fall, daß die von der ganzen Gemeinde zu erlegende Summe nicht vollständig seyn, sondern sich dabei Rückstände ergeben sollten, dem Kreis-Einnahmer das namentliche Verzeichniß der in Rest gebliebenen Steuerpflichtigen, mit Angabe des Betrages ihrer Rückstände, abzuliefern.

Würde der Ortsvorsteher sich hierunter eine Versäumniß zu Schulden kommen lassen, und die säumigen Steuerpflichtigen nicht speciell nachweisen, so soll derselbe für die Rückstände selbst haften, und diese von ihm, mit Vorbehalt seines Regresses gegen die Restanten, eingezogen werden.

§. 2.

Der Kreis-Einnahmer hat die eingereichten Rest-Verzeichnisse zu prüfen, sie nöthigenfalls mit den Büchern der Ortsvorsteher zu vergleichen und zu berichtigen, und dieselben alsdann ohne allen Verzug und spätestens binnen 4 Tagen nach dem Empfange, demjenigen Kreisgerichte, zu dessen Bezirke die Restanten gehören, vorzulegen.

§. 3.

Das Kreisgericht hat die demselben solchergestalt eingereichten Verzeichnisse sogleich zu revidiren und, wenn sich bei denselben nichts zu erinnern findet, sie gleichfalls binnen 4 Tagen an den Kreis-Einnahmer zurückgelangen zu lassen, und denselben mittelst einer, unter das Verzeichniß zu setzenden Verfügung zu der Beitreibung der darauf notirten Reste zu authorisiren. Finden sich in Ansehung einzelner Ansätze Erinnerungen, so ist darnach die Authorisation zur Beitreibung der übrigen Reste, bei welchen nichts zu bemerken ist, in keine Weise aufzuhalten, und bei deren Ertheilung zugleich auf schleunige Erläuterung und Erledigung der gemachten Bemerkungen Rücksicht zu nehmen.

§. 4.

Auf den Grund der solchergestalt von den Kreisgerichten genehmigten Restanten-Verzeichnisse hat der Kreis-Einnahmer sofort nach deren Rückempfang, bei persönlicher Verantwortlichkeit für jede hierunter eintretende Versäumniß, die Beitreibung der Rückstände auf die ordnungsmäßige Art durch die ihm zugegebenen Excutoren zu besorgen.

§. 5.

Auf gleiche Weise soll auch bei der Beitreibung der Domainen-Forst- und anderer herrschaftlicher Gesälle dieser Art verfahren werden, dergestalt, daß die

mit deren Erhebung beauftragten Rendanten die Restanzen-Verzeichnisse jedesmal dem kompetenten Kreisgerichte zur Authorisation vorzulegen und, wenn dieselbe vorschriftsmäßig erfolgt ist, deren Beitreibung zu besorgen haben.

Sämmtliche Behörden und Rechnungsführer haben sich, insofern es dieselben angeht, hiernach auf das Germaueste zu achten.

Urkundlich Unserer eigenhändigen Unterschrift und beigedruckten Geheimen-Canzlei-Siegels.

Gegeben Braunschweig, den 21^{ten} April 1815.

Friedrich Wilhelm,
Herzog zu Braunschweig-Lüneburg etc.

von Schleinitz.

Verordnungs-Sammlung.

N^{ro}. 7.

Braunschweig, den 3. Mai 1815.

- (7.) Serenissimi Verordnung vom 28^{ten} April d. J., die neue Accise vom Gemahl, Schlachtvieh, Bier und Branntwein in den Städten Braunschweig und Wolfenbüttel, auch vom Bier, Branntwein und einigen andern Artikeln in den Landstädten und auf dem platten Lande betreffend.

Von Gottes Gnaden, Wir Friedrich Wilhelm, Herzog zu Braunschweig-Lüneburg etc. etc.

Wir haben durch Unsere Verordnung vom 3^{ten} Februar d. J., den Tarif, nach welchem vor der feindlichen Occupation die Accise und der Zoll in Unserm Landen erhoben wurde, mit einigen wenigen Veränderungen, vom 15^{ten} Februar d. J. angerechnet, bis auf weitere Bestimmung, wieder eingeführt, und zugleich verordnet, daß in Ansehung der Steuer vom Getraide zu Mehl und Schrot und vom Schlachtvieh, so wie auch der Bier- und Branntweins-Accise, bei den bisherigen Steuersätzen und deren Erhebungsart es vorerst noch sein Bewenden behalten solle.

Da Wir Unseren getreuen Unterthanen auch durch Verminderung der leßtern Steuern und durch zweckmäßige Veränderung bei der Accise-Einrichtung überhaupt, so viel als die gegenwärtigen Umstände und die noch fortgehenden außerordentlichen Ausgaben es nur irgend gestatten, abermals eine wesentliche Erleichterung zu verschaffen gesonnen sind: so verordnen Wir, unter ausdrücklicher Aufhebung sämtlicher, während der feindlichen Occupation eingeführten Consumtions-Steuer Gesetze, zu dem Ende hiemit Folgendes:

§. 1.

Vom 1^{ten} Julius d. J. angerechnet, soll die Accise und der Auszoll in den Städten Braunschweig und Wolfenbüttel und der Durchzoll zu Braunschweig für die gleich durchgehenden oder umgeladenen Güter und die Meß-Accise nach dem, unterm 3^{ten} Februar d. J. von Uns verordneten Tarif ferner erhoben; für diejenigen Artikel aber, welche in diesem Tarif ausdrücklich nicht benannt sind, oder wenn die nach dem Gewichte zu veraccisenden Gegenstände unter $\frac{1}{4}$ Centner eingeführt werden, in beiden Städten eine Abgabe von 1 pro Cent vom Werthe, wie ehemals, entrichtet werden.

Ferner soll in Braunschweig und Wolfenbüttel, von eben dieser Zeit an, die Accise vom Gemahl, Schlachtvieh, Branntwein und Bier, nach dem, dieser Verordnung beigefügten Tarif Nro. 1., statt der bisher noch für diese Gegenstände beibehaltenen Steuern, bezahlt werden.

§. 2.

Von gleichem Zeitpunkte angerechnet, soll in den Landstädten und auf dem platten Lande die Erhebung der Accise vom Schlachtviehe und vom Gemahle, welche nach Unserer Verordnung vom 21^{ten} Julius v. J. für die Bäcker, Mehlhändler und Schlächter einstweilen noch beibehalten ist, gänzlich eingestellt, und dagegen die Accise nach dem beigefügten Tarif Nro. 2. in den Landstädten und für das platte Land nur von einigen wenigen Artikeln erhoben werden, alle übrigen, hier nicht benannten Artikel aber mit einer Accise-Abgabe ganz verschont bleiben. Die bestehenden Zölle in den Landstädten und auf dem platten Lande werden vorerst und bis auf weitere Verordnung nach den vorhandenen besondern Zoll-Tarifen bei jeder Zollstätte ferner erhoben.

Zur Anwendung und Ausföhrung dieser allgemeinen Bestimmungen, ertheilen Wir folgende nähere Vorschriften:

§. 3.

Diejenigen accisbaren Gegenstände, wovon die geschehene Veraccisung hier im Lande nachgewiesen wird, passiren an allen Orten frei und ungehindert; nur sind diejenigen Verfügungen genau zu beobachten, welche von Unserer Fürstl. Cammer, zur Sicherung der Accise, dazunter getroffen worden.

Der einländische Branntwein, welcher aus den Landstädten und von dem platten Lande in Braunschweig und Wolfenbüttel eingeführt wird, ist allein davon ausgenommen, und dieser beim Eingange in die gedachten Städte

einer Abgabe von 1 Rthlr. 6 Ggr. à Orhoft unterworfen, und zwar wegen der Vorzüge, welche der Brenner auf dem Lande und in den Landstädten vor dem hiesigen, durch wohlfeilern Ankauf der Brenn-Materialien, geringeres Tagelohn u. s. w. genießt.

Die aus dem Auslande in die Landstädte und für das platte Land eingehenden Waaren und Getränke, insofern sie der Accise nach dem Tarif für das platte Land unterworfen sind, müssen, nachdem sie für die eine oder andere Gegend des hiesigen Landes bestimmt sind, auf den Heerstraßen, und nicht auf Nebenwegen, eingeführt und auf dem ersten Zoll an der Gränze angegeben und in einer von den folgenden Städten, nämlich Blankenburg, Calvörde, Gandersheim, Helmstädt, Holzminden, Königsutter, Seesen und Vorsfelde veracciset werden, wobei Wir jedoch Unserer Fürstl. Cammer vorbehalten, auch noch andere Plätze zur Veraccisung zu bestimmen, insofern die Umstände es erfordern. Accise-Bergütungen, oder Rückzahlung der Accise für die ins Ausland gehenden accisbaren Gegenstände, finden in keinem Falle Statt, indem dafür die Accise um so viel geringer bestimmt ist, als sie während der feindlichen Occupation, auch zum Theil früher, festgesetzt war.

§. 4.

Die Mahl-Accise in Braunschweig und Wolfenbüttel begreift die Vergütung für die Mahlmehle unter sich, und ist, mit wenigen Ausnahmen, auf eben den Fuß wieder festgesetzt, wie sie vor 1806 war.

Im Fall Wir die Verpachtung der hiesigen Mühlen verfügen, wird bekannt gemacht werden, wie viel von dieser Abgabe überhaupt dem Müller als Entschädigung für die Meße gebührt.

§. 5.

Die Schlacht-Accise ist mit einigen Veränderungen eben so wieder hergestellt, als sie ehemals war.

Statt der früheren Veraccisung des Rindviehes und der Schweine nach dem Gewichte, ist der vor dem Jahre 1806 von den Accisanten in Antrag gebrachten Veraccisung nach der Stückzahl der Vorzug gegeben.

§. 6.

Die Accise vom Bier nach dem Inhalte der Pfanne ist gegen die, während der feindlichen Occupation eingeführt, um die Hälfte, auch gegen die vormalige Bier-Accise, bedeutend geringer.

Dagegen muß jedesmal der volle Inhalt der Pfanne, nach Abzug von 4 Zoll, welche für das Aufkochen gerechnet werden, und zwar gleich bei der Declaration versteuert werden; halbe und viertel Pfannen dürfen zur Besteuerung gar nicht angenommen werden.

Sind die Pfannen mit einem Kranze versehen, so findet der Abzug nicht Statt. Uebrigens muß die Accise nach dem vollen Inhalte der Pfanne so oft bezahlt werden, als die Pfanne angefüllt wird, es mag ein Bier, unter welcher Benennung es wolle, gebrauet werden; jedoch bleibt die Kochung des Dünnebiers bis zum vierten Theile der Pfanne ohne Abgabe ferner gestattet.

Sämmtliche, in Gebrauche befindliche Braupfannen im Lande sollen in Gegenwart eines Polizei-Beamten, oder auf dem platten Lande in Gegenwart des Ortsvorstehers, durch die Accise-Bediente von neuem vermessen werden, und die Brauer mit ihren Leuten dabei behülflich seyn. Das Brauen in Kesseln, sowohl zur häuslichen Consumtion, als zum Verkauf, wird ohne ausdrückliche, nur aus besondern Rücksichten zu gestattende Concession um so mehr verboten, als es nur Veranlassung giebt, ein, der Gesundheit nachtheiliges Bier, da es gewöhnlich in den Kesseln nicht gahr gekocht wird, hervorzubringen.

§. 7.

Die Accise vom Branntwein nach dem Inhalte der Branntweinsblase ist ebenfalls gegen die, während der feindlichen Occupation, herabgesetzt. Die Helme müssen vor wie nach abgeliefert werden, und dürfen in den Städten nicht unter 24 Stunden und auf dem platten Lande nicht unter 28 Tage verabsolgt werden.

Der Accise-Betrag wird sogleich bei der Verabsolgtung der Helme bezahlt.

Zur Beförderung des Absatzes vom Branntwein in's Ausland werden von dem orhoftweise erweislich in's Ausland versandten Branntwein 3 Rthlr. 8 Ggr. à Orhoft, auf eine, von Unserer Fürstl. Cammer noch näher zu bestimmende Weise, dem Brenner an der Accise abgerechnet.

Diejenigen Anordnungen, welche die Brenner darunter zu befolgen haben, um für den, in's Ausland orhoftweise gehenden Branntwein diese Begünstigung sich zu verschaffen, werden ebenfalls durch Unsere Fürstliche Cammer noch besonders bekannt gemacht werden.

Wegen des beibehaltenen Blaseninzses, welcher auch schon vor der feindlichen Occupation in den Landstädten und auf dem platten Lande eingeführt war, ist es nothwendig, daß die sämmtlichen Branntweinsblasen durch die Accise-Bedienten, in Gegenwart eines Polizei-Beamten, oder auf dem platten Lande in Weisheit eines Orts-Vorstehers, von neuem vermessen werden, und müssen die Brenner mit ihren Leuten dazu behülflich seyn.

§. 8.

Die den Weinhandlern während der Occupation verstatteten unversicherten Weinslager werden hiemit gänzlich aufgehoben, und müssen sie die Accise für alle eingehende Weine, Rumm, Arrac und Franzbranntwein, imgleichen für Weinessig, nach einer jährlichen Berechnung, wie ehemals, bezahlen; dagegen soll es den, vor der feindlichen Occupation bestandenen Weinhandlungen hier und zu Wolsfenbüttel ferner vergönnt seyn, daß für den in's Ausland in halben Anker und darüber versandten Wein, Arrac, Rumm, Rheinischen- und Franzbranntwein nur der Auszoll, wie ehemals, berechnet werde, und haben sie dabei denjenigen Anordnungen sich zu unterwerfen, welche ihnen darunter vorgeschrieben werden.

§. 9.

Das Waage- und Pfundgeld wird für die Artikel, welche wegen der Accise gewogen, oder gepfundet werden, in den Städten Braunschweig und Wolfenbüttel, à Centner mit 4 Pfennig, und für diejenigen Artikel, so zur Nachricht gewogen oder gepfundet werden, à Centner mit 6 Pfennig bezahlt.

§. 10.

Die Einrichtungen bei der Erhebung der Accise im Allgemeinen, insbesondere bei dem hiesigen Packhose und der Accise-Anstalt zu Wolfenbüttel, werden, insofern es mit den getroffenen Abänderungen vereinbarlich ist, auf eben den Fuß wieder hergestellt werden, wie es vor der feindlichen Occupation war. Wie Wir daher hierunter den Wünschen Unserer getreuen Unterthanen entgegenkommen; so vertrauen Wir dagegen zu ihnen, daß sie den Anordnungen Unserer Fürstl. Cammer und der vorgesezten Accise-Behörden zur Sicherung der Accise-Gefälle, um so mehr willig Folge leisten werden, als die Accise gegen die, während der feindlichen Occupation im Allgemeinen, insbesondere aber in den unentbehrlichen Consumtions-Artikeln, so bedeutend vermindert ist.

§. 11.

Wenn Wir daher zu Unseren getreuen Unterthanen das feste Vertrauen hegen, daß selbige von den Gesinnungen der Rechtlichkeit belebt sind, wodurch sie vor der feindlichen Occupation sich vortheilhaft auszeichneten, wo diejenigen, welche Veruntreuungen der Accise sich zu

Schulden kommen ließen, außer der gewöhnlichen Strafe, noch die Verachtung ihrer Mitbürger traf: so wollen Wir dennoch für solche, welche zum Nachtheil ihrer redlich gesinnten Mitbürger, unerlaubte Vortheile durch Veruntreuung der Accise sich zu verschaffen suchen, folgende, theils schon früher bestimmte Strafen hiemit in Erinnerung bringen, theils von neuem diejenigen Strafen festsetzen, welche unausbleiblich zur Anwendung kommen sollen.

§. 12.

Defraudationen sollen in dem ersten Defraudationsfalle mit dem vierfachen Betrage der Accise und anderer Abgaben bestraft werden, wenn sie an den Thoren hieselbst oder zu Wolfenbüttel bezahlt werden, mit dem achtfachen Betrage hingegen, wenn sie am Fürstl. Packhose hieselbst, bei der Accisestube zu Wolfenbüttel, den Accise-Anstalten in den §. 3. genannten Landstädten, oder bei den Zollstädten im Lande bezahlt werden.

Außer dieser Strafe wird, wie sich dieses von selbst versteht, die gewöhnliche Accise oder der Zoll entrichtet.

Ferner wird gleich beim ersten Defraudationsfalle nach Unserer Verordnung vom 3^{ten} Februar d. J. der Name des Defraudanten durch die Anzeigen zur Kenntniß des Publikums gebracht. In Wiederholungsfällen wird die Strafe jedesmal verdoppelt, und insbesondere derjenige aus der Handel- und Gewerbetreibenden Klasse, welcher zum zweiten Male einer solchen Defraudation überführt wird, außerdem noch mit dem Verluste seiner Concession und Berechtigung bestraft.

Diese Strafen finden im Allgemeinen ihre Anwendung, insofern nicht durch folgende Bestimmungen eine besondere Strafe für nachbenannte Defraudationen, oder für solche Fälle, welche als Defraudationen anzusehen, festgesetzt ist.

§. 13.

Ein Brenner, der einen heimlichen Helm besitzt, oder ein Brauer, der ohne Declaration und Versteuerung der Pfanne gebraucht hat, und folglich vorsätzlicher Defraudant ist, bezahlt zum ersten Male 50 Rthlr. Strafe, zum zweiten Male 100 Rthlr. und außerdem wird noch sein Name durch die öffentlichen Blätter bekannt gemacht, und beim dritten Defraudationsfalle fällt auf ihn eine Geldstrafe von 500 Rthlr. und außerdem Verlust der Concession.

Bei jedem Defraudationsfalle werden alle Gegenstände der Defraudation, und wenn der Defraudant ein Brenner ist, zugleich der Helm confiscirt.

Derjenige Branntweinbrenner, welcher betroffen oder überführt wird, Feuer unter die Blase gemacht zu haben, und im Gefolg der bezahlten Steuer, nicht im Besitz des Helms ist, bezahlt an Strafe zum ersten Male 5 Rthlr., zum zweiten Male 10 Rthlr. und zum dritten Male 30 Rthlr., im vierten Falle tritt der Verlust der Concession ein, nebst einer Geldbuße von 50 Rthlr.

Das ohne Concession betriebene Brauen in Kesseln wird mit 10 Rthlr. Strafe und Confiscation des Getränks bestraft, und die Geldstrafe in jedem Wiederholungs-

lungsfalle, außer der Confiscation des Biers, verdoppelt. Die Kessel- oder Kupferschmiede, oder jede andere Personen, dürfen ohne Erlaubnißschein der Accise-Behörde, bei Vermeidung einer Strafe von 10 Rthlr., welche in Wiederholungsfällen verdoppelt wird, keine neue Braupfanne oder Braukessel anfertigen, oder anliefern, oder dergleichen alte an sich bringen, oder verkaufen, oder ausbessern, verändern oder zerstören.

§. 14.

Güter, welche zur Versendung von den Packhaus-Niederlagen in Braunschweig und Wolfenbüttel abgefordert werden, müssen ohne die mindeste Veränderung der Fastage und mit demselben Fuhrmann, welcher sie aufgeladen hat, ausgesandt werden.

Wer dieser Unordnung entgegen handelt, oder sogar heimlich Güter wieder abladen läßt, oder auch selbst veraccisete Waaren gegen die aufgeladenen austauscht, wird als Defraudant der Accise für diejenigen Waaren, womit eine Veränderung der Fastage vorgenommen ist, oder welche heimlich abgeladen oder umgetauscht sind, angefaßt und bestraft.

Sollten dringende Ursachen eintreten, welche die Versendung mit demselben Fuhrmann verhindern, so ist der Fürstl. Packhaus-Behörde, zur Abwendung der bestimmten Strafe, Anzeige zu machen, welche die nöthige Erlaubniß dazu, nach Beschaffenheit der Umstände, erteilen wird.

§. 15.

Wenn Jemand es sich begeben läßt, accisbare Gegenstände aus dem Auslande, welche für die Landstädte und für das platte Land bestimmt, auf Nebenwegen, also heimlich einzuführen, oder im Lande abzuladen, so wird er, insofern er Eigenthümer dieser Gegenstände ist, mit den §. 12. festgesetzten allgemeinen Strafen belegt. Den Fuhrmann aber, oder jede dritte Person, welche zur Beförderung dergleichen Defraudationen behülflich ist, trifft das erste Mal eine Strafe von 10 Rthlr., das zweite Mal von 20 Rthlr. und das dritte Mal von 30 Rthlr. und die Confiscation seiner Pferde und Geschirrs, wenn er Fuhrmann ist.

§. 16.

Der Müller in Braunschweig oder Wolfenbüttel, welcher Accise-Defraudationen befördern wird, soll, insofern er Administrator ist, sofort mit Entfernung aus der Mühle, und wenn er Pächter ist, für den ersten Fall mit einer Geldstrafe von 50 Rthlr. belegt werden, welche in Wiederholungsfällen verdoppelt wird. Außerdem unterliegt derselbe noch der Strafe des Defraudanten, wenn er von der Defraudation einen Gewinn erhalten oder beabsichtigt hat.

§. 17.

Wenn bereits veraccisete Waaren in Quantitäten heimlicher Weise und ohne vorschriftsmäßige Bescheinigung der entrichteten Accise innerhalb Landes versandt werden,

so treten dieselben Strafen ein, welche auf die aus dem Auslande heimlich eingeführten Waaren gesetzt sind.

Schließlich behalten Wir diejenigen Abänderungen dieser Verordnung Uns ausdrücklich vor, welche durch die Zeitumstände und Erfahrungen in der Folge für nothwendig gehalten werden, und haben sich Unsere getreuen Unterthanen und sämtliche Behörden, insofern es eine jede derselben angeht, danach auf das Genaueste zu achten.

Urkundlich Unserer eigenhändigen Unterschrift und beigedruckten Fürstl. Geheimen-Canzlei-Siegels.

Gegeben Braunschweig, den 28^{ten} April 1815.

Friedrich Wilhelm,

Herzog zu Braunschweig-Lüneburg &c.

von Schleinitz.

T a r i f

der Accise vom Getreide, Schlachtvieh, auch Bier, Biereffig und
Branntwein für die Städte Braunschweig und Wolfenbüttel.

1. Mahl = Accise.

a) in Braunschweig.

Weizen zu Mehl, gequollen für Bäcker, à Himten	—	4	2
dito dito trocken, für Bürger	—	4	8
Rothen zu Mehl	—	2	6
Schrot zum Viehfutter und Branntweindrennen à Himten	—	1	8

b) in Wolfenbüttel.

Weizen zu Mehl, gequollen für Bäcker mit Aus- schluß von 4 Pfennig Sichtegeßel, à Himten	—	3	10
dito dito trocken für Bürger, à Himten	—	4	4
Rothen zu Mehl, mit Ausschluß von 2 Pfenn. Sichte- geßel à Himten	—	2	4
Schrot zum Viehfutter und Branntweindrennen, à Himten	—	1	8

2. Schlacht = Accise.

Kindvieh, vom Stück von 6 Monat und darüber	2	12	—
Schweine, 4 Monat alt und darüber, vom Stück	—	20	—
Kälber, unter 6 Monat alt, vom Stück	—	6	—
Lamm, Schaafe, Ziegen, vom Stück	—	4	8
Schaafe und Ziegenlämmer unter 4 Monat	—	1	4
Spanferkel unter 4 Monat	—	1	4

3. Bier- und Biereffig = Accise.

Bier und Biereffig aller Art, nach dem Inhalte der Braupfannen und mit Einschluß der Malz- Accise, vom Ohm	—	8	6
--	---	---	---

4. Branntweins = Accise.

Blasenzins, nach dem Inhalte der Branntweins- blasen, vom Stübchen, auf 24 Stunden	—	—	6
---	---	---	---

Ohl.	Gar.	Pf.
------	------	-----

—	4	2
---	---	---

—	4	8
---	---	---

—	2	6
---	---	---

—	1	8
---	---	---

—	3	10
---	---	----

—	4	4
---	---	---

—	2	4
---	---	---

—	1	8
---	---	---

—	12	—
---	----	---

—	20	—
---	----	---

—	6	—
---	---	---

—	4	8
---	---	---

—	1	4
---	---	---

—	1	4
---	---	---

—	8	6
---	---	---

—	—	6
---	---	---

—	—	6
---	---	---

—	—	6
---	---	---

—	—	6
---	---	---

—	—	6
---	---	---

—	—	6
---	---	---

—	—	6
---	---	---

—	—	6
---	---	---

—	—	6
---	---	---

—	—	6
---	---	---

—	—	6
---	---	---

—	—	6
---	---	---

T a r i f

für diejenigen Gegenstände, welche in den Landstädten und auf
dem platten Lande der Accise unterworfen sind.

1. Getränke (im Lande fabricirte).

a) An Bier und Biereffig, nach dem Inhalte der Braupfannen und mit Einschluß der Malzaccise von jedem Ohm	—	8	6
b) Vom Branntwein, nach dem Inhalte der Branntweinsblasen von jedem Stübchen mit Ein- schluß von 4 Pfennig an Malzaccise	—	2	4

2. Ausländische Getränke.

Bier, vom Stübchen	—	1	4
Biereffig, desgleichen	—	—	8
Branntwein	—	6	—
Wein, in Fässern vom Ohm	6	16	—
— in Boutheillen, à	—	2	—
Weineffig, vom Stübchen	—	2	—
Arrack und Rum, desgleichen	—	10	8

3. Handlungs = Artikel.

Caffee, vom Pfunde	—	—	2
Zucker, vom Centner	—	8	—
dito, roher, vom Centner	—	4	—
Sirup, vom Centner	—	3	—
Falg, vom Centner	—	3	—
Leinsaat, von einer Tonne	—	5	4
Taback, fabricirter, Canaster über 1 Mthlr. werth à Pfund	—	1	—
— — — Rappée à Pfund	—	—	8
— — — Portorico in Rollen, fein Brief und Paket über 8 Egr. bis 1 Mthlr. à Pfund	—	—	8
— — — orbin. dito, bis 8 Egr. à Pf.	—	—	6
— Blätter, inländische, vom Centner	—	6	—
— dito, ausländische, vom Centner	—	8	—
Eisen, Zain-, Kraus- und Hufeisen, vom Centner	—	2	8
— Stab	—	2	—

F e r n e r :

	Zhlr.	Gar.	Vf.
Eisen, Guß-	—	1	4
— Schwedisch	2	—	—
Kupfer, vom Centner	—	8	—
Glas, vom auswärtigen Medicinglase, von 100 Rthlr. werth	100	—	—
— von ungechliffenen und unvergoldeten aus- ländischen Hohlglase, vom Centner	1	12	—
— von geschliffenen und vergoldeten ausländi- schen Hohlglase, vom Centner	3	—	—
— von einer Kiste ausländischen weißen Tafel- glases, vom Centner und darunter	2	16	—
— von schwerern Kisten nach Verhältniß	—	—	—
— von ausländischem grünen Tafelglase, von ei- ner Kiste zu 2 1/2 Centn. und darunter	1	—	—
— von grünem Hohlglase, vom Hüttentausend zu 260 Stück	1	—	—
Porcellain, von 100 Rthlr. werth	100	—	—

Verordnungs- Sammlung.

N^{ro.} 8.

Braunschweig, den 6. Mai 1815.

(8.) Serenissimi Verordnung vom 29sten April d. J., die
in Rücksicht auf die gegenwärtigen Zeitverhältnisse nö-
thige polizeiliche Aufsicht auf die Fremden betreffend.

Von Gottes Gnaden, Wir Friedrich
Wilhelm, Herzog zu Braunschweig-Lü-
neburg &c. &c.

fügen hiemit zu wissen:

Da die neuerlich in Frankreich eingetretenen Ereig-
nisse es durchaus nothwendig machen, jede gefährliche
Verbindung mit diesem Lande möglichst zu verhüten, und
daher, in Uebereinstimmung mit den in dieser Hinsicht
von den benachbarten Regierungen bereits ergriffenen Maß-
regeln, nicht nur auf alle Reisende und deren Pässe,
sondern auch auf alle fremde und einheimische verdächtige
Personen mit verdoppelter Aufmerksamkeit zu achten, so
verordnen Wir hiemit Folgendes:

§. 1.

Sämmtliche Justiz- und Polizei-Behörden Unseres Landes haben nicht nur alle in Rücksicht der Fremden und deren Pässe im hiesigen Lande bereits bestehende Vorschriften mit der gewissenhaftesten Sorgfalt zu beobachten, sondern auch sich mit den, von den Regierungen und höhern Verwaltungs-Behörden der benachbarten Länder über diesen Gegenstand neuerlich und mit Beziehung auf die jetzigen politischen Verhältnisse erlassenen Verfügungen auf das Genaueste bekannt zu machen, um in vorkommenden Fällen beurtheilen zu können, inwiefern die durch oder in das hiesige Land kommende Fremde jenen Verfügungen ein Genüge geleistet, oder sich denselben zu entziehen gewußt haben, in welchem letztern Falle solche Reisende schon aus diesem Grunde allein als verdächtige Personen anzusehen und als solche zu behandeln sind.

§. 2.

Da namentlich in den benachbarten Ländern die Verfügung getroffen worden, daß kein Franzose und überhaupt Niemand, der sich bisher in Frankreich aufgehalten hat, über die Gränzen gelassen werden soll, wenn derselbe nicht einen neuen, von einem der die Armeen der hohen verbündeten Mächte commandirenden Ober-Generale ausgestellt, mit einem genau zutreffenden Signalement und einer bestimmten Reiseroute versehenen Paß

vorzeigen, oder sich als Staatsdiener oder ansässiger Unterthan jener benachbarten Länder ganz vollständig legitimiren kann: so sind alle Franzosen und überhaupt alle Reisende, welche sich bisher in Frankreich aufgehalten haben, und weder einen solchen Paß vorzeigen, noch sonst auf das Vollständigste darthun können, daß sie jenen Vorschriften bei ihrer Durchreise durch die vorliegenden Länder ein Genüge geleistet, und darauf die Erlaubniß zur Fortsetzung ihrer Reise erhalten haben, oder daß sie hiesige unverdächtige Landes-Unterthanen sind, anzuhalten, unter sichere Aufsicht zu stellen, über ihr Herkommen, ihre Geschäfte, den Zweck ihrer Reise u. s. w. genau zu vernehmen, und die Vernehmungs-Protocolle sofort zur weitem Verfügung an Unser Fürstl. Geheimraths-Collegium einzusenden.

§. 3.

Da auch in den benachbarten Ländern alle zu Reisen nach Frankreich ertheilten Pässe für ungültig erklärt sind, wenn selbige nicht von den obern Staatsbehörden der hohen verbündeten Mächte, namentlich von den Staats-Ministerien, den commandirenden Generalen bei den verbündeten Armeen, oder den Militair-Gouvernements ausgestellt worden: so sind alle Reisende, welche nach Frankreich gehen wollen, ohne sich durch solche gültige Pässe vollständig legitimiren zu können, anzuhalten, und bis

auf weitere Verfügung Unseres Fürstlichen Geheimraths-Collegii, an welches deshalb unverzüglich zu berichten ist, unter sichere Aufsicht zu stellen.

§. 4.

Innerhalb des hiesigen Landes sollen alle Pässe für Ausländer, und zwar ohne Unterschied, ob letztere sich bereits einige Zeit im hiesigen Lande aufgehalten haben, oder dasselbe bloß auf einer Durchreise passiren, und unter irgend einem Vorwande einen neuen Paß verlangen, bis auf weitere Verfügung ausschließlich von der hiesigen Fürstl. Polizei-Direction, welche von dem dabei zu beobachtenden Verfahren genau instruiert ist, und in den noch vorkommenden zweifelhaften Fällen bei der obersten Behörde, mit dem geringsten Zeitverlust, anfragen kann, ausgestellt werden. Alle andern gerichtlichen und polizeilichen Behörden haben sich daher der eigenen Ausstellung solcher Pässe zu enthalten, und in vorkommenden Fällen diejenigen, welche darum nachsuchen, an die hiesige Fürstl. Polizei-Direction zu verweisen.

Pässe nach Frankreich, ohne Unterschied, ob dieselben von Ausländern oder von Landesunterthanen verlangt werden, dürfen überall von keiner untergeordneten Behörde ausgestellt werden, vielmehr ist von jedem Gesuche solcher Art an Unser Fürstl. Geheimraths-Collegium zur Verfügung des Weitem zu berichten.

§. 5.

Den Post-Officianten wird hiermit zur Pflicht gemacht, keinen Reisenden, weder mit der ordinären, noch mit Extrapost, weiter zu befördern, ohne sich vorgängig dessen Paß vorzeigen zu lassen, und zwar soll dies auf jeder Station geschehen, mithin ohne Unterschied, ob der Reisende seine Reise erst antritt, oder schon andere Stationen passirt ist. Eine Ausnahme hiervon kann nur in Rücksicht derjenigen Reisenden gemacht werden, welche aus demselben Orte, wo das Postamt oder die Posthalterei sich befindet, oder aus einem benachbarten Orte gebürtig sind, und wegen der Kürze ihrer Reise keines Passes bedürfen. Wenn andere Reisende keinen Paß vorzeigen können, oder gegen die Gültigkeit und Richtigkeit der vorgezeigten Pässe Zweifel entstehen, so ist das von der nächsten Obrigkeit unverzüglich Anzeige zu machen, und deren Entscheidung vor Weiterbeförderung der Reisenden einzuholen.

Namentlich sind in hiesiger Stadt keinem Reisenden, selbst dann, wenn er, ohne sich aufzuhalten, nur durchreist, Extrapostpferde oder die Weiterbeförderung mit der ordinären Post zu bewilligen, ohne daß sein Paß auf der Polizeistube vorgezeigt und visirt worden. Zugleich wird allen hiesigen Miethskutschern bei Fünf Rthlr. unabhittlicher Strafe hierdurch untersagt, fremde Reisende weiter zu befördern, ohne daß deren Pässe auf die-

selbe Weise visirt sind; in Wiederholungsfällen soll diese Strafe verdoppelt, wenn aber eine Contravention unter erschwerenden Umständen begangen, besonders, wenn dadurch das Fortkommen eines wirklich verdächtigen Reisenden befördert seyn sollte, nach Befinden der Umstände mit härtern Strafen gegen die Contravenienten verfahren werden.

§. 6.

Alle Behörden, welche es angehet, haben sich hier nach, bei Vermeidung der schärfsten Ahndung, mit welcher jede Saumseligkeit oder Unachtsamkeit angesehen werden würde, auf das Genaueste zu richten, auch überhaupt auf alle verdächtige Personen auf das Strengste zu achten und alle ihnen zu Gebote stehenden Mittel anzuwenden, um zur Erhaltung der allgemeinen öffentlichen Sicherheit nach ihren Kräften und nach den auf sich habenden Pflichten möglichst mitzuwirken.

Nach haben Wir zu Unsern sämtlichen Unterthanen das Landesväterliche Vertrauen, daß sie die heilige Pflicht nicht verkennen werden, in dieser, die Ruhe und Wohlfahrt jedes Einzelnen unter ihnen nicht weniger, als die, des ganzen Landes, ja des gesammten deutschen Vaterlandes, betreffenden Angelegenheit die pflichtmäßigen Bemühungen Unserer Behörden auf alle Weise zu

unterstützen, und alles zu vermeiden, was den verderblichen Absichten des gemeinschaftlichen Feindes auf irgend eine Weise förderlich seyn könnte.

Urkundlich Unserer eigenhändigen Unterschrift und begedruckten Fürstl. Geheimen-Canzlei-Siegels.

Braunschweig, den 29^{ten} April 1815.

Friedrich Wilhelm,
Herzog zu Braunschweig-Lüneburg &c.

von Schleinitz.

Verordnungs-Sammlung.

N^{ro.} 9.

Braunschweig, den 10. Mai 1815.

(8.) Serenissimi Verordnung vom 3ten Mai d. J., die
Verlängerung des in der Kirchenordnung vorgeschrie-
benen Tauf-Termins betreffend.

Von Gottes Gnaden, Wir Friedrich
Wilhelm, Herzog zu Braunschweig-Lü-
neburg &c. &c.

fügen hie mit zu wissen:

Da der in der Kirchenordnung vom Jahre 1809
vorgeschriebene Tauf-Termin von drei oder vier Tagen
nach der Geburt zu kurz ist, als daß die genaue Beob-
achtung desselben nicht in vielen Fällen auf die Gesund-
heit der Mutter sowohl, als der Kinder, einen nach-
theiligen Einfluß haben sollte, dadurch auch die willkühr-
liche Hinaussetzung dieses Termins bisher häufig veran-
laßt worden, dergleichen willkührliche Abweichungen von
den bestehenden Gesetzen aber immer unstatthaft und be-

denklich sind, und auf der andern Seite es die Pflicht christlicher Eltern ist, die Taufe ihrer Kinder, oder die symbolische Aufnahme derselben in die christliche Gesellschaft, sobald, als der Gesundheitszustand der Mutter und des Kindes es gestatten, vornehmen zu lassen und nicht ohne Grund so lange zu verschieben, daß daraus ihre eigene Gleichgültigkeit gegen die Vorschriften der Religion hervorgeht, und andern gutgesinnten Christen ein Anstoß gegeben wird, so haben Wir Folgendes zu verordnen nöthig erachtet:

§. 1.

Der in der Kirchenordnung bestimmte Tauf-Termin von 3 oder 4 Tagen nach der Geburt wird hiedurch auf sechs Wochen verlängert, binnen welcher Frist jedes Kind christlicher Eltern zur Taufe gebracht werden muß, und zwar bei Vermeidung einer, nach Befinden der Umstände auf zwei Thaler bis zwanzig Thaler zu bestimmenden Geldstrafe, welche der Armen-Casse des Ortes anheim fallen soll.

§. 2.

Nur dringende Hindernisse, als etwa eine Krankheit der Mutter oder des Kindes u., können von der Beobachtung dieser Frist dispensiren, und sind solche jedesmal den Predigern ausdrücklich anzuzeigen.

§. 3.

Unser Consistorium, die geist- und weltlichen Behörden, so wie sämtliche Unsere christlichen Unterthanen, haben sich hiernach gebührend zu achten.

Urkundlich Unserer Unterschrift und beigedruckten Fürstl. Geheimen-Canzlei-Siegels.

Braunschweig, den 3^{ten} Mai 1815.

Auf höchsten Special-Befehl.

von Schleinitz.

Verordnungs-Sammlung.

N^{ro.} 10.

Braunschweig, den 29. Mai 1815.

(10.) Serenissimi Verordnung vom 5ten Mai d. J., das
in Forststrassachen zu beobachtende Verfahren betref-
fend.

Von Gottes Gnaden, Wir Friedrich
Wilhelm, Herzog zu Braunschweig-Lü-
neburg &c. &c.

fügen hiemit zu wissen:

Demnach Wir Uns bewogen gefunden, das Verfah-
ren, welches in Zukunft bei der Untersuchung von Forst-
und Jagdfreveln beobachtet werden soll, durch eine eigene
Verordnung vollständig festzusetzen, so verordnen Wir in
dieser Hinsicht Folgendes:

§. 1.

Jeder Forstbediente ist verpflichtet, jede widerrecht-
liche Aneignung irgend eines Forstproductes, jede den be-
stehenden Forst- und Jagdgesetzen zuwider laufende Hand-
lung oder Unterlassung, nicht weniger jeden, im Walde
oder im Jagdrevier betroffenen, der Ausübung eines
Forst- oder Jagdfrevels verdächtigen Menschen zur An-
zeige zu bringen. Diese Verpflichtung erstreckt sich nicht

allein auf das dem Förster anvertraute Revier, sondern auch auf benachbarte Reviere und auf Gemeinde- und Privat-Waldungen.

§. 2.

Derjenige Forstbediente, welcher einen Forst- oder Jagdfrevel entdeckt, den ihm bekannten Freveler aber nicht zur Anzeige gebracht hat, soll, wenn der angerichtete Schaden und der Werth des gefrevelten Gegenstandes von demselben nicht beizutreiben sieht, zu deren Vergütung aus eigenen Mitteln angehalten und zur Bezahlung des doppelten Betrages der von dem Freveler verwirkten Geldstrafe verurtheilt, auch bei wiederholter Untersuchung solcher Anzeige, oder falls er wohl gar den Frevel pflichtwidrig begünstigt hat, seines Dienstes entsetzt werden.

§. 3.

Wenn ein Förster oder sonstiger Forst-Officiant einen begangenen Frevel entdeckt, wobei er den Thäter nicht mehr auf der That antrifft, so soll er, um diesen zu erforschen, den sich zeigenden Spuren folgen. Zur Erreichung des Zwecks können auch Hausdurchsuchungen mit Zuziehung des Amtsvoigts oder Ortsvorstehers vorgenommen werden, und haben diese das dabei aufzunehmende Protokoll mit zu unterschreiben.

§. 4.

Die Forstbedienten sind befugt, sich der Frevel- Werkzeuge, der Netze, Sägen, Beile und dergleichen zu bemächtigen, auch bei Hude-Wrogen die Pferde, Kühe, Schaafe u. s. w. zu pfänden, theils um dadurch das weitere Freveln zu verhindern, theils um von dem rechten Namen des Frevelers, wenn dieser ihnen nicht hin-

länglich bekannt ist, sich Gewißheit zu verschaffen; die abgenommenen Werkzeuge kann der Forstbediente in seinem Gewahrsam behalten, oder dem Ortsvorsteher eines nahen oder auf dem Wege zu passirenden Dorfs, gegen einen Empfangsschein, in Verwahrung geben. Diese Werkzeuge sind demnächst in Fällen, da sie zur Ueberführung des Frevelers dienen oder eine Veranlassung zum Geständniß seyn können, an das Gericht abzuliefern. Sie verbleiben in allen Fällen, für welche die Confiscation derselben nicht ausdrücklich bestimmt ist, ein Eigenthum der Freveler, und werden denselben nach beendigter Untersuchung und gegen Erlegung der Pfandgebühren zurückgegeben. In keinem Falle aber ist es dem Forstbedienten erlaubt, dergleichen Werkzeuge dem auf der That ertappten Freveler gegen Erlegung der Pfandgebühren sofort wieder auszuhandigen.

Wenn der Hirte oder Eigenthümer des zu Schaden gehenden Viehes gegenwärtig ist, und nicht besondere Umstände es rathsam machen, daß zur Pfändung geschritten werde, so bedarf es dieser Pfändung nicht, jedoch hat der Forstbediente im Beiseyn des Hirten oder Eigenthümers das betretene Vieh genau zu zählen und dieselben von der ausgemittelten Stückzahl zu überzeugen, damit ihnen deshalb jede Ausflucht bei der Untersuchung abgeschnitten werde.

In dem Falle, worin eine Pfändung nöthig ist, genügt es, wenn von einer größern Anzahl Vieh nur ein oder ein Paar Stücke gepfändet, und in den vom Ortsvorsteher anzuweisenden Pfandestall gebracht werden; hirtelos umherstreifendes Vieh muß, um Beschädigungen dadurch zu verhüten, und sich über die Eigenthümer Gewißheit zu verschaffen, sämmtlich eingebracht werden, wozu der Beistand der Unterthanen aufgefordert werden kann.

Das gepfändete Vieh wird nicht eher wieder verabsolgt, bis die Pfandgebühren und die durch die Pfändung veranlassenen Kosten berichtigt sind. Sollte eine längere Behaltung des gepfändeten Viehes in besondern Fällen nöthig seyn, so hat das Gericht darüber zu bestimmen, welchem die Sache sofort angezeigt werden muß. Die Eigenthümer, und also auch eine Gemeinde haften für die Bezahlung der Pfandgebühren und Kosten unter Vorbehalt des Regresses gegen die Hirten.

§. 5.

Das den Frevlern abgenommene, oder bei Hausvisitationen vorgefundene Holz, dessen Entwendung außer allen Zweifel gesetzt ist, muß sofort in sichere Verwahrung gebracht werden, und darin so lange verbleiben, bis es dem Eigenthümer verabsolgt oder meistbietend verkauft werden kann. Ersteres kann nach den Orts-Umständen auf den Fürstl. Aemtern, bei den Ortsvorstehern oder an jedem andern sichern Orte geschehen, und hat der Forstbediente dabei alle unnöthigen Kosten zu vermeiden, den Frevler zur Ablieferung des gefrevelten Holzes an den Eigenthümer, falls dieser solches verlangt, aufzufordern, im Weigerungsfalle aber dasselbe durch Tagelöhner oder Lohnfuhrern transportiren zu lassen, und im letztern Falle den Betrag der dadurch verursachten Kosten dem Gerichte zur ohnewerzöglichen Beitreibung anzuzeigen.

Alles aus den herrschaftlichen Forsten entwandte Holz soll meistbietend verkauft werden, in jedem Falle aber das aus diesem Verkaufe gelösete Kaufgeld an dem Betrage, welchen der Frevler für den Werth und Schaden zu vergüten hat, abgesetzt und demselben zu gute gerechnet werden.

Es bleibt dabei der Beurtheilung des Forstbedienten überlassen, dem Frevler das zur Abhelfung des

höchsten Bedürfnisses nothwendige Holz zu lassen, wenn zu besorgen ist, daß ihn der Nothstand zur Begehung eines neuen Forstfrevels veranlassen möchte.

§. 6.

Ueber die entdeckten Frevel hat der Forstbediente eine Liste oder Protokoll, nach dem anliegenden Schema A. und B. anzufertigen, und zwar nach A., wenn es gewöhnliche, öfters vorkommende Frevel sind, deren auch wohl mehrere auf eine Liste gebracht werden können, nach B. aber, wenn die Anzeige des Frevels eine genauere und weitläufigere Auseinandersetzung der Umstände, sowohl zur Ueberführung des Frevlers, als zur richtigen Bestimmung und Schätzung des Werths und Schadens-Ersatzes erfordert; diese Listen und Protokolle müssen den Namen und Vornamen, Stand oder Gewerbe und den Wohnort des Frevlers, auch die Tageszeit und Stunde enthalten, zu welcher er betroffen worden ist; alle Umstände, die auf die Ueberführung desselben und auf die richtige Abschätzung des verübten Schadens und des Werths eines gefrevelten Products Beziehung haben können, müssen darin deutlich, hinlänglich aber kurz bemerkt werden, z. B. ob und in wie weit der gefrevelte Baum auf dem Plage, wo er gestanden, forstmäßig entbehrlich gewesen ist; wie alt der frevelhaft behütete Hey, ob er voll oder nur platzweise bestanden und beschädigt worden sey? Auch sind die dabei gegenwärtig gewesenen Zeugen namhaft zu machen.

Wenn dem Verfasser der Liste oder des Protokolls der Frevel durch Andere angezeigt ist, so ist dieses zu bemerken, und sind die Zeugen, welche darüber Auskunft geben können, anzuführen.

Jeder Frevel ist sofort nach der Entdeckung oder Anzeige desselben wenigstens binnen den nächsten 24 Stun-

den, und zwar im Fall einer Anzeige in Gegenwart des Denuncianten aufzuzeichnen, und das Protokoll selbst, sowohl von diesem, als dem Forstbedienten zu unterschreiben.

§. 7.

Den Protokollen der auf die Constatirung der Forstvergehen beeidigten Forstbediente und Jägerburschen, welche letztere jedoch nicht eher, als nach zurückgelegtem 18ten Jahre eiblich zu verpflichten sind, wird eine völlige Glaubwürdigkeit, jedoch nur soviel die Frevel selbst, nicht aber die dabei angeblich vorgekommene Nebenumstände, als etwa persönliche Beleidigungen, Thätigkeiten u. s. w. betrifft, und mit Vorbehalt des dem Denuncianten zustehenden Gegenbeweises, beigelegt. In Ansehung der Jägerburschen beschränkt sich jedoch solches nur auf die von ihnen bekundeten Thatumstände und auf Gegenstände, welche sie nach ihrer Sachkenntniß beurtheilen können, z. B. daß das Holz Buchen- oder Eichenholz sey; in Hinsicht der Forstbedienten aber erstreckt sich diese Glaubwürdigkeit auch auf die Abschätzung des Werths und Schadens. Der Revierforstbediente hat daher, wenn der Jägerbursche ihm die protokollarische Anzeige eines Frevels behändigt, zur Einnahme des Augenscheins und Abschätzung des Werths und Schadens ohnverzüglich zu schreiten, und dieses zu Protokoll zu tragen.

Damit man versichert seyn könne, daß die Forstbediente bei Aufzeichnung der Frevel mit der größten Gewissenhaftigkeit verfahren und der strengsten Wahrheit getreu bleiben, sollen sie folgenden Eid vor dem Gerichte ableisten:

„Daß sie keinen von ihnen selbst entdeckten, oder ihnen zur Anzeige gebrachten Forst- und Jagdfrevel verschweigen, sondern solchen sofort aufzeichnen, und zur weitem Verfolgung befördern, die Thatfache mit

„allen sie begleitenden Umständen ganz, so wie dieselbe sich verhalte, und von ihnen wahrgenommen und in Erfahrung gebracht worden, auf das Genaueste, der Wahrheit und ihrer gewissenhaftesten Ueberzeugung gemäß, niederschreiben, und dabei weder aus Vorliebe für die gute Sache, noch aus Haß, Feindschaft oder aus irgend einer andern Ursache und Nebenabsicht dem Freveler zu nahe treten wollen; — imgleichen, daß sie den wahren Werth des in Frage stehenden Gegenstandes und den durch den Frevel angerichteten Schaden sorgfältig untersuchen und unparteiisch prüfen, und nach ihrer Kenntniß und Ueberzeugung, nach Maßgabe der ihnen deshalb ertheilten Vorschriften und ohne Rücksicht auf ihre Dienstverhältnisse, von deren Verpflichtung sie in dieser Dienstfache entbunden würden, ausmitteln und bestimmen wollen.“

Auch haben dieselben, damit sie den von ihnen beschworenen Pflichten stets eingedenk sind, unter die von ihnen aufgenommenen Protokolle hinzuzufügen:

„Die Wahrheit dieser Angabe bezeuge ich auf meinen geleisteten Eid.“

Sie haben sich jederzeit der strengsten Unparteilichkeit zu befleißigen, sich weder durch einen sonst lobenswerthen Dienstseifer noch durch Leidenschaft, persönliche Rücksichten, oder irgend eine Nebenabsicht zur unrichtigen Angabe irgend eines auch des kleinsten Nebenumstandes verleiten zu lassen, sondern haben wohl zu bedenken, daß die geringste Abweichung von der Wahrheit eine sträfliche Verletzung ihres Eides sey; daß der Landesherr und das Gericht von ihnen nichts weiter, als die reine Wahrheit verlange und erwarte, und daß die fahrlässige und bössliche Verletzung dieser wichtigen Dienstpflicht, wodurch

der gute Name und das Vermögen der Unterthanen gefährdet werden kann, nicht ungeahndet bleiben würde.

Insbesondere ist es aber auch die Pflicht des Oberförsters, die bei ihm eingegangenen Anzeigen sorgfältig zu prüfen, die Angaben, gegen welche er Erinnerungen zu machen hat, von dem Förster berichtigen und vervollständigen zu lassen, den geringsten Zweifel durch Nachforschen zu entfernen, auch erforderlichen Falls seine Bedenkllichkeiten, besonders bei wichtigen Freveln durch die Einnahme des Augenscheins und durch Untersuchung an Ort und Stelle zu heben, auch den von ihm bemerkten Mängeln abzuhelpen zu suchen. Erst nach der völligen Ueberzeugung, daß die Angaben in der strengsten Wahrheit beruhen, darf er seine Anträge hinzufügen, und bleibt dabei für die ihm untergeordneten Forstbedienten verantwortlich.

Wenn bei der Untersuchung sich ergibt, daß bei der Aufzeichnung des Frevels irgend ein factischer Umstand nicht genau, so wie er sich ereignet hat, niedergeschrieben ist, so soll das Protokoll den Beweis nicht bewirken, und bleibt es den Gerichten überlassen, in allen Fällen, wo sie es nöthig finden, den Verfasser des Protokolls über die dagegen gemachten Einwendungen zu vernehmen, demselben die der Richtigkeit seiner Angaben entgegenstehenden Bedenkllichkeiten vorzuhalten und die bemerkten Unrichtigkeiten und Mißbräuche seiner Oberbehörde zur Kenntniß zu bringen.

Es versteht sich übrigens von selbst, daß die Angabe des bedingten Forstbedienten nur insofern zum Beweise des Frevels dienen könne, als sie diesen selbst wahrgenommen, die ausgezeichneten Umstände selbst untersucht haben, und den Gegenstand richtig zu beurtheilen im Stande sind, und daß mithin die von ihnen pro-

tokollirten Anzeigen anderer Personen eines weitem Beweises bedürfen, wenn die Angeklagten solche in Abrede stellen.

§. 8.

Jeder Revierforstbediente übergiebt unfehlbar beim Ablaufe eines jeden Monats dem Oberförster des Bezirks die aufgenommenen Frevel-Listen und Protokolle. Dieser prüft bei ihrer Durchsicht, ob sie vorschriftsmäßig abgefaßt, ob die Angaben der Revierförster genügend sind, um darauf eine richtige Bestimmung des Werths und Schadens gründen zu können, oder ob sie einer nähern Untersuchung bedürfen? und versieht zuletzt die Listen nach dem Formular A. und B. mit seinen Anträgen und Unterschrift.

§. 9.

Die mit den Strafanträgen des Oberförsters versehenen Frevel-Listen und Frevel-Protokolle trägt derselbe in ein Register nach dem Formular C. und übergiebt solche darauf spätestens am 6ten eines jeden Monats den betreffenden Kreisgerichten.

§. 10.

Das Kreisgericht erläßt auf die Grundlage der eingereichten Listen, Protokolle und des Registers die Vorladungen der Frevel, und benachrichtigt zugleich den Oberförster von dem zur Untersuchung anberaumten Termine, welcher jedesmal in demselben Monate und zwar spätestens am 24sten abgehalten werden muß. In diesem Termine muß der Oberförster in Person erscheinen, doch kann derselbe, wenn er aus erheblichen Gründen verhindert seyn sollte, und die zu untersuchenden Frevel von

keiner besondern Wichtigkeit sind, sich durch einen Förster seines Bezirks vertreten lassen.

§. 11.

In der Vorladung, welche dem Denuncianten spätestens drei Tage vor dem Verhörs-Termine zu insinuiren ist, wird der Gegenstand der Anklage, nebst dem in 'Aufsatz gebrachten Betrage des Werths und Schadens, kurz angeführt, und ist der Angeklagte darin bei Strafe des Eingeständnisses zur Untersuchung vorzuladen. Erscheint er in dem Termine nicht, so wird wider ihn in seinem Ungehorsame erkannt, und ihm in den nächsten Tagen der abgegebene Bescheid, mittelst eines Auszugs aus dem Protokolle, insinuirt, die Bescheinigung der Insinuation aber, welche in einem Dokumente über mehrere Contumacial-Erkenntnisse geschehen kann, wird von dem Amtsvoigte zu den Akten eingereicht.

Nur Krankheit, Abwesenheit oder eine andere sofort erweislich zu machende nothwendige Behinderung, kann die Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, worauf binnen sechs Tagen nach der Insinuation des Erkenntnisses anzutragen ist, bewirken, und ist sodann unverzüglich ein anderer Verhörstermin anzusetzen, zu welchem der Oberförster einen Revierförster beauftragen kann.

§. 12.

Die Vertheidigung des Angeschuldigten, die Vorträge der Forstbedienten und der ersteren Antwort, so wie auch die Aussagen der Zeugen, werden, ihrem wesentlichen Inhalte nach, mit möglichster Kürze zu Protokoll genommen, und darauf sofort das Erkenntniß abgefaßt und eröffnet.

Wenn der Gegenstand der Untersuchung zu einer endlichen Entscheidung noch nicht geeignet ist, so bestimmt

das Gericht die Fortsetzung der Untersuchung und die Abhörung der etwaigen Zeugen und Sachverständigen sofort zu einem andern Termine, welcher nicht über vierzehen Tage hinaus verschoben werden darf.

§. 13.

Es werden in diesen Untersuchungs-Terminen überall keine Anwälde zugelassen, jedoch bleibt es dem Angeschuldigten unbenommen, sich in den Fällen, da solches überhaupt nach der Verordnung vom 2ten Febr. 1814 zulässig ist, der schriftlichen Vertheidigung zu bedienen, und ist dieses vorher, sofort nach den verhandelten gegenseitigen Vorträgen, dem Gerichte anzuzeigen, welches sodann die Einreichung der Vertheidigungsschrift aufgiebt. In den nächsten 8 Tagen nach dem Eingange derselben, wird mit der Eröffnung des Erkenntnisses verfahren.

§. 14.

Wider Erkenntnisse, welche eine Strafe, die weniger als zehn Thaler beträgt, aussprechen, finden keine Rechtsmittel, außer der Nichtigkeits-Beschwerde, insofern solche gegründet ist, Statt. Wird hingegen auf eine Strafe von zehn Thaler oder eine höhere Strafe erkannt, so sind alle im Allgemeinen in Untersuchungs-sachen nachgelassenen Rechtsmittel, binnen den dazu bestimmten Fristen, auch hier zulässig.

§. 15.

In Hinsicht der Competenz der Gerichte, wegen Entscheidung der Forst und Jagdsfrevel, hat es vorerst bei den provisorischen Bestimmungen der Verordnung vom 2ten Febr. 1814 sein Bewenden; es haben daher die Gerichte bei der Untersuchung zwei besondere Protokolle

anzulegen, wovon das eine die zu ihrer Competenz geeignete Frevel, das andere aber die zur Entscheidung des Fürstl. Landesgerichts zu verstellenden in sich faßt.

In Fällen von vorzüglicher Wichtigkeit, die eine längere Untersuchung erfordern möchten, sind besondere Protokolle zur Fornirung von Separat-Akten anzulegen.

§. 16.

Das Resultat der Erkenntnisse wird von dem Gerichte in das Register nach dem Formular D. eingetragen, welches, nachdem es mit der Unterschrift des Gerichts versehen ist, dem Oberförster zugesandt wird. Dieser trägt sodann daraus die gerichtlichen Verfügungen in seine Register Sub E. und sendet das von dem Gerichte erhaltene Register dem Forstschreiber zu, damit dieser solches, wenn er daraus die nöthigen Notizen für seine Rechnung genommen hat, dem Forsterheber zusende.

Die Forstfrevel-Listen und Protokolle der Forstbedienten bleiben in der Registratur des Gerichts.

§. 17.

Die Protokolle und Akten, welche die Untersuchung der zur Competenz des Fürstl. Landesgerichts gehörigen Vergehen zum Gegenstande haben, werden sofort nach beendigter Untersuchung dahin eingesandt. Die von demselben abgegebenen Erkenntnisse werden von dem Kreisgerichte unverzüglich eröffnet und dem dem Oberförster zuzustellenden Register inserirt, so wie denn auch, damit das Verfahren wegen der von den Kreisgerichten selbst entschiedenen Frevel nicht aufgehalten werde, über die Erkenntnisse des Fürstl. Landesgerichts besondere Register angefertigt und nachgeliefert werden können.

§. 18.

Dem Angeklagten ist in jedem Falle, die Strafe mag auch noch so gering seyn, der Gegenbeweis nachgelassen, welches sich auch auf die Richtigkeit des von ihm verlangten Schadens-Ersatzes und des zu zahlenden Werths des entwendeten Gegenstandes erstreckt.

Zur Führung des Gegenbeweises in Hinsicht des in Anlaß gebrachten Schadens und Werths steht es ihm frei, nicht bloß herrschaftliche Forstbediente, sondern auch andere Sachverständige vorzuschlagen, insofern deren Qualitäten keine gegründete Einreden entgegen stehen.

Der Gegenbeweis kann durch das Gutachten eines Oberförsters oder zweier Revierförster oder zweier anderer sachkundigen Personen geführt werden.

§. 19.

Insoweit, als Entschädigungs-Ansprüche den Gegenstand der Entscheidung mit ausmachen, soll es der Forst- und Jagd-Behörde frei stehen, wider die ihr gravirlich scheinenden Erkenntnisse die gewöhnlichen Rechtsmittel einzulegen. Der Oberförster oder der Revierförster, welcher bei der Untersuchung dessen Stelle vertreten hat, ist daher bevollmächtigt und verpflichtet, sofort oder 24 Stunden nach der in seiner Gegenwart geschehenen Eröffnung des Erkenntnisses, dem Gerichte nur allgemein die Anzeige zu machen, daß die Forstbehörde sich genöthigt sehe, dawider ein Rechtsmittel einzulegen.

In dem Falle, da der Oberförster etwa durch das ihm zugesandte Register oder auf jede andere Art als mittelst der Publikation im Termine von dem Erkenntnisse, in Kenntniß gesetzt wird, hat er die Anzeige so zeitig abzugeben, daß selbige spätestens am 3ten Tage, nachdem

die Entscheidung zu seiner Wissenschaft gelangt ist, bei dem Gerichte einlege. Zugleich stattet er der ihm vorgesetzten Behörde einen Bericht ab, in welchem er die Thatumstände des Frevels, seinen Straf-Antrag und die Gründe, weshalb er die Einlegung der Rechts-mittels gerathen gefunden hat, vorträgt, und fügt demselben den Auszug des Untersuchungs-Protokolls bei, in welchem die Vorträge der Parteien und das Erkenntniß enthalten sind, und welchen das Gericht ihm sofort nach erhaltener Anzeige zu ertheilen hat.

Der Oberforstbediente sendet diesen Bericht mit Ab-gehung seiner gutachtlichen Meinung an die Fürstl. Kammer, und diese verfügt sodann, ob und welches Rechtsmittel verfolgt, oder ob es bei dem Erkenntniße gelassen werden solle. Sie ertheilt desfalls dem Oberförster die nöthige Anweisung, nach welcher derselbe eine Rechtfertigungsschrift dem Gerichte zusendet. Diese muß spätestens binnen 3 Wochen, nach dem Tage der gedachten Anzeige, bei dem Gerichte eingereicht werden.

§. 20.

Sobald die Erkenntnisse rechtskräftig geworden sind, haben die Forsterheber die erkannten Geldstrafen und die an herrschaftliche Rassen zu zahlenden Entschädigungs-Gelder von den Verurtheilten einzufordern und resp. exekutivisch betreiben zu lassen.

In Ansehung der Vergütung, welche von den Freveln den Gemeinden und Eigenthümern von Privat-Holzungen und Jagden zu leisten ist, haben die Gerichte in der Columne: Bemerkungen, solches zu notiren. die Oberförster aber die Gemeinden und Eigenthümer davon zu benachrichtigen, damit diese die ihnen zuerkannten Gelder einziehen und resp. auf deren Betreibung antragen können.

Die Vollziehung der übrigen Strafen verfügen die Gerichte, welche zu solchem Ende sofort nach eingetretener Rechtskraft entweder dem Amtsvoigte dazu Aufträge zu ertheilen oder Requisitionen zu erlassen haben.

§. 21.

Der Amtsvoigt benachrichtigt monatlich den Oberförster, welche von den erkannten Gefängniß- und Leibesstrafen und an welchen Tagen sie in Vollziehung gebracht sind, und dieser trägt solches sowohl in sein, als auch in das für die Fürstl. Kammer bestimmte Register ein. In Betreff der bei Absendung dieses Registers noch nicht zur Vollziehung gebrachten Strafen fertigt er ein Verzeichniß an, in welchem die Columnen: rückständig gebliebene Strafen, vollzogene Strafen, erlassene Strafen, Gründe, aus welchen die Vollziehung nicht hat Statt finden können, enthalten sind, und worin auf die Register, in welchen die erkannten Strafen aufgeführt sind, verwiesen wird. Diese Verzeichnisse werden vierteljährlich von ihm den Oberförster, und von diesem der Fürstlichen Kammer zugesandt.

Die rückständig gebliebenen Strafen werden so lange in das neue Register übertragen, bis sie wirklich zur Vollziehung gebracht, oder erlassen worden sind. Im letztern Falle wird die Verfügung, wodurch die Erlassung gewährt ist, angeführt.

Dabei liegt es dem Oberförster ob, dem Amtsvoigte die Vollziehung rückständiger Strafen in Erinnerung zu bringen, und sich deshalb nöthigenfalls bei dem Gerichte zu beschweren.

§. 22.

Bei bekannter Armuth eines Frevels kann von dem Gerichte, statt der Geldstrafen, auf Arbeitstage

oder Gefängnißstrafen erkannt werden. Erstere sind nach dem Werthe eines Tagelohns zu bestimmen, welches in der Gegend, wo der Frevel begangen, gewöhnlich bezahlt wird.

Sollte auch der Fall eintreten, daß bespannte Unterthanen sich in so schlechten Umständen befinden, daß man billig Unstand nehmen müßte, die fragliche Summe von ihnen beizutreiben, so sollen auch solche in Spanndienstleistungen ihre Schuld abzutragen verurtheilt werden können, dergestalt, daß für jeden Tag für jedes Pferd 8 bis 12 Gutegroschen abgerechnet werden. Damit aber die zu Bestrafenden bei Leistung der Führen und Tagearbeiten in ihrem gewöhnlichen Erwerbe des Unterhalts nicht zu sehr gestört werden, müssen sie dazu nicht zu viele Tage nacheinander, sondern nur so oft aufgefordert werden, als ihrem Fortkommen dadurch nicht zu sehr geschadet wird.

In solchen Fällen, wo die Insolvenz der zu Bestrafenden erst bei der vorgenommenen Beitreibung der Geldstrafen außer Zweifel gesetzt wird, hat der Forsterheber dieses dem Oberförster anzuzeigen, und dieser darauf bei den Gerichten auf die Umwandlung der Geldstrafen in Arbeitstage oder Gefängnißstrafen anzutragen, auch die desfallsigen Verfügungen der Fürstl. Kammer zur Kenntniß zu bringen, damit diese den Absatz in der Rechnung des Forsterhebers anordne. Auf gleiche Art sind auch die zur Entschädigung des Eigenthümers erkannten Geldbeträge in Arbeitstage abzuändern, welche, wenn die Frevel in Gemeinde- oder Privatholzungen begangen worden, zum Nutzen der Gemeinden und Eigenthümer zu leisten sind.

Uebrigens hängt es nicht von den zur Ableistung von Arbeitstagen und Führen verurtheilten Frevelern ab, zu welcher Zeit sie solche leisten wollen, sondern sie wer-

den dazu von den Forstbedienten aufgefordert, und wird ihnen die Arbeit angewiesen; findet sich in den Forsten keine von ihnen zweckmäßig zu verrichtende Arbeit, so können sie auch zum Straßen-Bau und zu sonstigen ähnlichen öffentlichen oder öconomischen Arbeiten gebraucht werden.

§. 23.

Die Freveler, welche sich, dem Erkenntniß gemäß, auf zweimalige Aufforderungen ohne gegründete Entschuldigungen zu der Arbeit nicht einstellen, oder sich bei derselben widerspenstig oder saumselig betragen, sind dem Gerichte zur Verurtheilung zu Gefängnißstrafe und zur Ablieferung in die Zwangs-Arbeitsanstalt zu Wolfenbüttel zu übergeben, wobei das Gericht dann zugleich die Dauer der Einsperrung nach Verhältniß der nicht abverdienten Geldstrafe bestimmt, so, daß für einen Tag Strafarbeit 16 Ggr. und für ein eintägiges Gefängniß 12 Ggr. in Ansatz gebracht werden.

§. 24.

Was die in den Privatwaldungen und in den nicht unter der besondern Aufsicht der Fürstl. Forstbedienten stehenden Gemeinde-Holzungen verübten Vergehen betrifft, so soll auch mittelst der Protokolle der dieselben respicirenden und auf die Constatirung des Forstfrevels beeidigten Privat-Förster ebenfalls, sowohl in Ansehung des bekundeten Thatbestandes, als auch in Hinsicht der Abschätzung des Werths des gefrevelten Objects und des angerichteten Schadens, insofern sie die dazu erforderlichen Qualitäten besitzen, der Beweis geführt werden, die darin enthaltenen Angaben jedoch der Revision des Revier- und Oberförsters unterworfen seyn, welche, dem Befinden nach, deshalb nähere Nachfrage und Untersu-

chung anzustellen haben. Zu solchem Ende haben die Privatsförster ihre Frevellisten und Protokolle monatlich dem Reviersförster und dieser sodann solche dem Oberförster zuzustellen, welcher auf gleiche Art, als in Hinsicht der in den herrschaftlichen Forsten und in den der Aufsicht der herrschaftlichen Forstbehörde anvertrauten Gemeindeholzungen verübten Frevel, verfährt, und die Listen und Protokolle mit seinen Strafanträgen dem Gerichte einreicht.

Wenn derselbe wider ein, dergleichen Frevel betreffendes, Erkenntniß ein Rechtsmittel einwendet, und dieses zur Verfolgung der Entschädigungsansprüche des Eigenthümers abzweckt, so hat er diesen davon sofort in Kenntniß zu setzen und ihm die weitere Betreibung der Sache zu überlassen, auch dem Gerichte davon Anzeige zu machen.

Dieses letztere findet auch in Ansehung der, in den Gemeindeholzungen, die von der herrschaftlichen Forstbehörde respiciert werden, verübten Frevel, Statt.

§. 25.

In Betreff der bei Untersuchung und Entscheidung der Forst- und Jagd-Wegen Sachen anzusehenden Gerichts-Sporteln wird bestimmt:

- a) für die Vorladung, Schreibgebühr . . . 8 Pf.
- b) für das Verhör und Erkenntniß, wenn die Strafe eine Geldbuße bis 10 Rthr. oder eine Gefängnißstrafe von 14 Tagen oder eine geringere Strafe ist . . . 4 Ggr.
- c) für eine höhere Strafe . . . 6 Ggr. bis 1 Rthlr.
- d) für eine Requisition . . . 6 Ggr.
- Schreibgebühr dafür . . . 2 —

- e) für den Termin, worin Zeugen oder Sachverständige abzufragen, sind für jeden . . . 6 Ggr.
- f) für einen Auszug aus dem Verhörprotokolle und Abschrift des Erkenntnisses für einen halben Bogen . . . 2 —
für einen ganzen Bogen . . . 4 —
- g) für Insinuation einer Vorladung, so wie eines Contumacial- oder andern Erkenntnisses . . . 1 Ggr. 4 Pf.

die Reisegelder richten sich nach der Bestimmung der Sporteltaxe.

§. 26.

Die Freveler ersparen die Gerichtskosten und Vorladungsgebühren, wenn sie sich vor Ablauf des Monats, in welchem sie betroffen worden, zur freiwilligen Bezahlung der Strafe bei dem Oberförster einfinden. Sie haben zu dem Ende demselben eine Anzeige von dem Reviersforstbedienten über die verübten Frevel und über den Werth und Schadens-Ersatz zu übergeben; der Oberförster weist diesen Ersatz und die darnach zu bezahlende Strafe dem Forsterheber an und übergibt sothane Anweisung dem Freveler, um darnach den Geldbetrag zu berichtigen, ihm aber vor dem Dritten des folgenden Monats die Quittung über die geschehene Bezahlung vorzuzeigen.

Am Schlusse eines jeden Quartals übergiebt der Oberförster eine Liste von den freiwillig bezahlten Forststrafen, nach dem Schema E., dem Forstschreiber, der den Betrag derselben, nach Anweisung der Forst-Rechnungs-Instruktion, zu berechnen hat.

hung anzustellen haben. Zu solchem Ende haben die Privatförster ihre Frebellen und Protokolle monatlich dem Revierförster und dieser sodann solche dem Oberförster zuzustellen, welcher auf gleiche Art, als in Hinsicht der in den herrschaftlichen Forsten und in den der Aufsicht der herrschaftlichen Forstbehörde anvertrauten Gemeindeholzungen verübten Frevel, verfährt, und die Listen und Protokolle mit seinen Strafanträgen dem Gerichte einreicht.

Wenn derselbe wider ein, dergleichen Frevel betreffendes, Erkenntniß ein Rechtsmittel einwendet, und dieses zur Verfolgung der Entschädigungsansprüche des Eigenthümers abzwackt, so hat er diesen davon sofort in Kenntniß zu setzen und ihm die weitere Betreibung der Sache zu überlassen, auch dem Gerichte davon Anzeige zu machen.

Dieses letztere findet auch in Ansehung der, in den Gemeindeholzungen, die von der herrschaftlichen Forstbehörde respiciert werden, verübten Frevel, Statt.

§. 25.

In Betreff der bei Untersuchung und Entscheidung der Forst- und Jagd-Wegen-Sachen anzusetzenden Gerichts-Sporteln wird bestimmt:

- a) für die Vorladung, Schreibgebühr . . . 8 Pf.
- b) für das Verhör und Erkenntniß, wenn die Strafe eine Geldbuße bis 10 Rthlr. oder eine Gefängnißstrafe von 14 Tagen oder eine geringere Strafe ist . . . 4 Sgr.
- c) für eine höhere Strafe . 6 Sgr. bis 1 Rthlr.
- d) für eine Requisition . . . 6 Sgr.
- Schreibgebühr dafür . . . 2 —

- e) für den Termin, worin Zeugen oder Sachverständige abzufragen, sind für jeden . . . 6 Sgr.
- f) für einen Auszug aus dem Verhörprotokolle und Abschrift des Erkenntnisses für einen halben Bogen . . . 2 —
für einen ganzen Bogen . . . 4 —
- g) für Insinuation einer Vorladung, so wie eines Contumacial- oder andern Erkenntnisses . . . 1 Sgr. 4 Pf.

die Reisesegel der richten sich nach der Bestimmung der Sporteltaxe.

§. 26.

Die Freveler ersparen die Gerichtskosten und Vorladungsgebühren, wenn sie sich vor Ablauf des Monats, in welchem sie betroffen worden, zur freiwilligen Bezahlung der Strafe bei dem Oberförster einfinden. Sie haben zu dem Ende demselben eine Anzeige von dem Revierforstbedienten über die verübten Frevel und über den Werth und Schadens-Ersatz zu übergeben; der Oberförster weist diesen Ersatz und die darnach zu bezahlende Strafe dem Forsterheber an und übergibt sodane Anweisung dem Freveler, um darnach den Geldbetrag zu berichtigen, ihm aber vor dem Dritten des folgenden Monats die Quittung über die geschene Bezahlung vorzuzeigen.

Am Schlusse eines jeden Quartals übergibt der Oberförster eine Liste von den freiwillig bezahlten Forststrafen, nach dem Schema E., dem Forstschreiber, der den Betrag derselben, nach Anweisung der Forst-Rechnungs-Instruktion, zu berechnen hat.

Antrag des mit dem Forstbußgeschäft beauftragten Oberförsters in Gemäßheit des Strafdirectorii

Für N.	}	Ersatz des Schadens
aus N.		— — Werths
		Strafe

Für N.	}	Ersatz des Schadens
aus N.		— — Werths
		Strafe

u. s. w.

den

18

Namen des Oberförsters.

Oberförsterei

Forstrevier

Schema B.

Forstfrevel : Protocoll.

Ich unterzeichneter (reitender, gehender Unter-) Förster bringe hiermit zur Anzeige, daß ich heute den ^{ten} in der herrschaftl. Forst (Namen des Forstorts, wenn es eine Gemeinde-Waldung ist, alsdann Namen derselben) um Uhr (Vor- oder Nachmittags oder Nachts) folgenden Frevel entdeckt :

Die Estimation dieses Frevels beträgt:

- a) an Werth
- b) an Schaden in Gemäßheit des Straf-Directoriums

Die Richtigkeit der obigen Angabe bezeuge ich hiemit auf meinen geleisteten Diensteid

den

18

Unterschrift des Försters.

Bei Visitation setzt der Ortsvorsteher oder Polizeibeamte hierunter : attestirt, der (Ortsvorsteher u.)

Unterschrift.

Antrag des mit dem Forstbußgeschäfte beauftragten Oberförsters, in Gemäßheit des Straf-
Directorii

Ersatz des Werths
— — Schadens
Strafe.

den

18

Namen des Oberförsters.

Schema C.

(f. die Fortsetzung auf folgender Seite.)

Ordnungs-Nummer der Grevel-Listen.	Ordnungs-Nummer der eingelassenen Greveler.	Namen des Forstbe- dienten der die Grevel- Listen auf- gesetzt hat.	Namen des Grevelers, das er zu- begehen hat.	Da- um der Grevel- Listen. geffen.	Namen der Greveler.	Wohnort.	Gericht, bei welchem die Unter- suchung an- hängig ge- macht wor- den.	Angabe des verübten Grevels.

Fortsetzung des Schema C.

[illegible]

Schema D.

(f. die Fortsetzung auf folgender Seite.)

Ordnungs-Nummer der Grez bestanden und Protocoll.	Ordnungs-Nummer der ein- gekommen Grever.	<div> <div> Namen des Försters, der die Grevel-Listen aufgesetzt hat. </div> <div> Namen des Revisors, das er zu be- gehen hat. </div> </div>	Datum der Grevel- liste.	Namen des Grevelers.	<div> <div> Kreisgericht. Wohnort. </div> <div> Angabe des verübten Grevels. </div> </div>
--	--	---	-----------------------------------	----------------------------	--

K r e i s g e r i c h t.									
District, in welchem er verübt worden.	Datum des Er- kennt- nisses.	Inhalt des ausgesprochenen Urtheils.					an Erfolg des Schadens und Vertheils.	an zu bezah- lenden Pfand- gebühren.	Bemerkungen.
		Gemeinde- Rathung, welcher Ge- meinde.	an Erfolg des Schadens und Vertheils.	zum Ab- ver- thei- nen.	an zu bezah- lenden Pfand- gebühren.	an zu bezah- lenden Pfand- gebühren.			
			Zblt. Egr. Pf. Tage	Zblt. Egr. Pf. Tage	Zblt. Egr. Pf. Tage	Zblt. Egr. Pf. Tage			

Schema E.

(I. die Fortsetzung auf folgender Seite.)

Ordnungs- nummer dieses Registers.	Ordnungs- nummer der Freier in dem Re- gister C.	Datum der Fortfrevel- liste.	Namen und Vornamen des Freiwers.	Wohnort.	M a n g a b e des verübten Frevels.
1.	3.	N —	N —	N —	— — —
2.	5.	N —	N —	N —	— — —
3.	7.	N —	N —	N —	— — —
					Summa . . .

Fortsetzung des Schema E.

Diffieit, in welchem er verübt worden.	Was der Grebler provisorisch bezahlt an				Anmerkungen.
	Ertrag des Werths.	Ertrag des Schadens.	Strafe.		
Gemeinde- oder Private- Waldung und wem zufän- dig.	Zoll. Ggr.	Zoll. Ggr.	Zoll. Ggr.	Zoll. Ggr.	
Summa . .					

2tes Quartal 18

Schema F.

(f. die Fortsetzung auf folg. Seite.)

Oberförsterei . . .
Uebersicht des Forstbussgeschäfts.

[illegible]

Oberförsterei
Uebersicht des Forstbußgeschäfts.

Summarischer Betrag der ausgesprochenen Urtheile.		Anmerkungen.	
an Erfag des Werths und Schadens	in Herrschaftl. Wal- dungen.	in Gemeinde- u. Pri- vat-Waldungen.	an Strafe.
Zshl.	Ggr.	Zshl.	Ggr.
Pf.	Pf.	Pf.	Pf.

(11.) Serenissimi Verordnung vom 5ten Mai d. J., das
 Straf = Directorium enthaltend, wonach in Zukunft
 die vorkommenden Forst- und Jagdfrevel bestraft wer-
 den sollen.

Von Gottes Gnaden, Wir Friedrich
 Wilhelm, Herzog zu Braunschweig = Lün-
 neburg &c. &c.

fügen hiemit zu wissen:

Da die Revision und Verbesserung der im hiesigen
 Lande über die Bestrafung der vorkommenden Forst- und
 Jagd = Frevel bisher bestandenen Verordnungen ein längst
 gefühltes Bedürfnis ist, so haben Wir Uns bewogen ge-
 funden, selbige einer solchen Revision zu unterwerfen und
 nunmehr ein vollständiges neues Straf = Directorium über
 die Bestrafung dieser Frevel zu erlassen. Indem solches
 hiemit geschieht, verordnen Wir demnach Folgendes:

§. 1.

Ein jeder, welcher sich in den herrschaftlichen, ober
 auch in den Gemeinde- und Privat-Waldungen ohne
 Recht und Befugnis ein Forst = Product zueignet, ober
 sonst eine in Beziehung auf Forst- und Jagd = Benutzung
 und Erhaltung gesetzwidrige Handlung begeht, macht sich
 eines Forst- oder Jagdfrevels schuldig, und soll nach fol-
 genden Bestimmungen bestraft werden.

A. Forstwrogen.

§. 2.

Die geringste Strafe wegen eines Forstfrevels, für welchen keine Strafe besonders angeordnet ist, soll in dem Werthe eines eintägigen Arbeitslohns bestehen, und zwar nach Maaßgabe des Tagelohns, welches in der Gegend, wo der Frevel verübt ist, nach Verschiedenheit des Geschlechts und Alters, gewöhnlich gezahlt wird. Diese Strafe findet Statt, wenn Jemand im Walde vom Wege ab mit einem Beile, einer Hacke, Axt, Sense oder Sichel, auch ohne davon einen unerlaubten Gebrauch gemacht zu haben, betroffen wird, oder der Werth des sich angemaaßten Forst-Products und der angerichtete Schaden den Betrag jenes eintägigen Tagelohns nicht ausmachen.

Wenn daher z. B. der Werth 2 Ggr. und der Schaden 1 Ggr. betragen, für die Person des Frevlers aber ein Tagelohn von 5 Ggr. in Ansatz kommen würde: so hat derselbe dem Eigenthümer 3 Ggr. zu vergüten und an Strafe 5 Ggr. zu erlegen.

§. 3.

In allen übrigen Fällen, für welche nicht eine besondere Strafe festgesetzt ist, soll die Strafe nach Verhältniß des Werths des gefrevelten Gegenstandes und des durch den Frevel dem Eigenthümer verursachten Verlustes oder Schadens erkannt werden.

Wenn z. B. eine junge, 5 bis 6 Zoll starke Eiche entwendet ist, deren Werth auf 6 Ggr. anzuschlagen seyn möchte, so würde in Ansatz kommen:

- a. dieser Werth zu 6 Ggr.,
- b. der fünffache Werth derselben als Verlust des Werthes, welchen sie gehabt haben würde, wenn

sie vollwüchsig geworden wäre, 1 Rthlr. 6 Ggr.,
c. die Strafe zu 1 Rthlr. 12 Ggr.,
und also der Frevler überhaupt 3 Rthlr. zu bezahlen haben. Wenn dagegen eine, da, wo sie gestanden, als haubar zu betrachtende Eiche, etwa 20 Zoll stark, entwendet würde, und ihr Werth nach der Taxe 5 Rthlr. betrüge, so würde die Strafe eben so viel ausmachen, und der Frevler 10 Rthlr. zu erlegen haben.

Es versteht sich aber dabei von selbst, daß, wenn das gefrevelte Object dem Eigenthümer zurückgegeben wird, dessen Werth nicht weiter in Ansatz gebracht werden kann, vielmehr der Frevler im erstern Falle nur 2 Rthlr. 18 Ggr., und im letztern Falle nur 5 Rthlr. zu bezahlen hat.

§. 4.

Die Schätzung des Werths eines gefrevelten Objects geschieht nach der Taxe, welche in der Gegend, wo der Frevel vorgefallen, gesetzlich eingeführt ist, wobei auf den Umstand, ob der entwendete Stamm nur zu Brennholze, oder auch zu Nutz- und Bauholze hätte gebraucht werden können, Rücksicht genommen werden muß, ohne jedoch dafür gerade den möglichst höchsten Werth in Ansatz zu bringen.

§. 5.

Mehrere Schwierigkeiten ergeben sich dagegen bei der Schätzung des durch den begangenen Frevel dem Forsteigenthümer verursachten Verlustes oder Schadens; weshalb folgende Grundsätze bestimmt und mit einigen Beispielen erläutert werden.

§. 6.

Bei der Entwendung eines, als haubar zu betrachtenden Stammes wird im Allgemeinen nur dessen eigent-

licher Werth in Aufschlag gebracht, und nur in Fällen, wo die Wegnahme eines solchen Stammes für die Cultur des Forstortes, wegen der fehlenden noch nöthigen Bepflanzung und des für die jungen Lohden noch unentbehrlichen Schutzes, einigen Nachtheil haben oder auch wohl Cultur-Kosten veranlassen könnte, wird dieses als Schadens-Ersatz in Antrag gebracht und dafür im Durchschnitt für einen solchen Stamm Ein Thaler bestimmt.

§. 7.

Bei nicht haubarem Holze kommt es auf die Wahrscheinlichkeit an, zu welchem Werthe der entwendete Stamm auf seinem Standpunkte herangewachsen seyn würde, ob z. B. die junge Buche bei den nächsten Durchforstungen bis zu ihrer vollen Haubarkeit würde stehen geblieben, oder schon früher, als etwa ein schwacher zurückgebliebener, von seinen Nachbarn überzogener Stamm mit fortgenommen seyn würde; ob neben der entwendeten jungen Eiche eine stärkere gestanden, und ob überhaupt solche Umstände eintreten, wodurch der veranlassete Nachtheil vergrößert oder vermindert wird, welche Umstände daher der mit dem Forstwroren-Wesen beauftragte Forstbediente mit möglichster Unparteilichkeit und Genauigkeit zu untersuchen und zu erwägen hat.

§. 8.

Für Fälle, wo der entwendete Stamm aller Wahrscheinlichkeit nach seine volle Haubarkeit erreicht haben würde, sollen folgende Grundsätze zur Schätzung des, dem Forsteigenthümer, außer dem eigentlichen Werthe des Stammes, noch zugesügten Schadens bestimmt seyn:

§. 9.

Bei Eichenholz wird die Haubarkeit auf 180 Jahre angenommen. Hiernach soll der Schadens-Ersatz in dem

ad 8. erwähnten Falle folgendermaßen berechnet werden:

Für geringe Heister unter 40 Jahren der 7. fache Werth,
 = Stämme von 40 Jahren, 4 bis 6 Zoll stark, der
 fünffache Werth,
 = Stämme von 60 Jahren, 6 bis 10 Zoll stark, der
 vierfache Werth,
 = Stämme von 80 Jahren, 10 bis 14 Zoll stark, der
 dreifache Werth,
 = Stämme von 100 Jahren, 14 bis 17 Zoll stark, der
 zweifache Werth,
 = Stämme von 120 Jahren, 17 bis 20 Zoll stark, der
 einfache Werth,
 = Stämme von 140 Jahren, 20 bis 23 Zoll stark, der
 halbe Werth,
 = Stämme von 160 Jahren, 23 bis 26 Zoll stark, der
 viertel Werth,
 = Stämme von 180 Jahren, über 26 Zoll stark, kein
 Schadens-Ersatz.

§. 10.

Vom Büchen-Baumholze wird die Haubarkeit auf 120 Jahre angenommen, und soll rücksichtlich desselben als Schadens-Ersatz bezahlt werden:

Für Stämme bis 30 Jahr alt, der fünffache Werth,
 = " von 30 Jahren, 4 bis 5 Zoll stark, der
 vierfache Werth,
 = " von 45 Jahren, über 5 bis 8 Zoll stark,
 der dreifache Werth,
 = " von 60 Jahren, über 8 bis 11 Zoll stark,
 der zweifache Werth,
 = " von 75 Jahren, über 11 bis 14 Zoll stark,
 der einfache Werth,

Für Stämme von 90 Jahren, über 14 bis 17 Zoll stark,
 der halbe Werth,
 " " von 105 Jahren über 17 bis 20 Zoll stark,
 der viertel Werth,
 " " von 120 Jahren über 20 Zoll stark, kein
 Schadens-Ersatz.

§. 11.

Für Eschen, Lehen, Ahorn, Rüstern ist ein gleiches
 Haubarkeits-Alter und dieselbe Berechnung, wie bei den
 Büchen, aufzustellen, dabei jedoch in Betracht zu ziehen,
 daß mancher Stamm dieser Holzarten, bei zu erreichendem
 höhern Alter, zu einem theuern Werkstücke heranwach-
 sen kann. Es ist darauf besonders in Gegenden, wo
 solche Holzarten höher benutzt werden können, Rücksicht
 zu nehmen, und kann bei Stämmen zwischen 60 und
 120 Jahren, als in welchem Alter man solche als Nuß-
 holz zu beurtheilen im Stande seyn wird, der sonst ge-
 wöhnliche Brennholz-Werth derselben, nach den Umstän-
 den um die Hälfte, auch wohl um das Doppelte, er-
 höhet werden.

§. 12.

Auf gleiche Weise soll bei Birken, Ellern, Espen,
 Pappeln, Linden und den übrigen inländischen Forstbaum-
 Arten, nach den Umständen, in Rücksicht auf ihre noch
 nicht erreichte Haubarkeit, auf ihren Stand, als Saa-
 menbäume u. s. w., ihr eigentlicher Werth ums Dop-
 pelte, und auch wohl ums Dreifache, als Schadens-Er-
 satz erhöht werden.

§. 13.

Bei Fichten, Föhren und Lerchen wird, wie bei den
 Büchen, mit Berücksichtigung der ad Nro. 7. bemerkten

Verhältnisse, die 120jährige Haubarkeit und dieselbe Be-
 rechnungsart angenommen. In Betreff ihres bereits er-
 haltenen Werths müssen solche aber nicht bloß als Brenn-
 holz, sondern als Nußholz, z. B. als Lattenknüppel,
 Sparren, Balken u. s. w., insoweit sie sich dazu eig-
 nen, geschätzt werden.

§. 14.

Alle gepflanzten und auf Räumen einzeln stehende
 gesunde Bäume sollen als Stämme angesehen werden,
 die ihre volle Haubarkeit erhalten, und dafür außer dem
 schon erreichten höchsten Werthe ein Schadens-Ersatz
 nach der Berechnung ad 9. und 10. gefordert werden.
 Außerdem sollen deshalb für jeden Stamm 4 Ggr. als
 Cultur-Kosten in Antrag gebracht werden können.

§. 15.

Wenn von einer Eiche, Buche, Esche, Ahorn, Ruster
 und den übrigen ähnlichen Waldbäumen, die nach ihrem
 Alter (cfr. Nro. 9. 10. 11. 12.) oder sonstigem Zu-
 stande als haubar angesehen werden müssen, ein starker
 Ast abgehauen worden ist, so soll nur der Werth des
 Astes und ein gleicher Betrag als Strafe angelegt wer-
 den; ist aber ein noch nicht harbarer Stamm durch das
 Abhauen eines oder mehrerer Aeste dergestalt beschädigt
 worden, daß er vor erreichter Haubarkeit gefällt werden
 muß, oder doch an seinem Werthe bis dahin bedeutend
 verloren hat: so ist nach dem Verhältnisse des Alters
 und der Beschaffenheit des Stammes, in Rücksicht des
 Verlustes am Zuwachse, der viertel, halbe, ein- oder
 zwiefache Werth (man vergleiche Nro. 9. 10. 11. 12.)
 als Schadens-Ersatz hinzuzusetzen.

§. 16.

Wenn in haubarem Schlagholze Holz gehauen und entwendet worden ist, so wird nur dessen Werth und der Betrag des letztern als Strafe bezahlt; doch muß in Betreff des Werths wohl erwogen werden, ob das gefrevelte Holz nur als gewöhnliches Brenn- oder als Nutzholz, z. B. als geringe Bandstöcke, oder in Schlagholzern bei früheren Hauungs-Perioden etwa als Leiterbäume, Deichselftangen, Bänder für große Blüden und dergleichen, abgeschätzt werden müssen.

§. 17.

Ist aber ein solcher Frevel an einem nicht haubaren Schlagholzorte, oder im Sommer und überhaupt unter Umständen begangen, daß das Abhauen der Stangen den Brictel oder Stufen am Wiederaus schlagen merklich beschädigt, oder wohl gar verdirbt: so soll der doppelte Werth und, den Umständen nach, dessen sechs-facher Betrag als Schadens-Ersatz in Antrag gebracht werden können.

§. 18.

Von Bandstöcken, Stiefeln und Weben ist jedesmal der sechs-fache Werth als Schadens-Ersatz zu bezahlen.

§. 19.

Wenn von haubaren Kopsheinen, Eichen, Buchen, Weiden und dergleichen Kopsbäumen das obere Holz entwendet worden, so soll außer dem Werthe desselben ein gleicher Betrag als Strafe entrichtet werden; geschieht dies aber zur un rechten Jahreszeit oder an nicht haubaren Stämmen auf eine Weise, daß der Stamm dadurch merklich verliert, so kann der Werth des gefrevelten Holzes wie ad Nro. 17., nach den Umständen, bis auf

Sechsfache als Schadens-Ersatz in Antrag kommen. Werden ganzen Stamm entwendet, bezahlt den Werth desselben und, wenn solcher nicht als abgängig anzusehen gewesen, den sechs-fachen Betrag als Schadens-Ersatz.

§. 20.

Alles aus der Forst unerlaubter Weise hingenommene trockene Holz wird nur dem eigentlichen Werthe nach bezahlt, wobei jedoch beim Eichen- und Nadelholze auf dessen Brauchbarkeit zu Bau- und Nutzholz Rücksicht genommen werden muß.

§. 21.

Wer, ohne dazu berechtigt zu seyn, oder Erlaubniß erhalten zu haben, Stufen rodet, bezahlt dafür den Werth und solchen noch einmal als Strafe; ist solches aber in Gehägen und Zuschlägen zum Nachtheil des jungen Nachwuchses geschehen, so soll der Schadens-Ersatz nach Verhältniß seines Betrages bis zum dreifachen Betrage des Werths bestimmt werden können.

§. 22.

Wer im Walde Laub streift, bezahlt für jede Tracht den Werth eines Tagelohns.

Wer aus einem dazu nicht aufgegebenen Forstorte trockenes Laub holt, für jede Tracht den Werth eines Tagelohns.

Für einen Handschlitten oder Schiebekarren voll Laub zwei Tagelöhne.

Wer auf einem Karren oder Wagen Laub holt, für jedes Pferd 12 Ggr.

§. 23.

Wer in Gehägen Gras oder Schilf schneidet oder mähet, bezahlt, außer der Confiscation der Sense, Sichel etc., für eine Tracht 12 Sgr.

Für einen Handschlitten oder Schiebekarren voll 1 Rthlr.

§. 24.

Wer Borke reißt oder Bäume abschält, bezahlt den Werth, Schadens-Ersatz und die Strafe für den beschädigten Stamm, als wenn er ihn gehauen hätte.

§. 25.

Wer in den Forsten Harz schrapet, Fichten zum Harzen anhauet, oder Birken, Horn, Lehen und dergleichen Bäume, um davon im Frühjahr das Wasser zu ziehen, anbohrt, wird zum ersten Male gestraft mit 2 Rthlr., zum zweiten Male mit 4 Rthlr.

§. 26.

Wer einen im Walde entdeckten Bienenschwarm, ohne dazu Erlaubniß erhalten zu haben, anhauet, wird, außer dem Ersatz des dadurch angerichteten Schadens, bestraft mit 1 Rthlr.

§. 27.

Für ein Bund Birken oder sogenannte Mayen, außer dem Werthe, Strafe 8 Sgr.

§. 28.

Für jeden vom Nadelholze ausgeschnittenen Quirl 8 Sgr.

§. 29.

Für ein Bund Besenreiser von jungen Birkenstamm = Lohden, Schadens-Ersatz 8 Sgr. und Strafe 12 Sgr.

§. 30.

Für ein solches Bund von den Zweigen alter Birken, Strafe 8 Sgr.

§. 31.

Wer im Gebirge vom Stamme sogenannte Schlepseiser hauet, 12 Sgr.

§. 32.

Für entwandte Eichen-Pflanzheister aus den Pflanzkämpen und Gehägen der dreifache Werth als Strafe, wenn sie bis zu einem Zoll stark sind, und der fünffache Werth, wenn sie stärker sind.

Von Büchen, Horn, Eschen und den übrigen ähnlichen Waldbäumen wird nach demselben Verhältnisse der Werth doppelt und dreifach als Strafe genommen, in beiden Fällen aber noch der einfache Werth dem Forsteigenthümer ersetzt.

§. 33.

Bei entwandten Fichtens-Lerchen und Fuhren-Pflanzlingen für jedes Bund, letzteres etwa zu einem Schock gerechnet, 12 Sgr.

§. 34.

Für entwandte Baumstangen oder Unterstützungs-Pfähle bei gepflanzten Stämmen für jedes Stück 6 Sgr.

§. 35.

Für die Beschädigung der Befriedigungen um die Eichen- und sonstigen Pflanzkämpfe, außer dem Schadens-Ersatz, 2 Rthlr. Strafe.

§. 36.

Für eine jede Kluft, welche von einem im Walde aufgelegten Malter, oder von den dazu bestimmten, schon gespaltenen Borräthen genommen und entwendet worden, wird der zehnfache Werth als Strafe gezahlt.

§. 37.

Von allen im Walde liegenden ausgearbeiteten Bau- und Nutzholze, es mag Namen haben, wie es wolle, muß der Frevler dem Eigenthümer den vollen Werth und solchen sechsfach als Strafe zahlen.

§. 38.

Wer aus Muthwillen oder Bosheit gepflanzte Heister beschädigt oder vernichtet, wird, dem Befinden nach, mit Gefängniß, Zuchthaus oder Ausstellung an dem Straßpfahle bestraft.

B. Vergehen, welche die Forst-Polizei betreffen.

a. Welche von Walдарbeitern begangen werden.

§. 39.

Wenn der Holzhauer die Stämme nicht tief genug abhaut, und höhere Stufen stehen läßt, als ihm vorgeschrieben ist, so bezahlt derselbe für jeden zu hohen Stufen 2 Egr.

§. 40.

Wenn er andere Stämme haut, als ihm dazu angewiesen sind, für jedesmal 12 Egr.

§. 41.

Wenn er auf einem Schlage die übergehaltenen Lastreifer abgehauen hat, für jedes Stück 16 Egr.

§. 42.

Wenn der Brennholzhauer Stämme zum Feuer- oder Kahlholze geschlagen hat, woraus Bloch-, Schacht-, Bau- oder sonstiges Nutzholz gehauen werden sollte, ersetzt er den dadurch veranlassenen Verlust und zahlt als Strafe 12 Egr.

§. 43.

Derjenige Walдарbeiter, welcher Bloch-, Bau-, Schacht- und sonstiges Nutzholz, dem ihm vorgeschriebenen Maaß zuwider, zu kurz haut, oder aus Nachlässigkeit unrecht bearbeitet, für jedes Stück, außer dem dadurch veranlassenen Verlust, 8 Egr.

§. 44.

Jeder Holzhauer, welcher Feuer-, und Kohl-, oder Röstholz zu kurz haut und zu locker aufmaltert, ist verpflichtet, das Holz umzumaltern, und muß für jedes unrecht angefertigte Malter 4 Egr. bezahlen.

§. 45.

Wenn er einen im Durchmesser über 6 Zoll starken Stamm ohne Noth mit der Art durchschrotet und nicht mit der Säge schneidet, für jeden Stamm 4 Egr.

§. 46.

Wenn der Schindel- oder Stabholzhauser oder jeder andere zum Aushauen geringerer Nußholzarten gedungene Arbeiter an Dörtern, die ihm dazu nicht angewiesen, oder mehr als ihm aufgetragen worden, von solchen Holzarten hauen, so kann er, nach den Umständen, für jeden Stamm mit 6 auch 8 Sgr. bestraft werden.

§. 47.

Wenn ein solcher Nußholzhauser einen abgehaucenen Stamm ungenutzt ohne Ursache liegen läßt, und solches dem Forstbedienten nicht angezeigt hat; so hat derselbe einen Thaler zu bezahlen.

§. 48.

Wenn ein Geräthe- oder sonstiger Nußholzhauser ohne Anweisung die ihm passenden Stämme aussucht, dabei über die ihm bestimmte Gränze schreitet, oder wol gar an vollen Orten fället, so muß derselbe einen Thaler als Strafe bezahlen.

§. 49.

Ferner, wenn er bereits gefällte Stämme, die zu andern Zwecken bestimmt waren, ohne Erlaubniß ausnußt, oder zu Feuer- und Rohholz schlägt, 1 Thaler, welche Strafe, wenn solcher Frevel an mehreren oder an einem vorzüglichem Stamme begangen ist, bis zu 3 Thaler erhöht werden soll.

§. 50.

Wenn ein Zimmermeister den Unterthanen Bauholz, sowohl der Länge als der Stärke nach, über das vorge-

schriebene Maaß hauen oder hauen läßt, für jedes Stück 12 Sgr.

§. 51.

Wenn ein Holzhauser in die Stuken-Malter Scheidtholz legt, solche inwendig mit Steinen, Erde oder dergleichen ausfüllt oder auf einen noch stehenden Stuken betrügerisch aufmaltert, so ist er verpflichtet, solche Malter umzumaltern und wird er für jedes Malter mit 6 Sgr. bestraft.

§. 52.

Wenn ein Holzhauser ein ihm oder einem andern schon verlohntes Malter, oder ein Bau- und Nußholzhauser ein schon verlohntes Stück Holz an eine andere Stelle und noch einmal zur Lohnung bringt, so beträgt die Strafe desselben 5 Thaler.

§. 53.

Wenn ein Holzhauser ein Stück Scheitholz nach Hause trägt, zum ersten Male für jedes Stück 12 Sgr. zum zweiten Male für jedes Stück 16 Sgr., zum dritten Male für jedes Stück 1 Thaler. Im letztern Falle wird derselbe auch aus der Arbeit gewiesen.

§. 54.

Wenn ein Holzhauser, um Jemand zu begünstigen, längere Stücke oder größere Malter macht, oder auf irgend eine Art die ihm ertheilte Vorschrift absichtlich übertritt, so wird derselbe mit 1 Thaler bestraft.

§. 55.

Wenn ein Holzhauser, Köhler oder sonstiger Arbeiter, der seinen gewöhnlichen Verdienst im Walde hat, zu ciligen Arbeiten, z. B. zu Holzflößen u. aufgerufen

wird, nicht erscheint, so wird er für seinen Ungehorsam jedesmal mit 12 Sgr. bestraft, auch bei wiederholten Fällen von dem gewöhnlichen Verdienste ausgeschlossen.

§. 56.

Jeder Holzhauer, welcher im Walde eine Baumhaut, von dem er voraussieht, daß er beim Fallen einen Schaden anrichten möchte, ist verbunden, es vorher dem Förster zu melden und dessen Anweisung zu erwarten; versäumt er dies, so ist er zum Erfasse des verursachten Schadens nach den oben bestimmten Vorschriften verbunden.

§. 57.

Wenn ein Köhlermeister die Kohlstätten im Umkreise nicht gehörig aufräumt, oder in ihrer Nähe Laub, Spähne oder Hecke liegen läßt, wodurch leicht Feuer entstehen kann, für jede Stätte 1 Thaler.

§. 58.

Wenn er mehr, als 2 Pferde und 1 Füllen auf Weide im Walde hält, für jedes Stück 1 Thaler.

§. 59.

Wenn er sich zum andern Gebrauche Holz zuignet, was ihm dazu nicht angewiesen worden ist, so wird er jedesmal um die Hälfte höher, als jeder andere Frevler, bestraft.

§. 60.

Wenn er in die Mieler Holz fährt, was ihm dazu nicht angewiesen ist, so bezahlt er für jedes Malter 8 Sgr. Strafe.

§. 61.

Wenn er von den ihm zum Verkohlen angewiesenen Malterbänken Holz verneiget und im Kraute liegen läßt, so bezahlt er für jede Kluft 2 Sgr.;

insgleichen für jeden einigermaßen beträchtlichen verneigten Rest eines Stukenmalters 2 Sgr.

§. 62.

Wenn er über die ihm aufgetragene Menge Kohlen übermäßig noch einen Mieler ansticht, so wird für jede daraus erfolgende Karre Kohlen eine Strafe von 8 Sgr. erlegt.

§. 63.

Wenn ein Köhlermeister zur Deckung des Mieler's an verbotenen Orten Laub oder Moos holt, jedesmal 12 Sgr.

§. 64.

Wenn er dazu an nicht angewiesenen Stellen von jungen Fichten, Kiefern oder Lärchen auf eine nachtheilige Weise Decke reißt, jedesmal 1 Thaler.

§. 65.

Wenn der Köhlermeister den Mieler bei Tage und nicht verordnungsmäßig des Morgens vor Sonnen-Aufgange ins Feuer bringt, 12 Sgr.

§. 66.

Wenn ein Köhlermeister ohne Erlaubniß seiner Vorgesetzten in der Nacht oder auch den Tag über wegen häuslicher Geschäfte aus dem Hage abwesend gewesen ist, 1 Rthlr.

§. 67.

Wenn er einen im Feuer stehenden Mieler nicht gehörig wartet, solcher zu brennen und sogenannte Rißlöcher zu bekommen anfängt, für jedesmal 16 Egr.

§. 68.

Wenn er einen Mieler zu stark treibt, und ohne Noth damit die Kohlung zu sehr beeilt, nebst dem Ersatz des erweislichen Schadens, zur Strafe 1 Thaler.

§. 69.

Wenn er, bevor der Mieler nicht gehörig durchgärt und abgekühlt ist, ungare Kohlen langt und ausladet, wodurch leicht Feuer entstehen kann, 2 Thaler.

§. 70.

Wenn er überhaupt die Kohlen aus dem Mieler nicht vor Tage holt, und solche nicht mit gehöriger Aufmerksamkeit löschet, 1 Thaler.

§. 71.

Wenn er am Ende der Kohlung auf den Stätten zu viele Brände und Holzklüfte liegen läßt, und nicht zu gut gemacht hat, 1 Thaler.

§. 72.

Wenn er durch Unachtsamkeit einen Mieler aufbrennen läßt, außer dem Ersatz des Verlustes an Holz, eine Strafe von 10 Thaler.

§. 73.

Wenn der Köhlermeister einen Fuhrmann zur Kohlenfuhr bestellt hat, ihm aber die Ladung nicht geben

kann, so muß er dem Fuhrmann das Fuhrlohn vergüten und 12 Egr. Strafe bezahlen.

§. 74.

Wenn er ohne bestimmte Anweisung seiner Vorgesetzten selbst auf herrschaftliche Rechnung Kohlen verabfolgen läßt, für jede Karre oder für 10 Maaß Kohlen 16 Egr.

§. 75.

Wenn er oder seine Leute Kohlen veruntreuen oder wissentlich von einem andern entwenden lassen, so bezahlt er für jede Karre Kohlen außer ihrem Werthe an Strafe 20 Thaler, und haftet im letztern Falle mit dem Entwender solidarisch für die Vergütung des Werths der Kohlen, wenn diese dem Eigenthümer nicht wieder zurückgeliefert werden können, so wie derjenige, welcher sie mit Vorwissen des Köhlers entwendet hat, den dreifachen Werth der Kohlen als Strafe zu erlegen hat. Verhältnißmäßig wird von dem Köhler für jedes einzelne Maaß 2 Thaler und für Kohlenbrände die Hälfte bezahlt.

§. 76.

Wenn der Köhlermeister oder seine Leute Forst- oder Jagdfrevel wahrnehmen und solche nicht gleich dem Reviersforstbedienten anzeigen; 12 Egr.

desgleichen wenn sie Unordnungen und Unrichtigkeiten von Holzhauern und Fuhrleuten bemerkt und nicht zur Anzeige gebracht haben, 12 Egr.

b) Vergehen, welche von Fuhrleuten begangen werden.

§. 77.

Fuhrleute, welche wissentlich Brennholz, Bauholz, Blöcke, Schachtholz, Wäsen und andere Holzarten ab-

fahren, die ihnen zur Abfuhr nicht vorgeschlagen und angewiesen worden, bezahlen, außer dem Verluste des Fuhrlohns, für jedes Fuder 1 Thaler 16 Egr.

§. 78.

Wenn selbige, um ein höheres Lohn zu erhalten, andere Forstorte angeben, als woher sie das gefahrne Holz wirklich gefahren haben, so werden dieselben, außer dem Verluste des Fuhrlohns, mit 1 Thaler bestraft.

§. 79.

Wenn der Waldfuhrmann unrechte Wege fährt, darauf Gräben, Aufwürfe, Befriedigungen, junge Lohden oder jungen Anflug beschädigt, so muß er den verursachten Schaden ersetzen und eine Strafe von 16 Egr. entrichten.

§. 80.

Wenn der Fuhrmann vom Brennholze, Rößtholze, Wasen u. Klüfte und Wasen verneigt und auf den Stellen liegen läßt, für jede Klust oder Wase 2 Egr.

§. 81.

Wenn derselbe, um die Fuhr zu erleichtern, unterwegs Holz abwirft, vorsätzlich oder aus Nachlässigkeit verliert, so muß er, wenn er solches nicht wieder herbeischafft, den Werth desselben entrichten und letztern noch einmal als Strafe bezahlen.

§. 82.

Fuhrleute, welche aus Unwissenheit und ohne Absicht von unrichten Malterbänken oder Vorräthen, welche im Ganzen zur Abfuhr zwar schon zugewiesen waren, an un-

rechte Orte abgefahren haben, sind verpflichtet, das Holz wieder auf die rechte Stelle zu schaffen.

§. 83.

Holzfuhrleute, welche auf eine betrügerische Weise das Holz unterwegs entwenden oder wohl zum Theil spalten, um die volle Stückzahl abliefern zu können, zahlen den Werth des entwendeten Holzes und solchen zehnfach als Strafe.

§. 84.

Wenn der Kohlenfuhrmann einen Karren- oder Wagenkorb führt, der nicht das volle Maas hält, so bezahlt derselbe einen Thaler Strafe.

§. 85.

Wenn er Feuer im Karren oder Wagen fährt, solches auf den Wegen auswirft und nicht gelöscht hat, so wird er, außer Erstattung des dadurch angerichteten Schadens, mit 5 Thaler bestraft.

§. 86.

Wenn der Kohlenfuhrmann nicht ordnungsmäßig einen Eimer bei sich führt, 8 Egr.

§. 87.

Wenn Kohlenfuhrleute, welche ihrer Reihe nach ordnungsmäßig fahren müssen und zur Kohlenfuhr bestellt sind, die für sie aus dem Mieler gelangten Kohlen nicht abfahren oder abfahren lassen, für jede Karre 12 Egr.

§. 88.

Wenn ein solcher unterwegs große oder mehrere Stücke Kohlen verliert und nicht wieder aufladet, 12 Egr.

§. 89.

Jeder Fuhrmann, der wissentlich gefreveltes Holz für einen andern abfährt, bezahlt dieselbe Strafe, die von dem Frevler selbst entrichtet werden muß, und in Fällen, wo von diesem der Werth und Schadens-Ersatz eines begangenen Frevels nicht ersetzt werden kann, haftet er dafür als Mitschuldiger.

c. Frevel, welche die Begränzungen der Forsten und der darin befindlichen Abtheilungen und Schläge betreffen.

§. 90.

Wenn Jemand einen sogenannten Schägewisch, womit die Behütungen und Mastbetreibungs-Gränzen bezeichnet worden sind, um solche Gränzen zu verrücken, abreißt, so bezahlt er dafür 12 Ggr. Strafe.

§. 91.

Wer Gränzgraben abändert, Gränzbäche abdämmt und solchen einen andern Lauf giebt, Gränzsteine und Säulen vernichtet und verrückt, Gränzzeichen an den Bäumen und Felsen unkenntlich macht, Gränzbäume abhaue, oder Feuer daran legt; wer Gränz-Befriedigungen absichtlich verrückt, es mögen solche Gränzzeichen die äußern oder innern Forstgränzen betreffen, für jeden Fall 10 Rthlr.

§. 92.

Wer von einem Gränzbäume einen beträchtlich starken Ast abhaue und solchen dadurch sehr beschädigt, außer dem Ersatze des Werths des Astes, an Strafe 2 Rthlr.

§. 93.

Wer Acker, Wiesen, Weiden und Gärten in die

Forst erweitert hat, für jede D. Ruthe 2 Rthlr. und ersetzt bei der Zurückgabe des unrechtmäßig genommenen Stück Landes das darauf gestandene Holz und die veranlassenen Cultur-Kosten.

§. 94.

Wer, vom Forstgrunde bemerkllich abgepflügt hat, 2 Rthlr.

§. 95.

Wer ohne dazu berechtigt zu seyn, in der Forst und über deren Gränzen Thon, Lehm, Mergel, Sand, Steine aller Art und dergleichen gräbt, oder nur nach solchen Dingen schürft, ersetzt den veranlassenen Schaden und bezahlt für jede D. Ruthe 5 Rthlr. Strafe.

§. 96.

Wer darin über seine Gränzen Torf sticht oder Plaggen haue, für jede D. Ruthe, außer dem Schadens-Ersatz, 2 Rthlr.

§. 97.

Wer in den Forsten zur Wegräumung der Bestände, Zerstörung junger Anpflanzungen Behuf Verbesserung und Vergrößerung der Hund und Weide, absichtlich Feuer anlegt, nach Verhältniß des dadurch verursachten Schadens, Gefängniß- auch Zuchthausstrafe.

d. Andere Forstpolizeiliche Frevel.

§. 98.

Wer falsche Walddämme oder Maalbarten gebraucht hat, wird das erste Mal bestraft mit 15 Rthlr., zum zweiten Male mit Zuchthausstrafe.

§. 99.

Wer sonst ein falsches Waldzeichen an die Bäume

macht, an den von Forstbedienten angeschlagenen Bäumen solche abändert, oder auf ähnliche Weise Betrügereien begibt, jedesmal 2 Rthlr. und bei wiederholten Fällen Gefängniß- auch Zuchthausstrafe.

§. 100.

Wenn Walдарbeiter oder sonstige Personen in den Forsten oder nahe an solchen ein Feuer machen, dazu aber den Platz vorher nicht gehörig aufräumen und das Feuer nach dem Gebrauche nicht auslöschen, jedesmal 16 Sgr.

Wird durch solches Feuer ein Baum beschädigt, so wird dafür Schadens-Ersatz und Strafe bezahlt, als ob er frevelhaft gehauen worden wäre.

§. 101.

Wer Feuer in einem hohlen Baume anlegt, wird bestraft mit 5 Rthlr.

§. 102.

Wer in der Nähe der Forst, auch selbst auf dem ihm gehörigen Boden, Haide, Schilff, Dorn und dergleichen abbrennt, ohne dabei hinreichende Maaßregeln gegen Brand zu Sicherung der Forst genommen zu haben, 5 Rthlr.

§. 103.

Wenn durch diese eben bemerkten Fälle in den Forsten Feuer und Brandschaden entstanden ist, so sind diejenigen, welche dieses veranlaßt haben, dafür verantwortlich, und soll sodann gegen dieselben ein weiteres gerichtliches Verfahren eingeleitet werden.

§. 104.

Wenn Jemand zur Löschung eines in der Forst entstandenen Feuers aufgerufen wird, aber ohne erhebliche Ursachen zurückbleibt, 1 Rthlr.

§. 105.

Wer im Walde ein um sich gegriffenes Feuer bemerkt, aber nicht sofort angezeigt hat, 2 Rthlr.

§. 106.

Jeder bei der Löschung eines entstandenen Waldbrands des bewiesene nachtheilige Ungehorsam bis zu 2 Rthlr.

§. 107.

Wer in den Forsten unerlaubterweise Kohlen oder Asche brennt, außer dem Schadensersatze, jedesmal 2 Rthlr.

§. 108.

Wer in den Gemeinde-Holzungen das geschlagene Holz nicht vor dem ersten May aus den Lohden, auf die Blößen und an die Wege rückt, für jedes Fuder den Werth von 2 Tagelöhnen.

§. 109.

Wer von den Interessenten einer Gemeinde das Holz durch die Lohden fährt, um die er hätte wegkommen können, für jedes Fuder den Werth von 2 Tagelöhnen.

§. 110.

Wer verwilligtes oder gekauftes Brennholz über ein Jahr lang, oder Bauholz über 2 Jahre lang nach der Anweisung ohne Erlaubniß im Walde liegen läßt, ist desselben verlustig.

§. 111.

Wer solches Holz länger, als bis zum 15ten May liegen, und es erst dann, wenn die Forst im Laube steht, abfahren läßt, für jedes Fuder den Werth von 2 Tagelöhnen.

§. 112.

Wer verwilligtes oder gekauftes Holz ohne Anweisung des Försters abfährt, für jedes Fuder 16 Ggr.

§. 113.

Wer außer den dazu bestimmten Tagen Holz abfährt, oder Leseholz sammelt, den Werth eines Tagelohnes.

§. 114.

Wer ohne Erlaubniß Unserer Fürstl. Cammer von dem ihm aus herrschaftlichen Forsten vermachten Deputats Holze, oder von dem ihm als Brenn- oder Bau- und Nutzholz daraus zukommenden Holze etwas verkauft, bezahlt den dreifachen Werth desselben als Strafe.

§. 115.

Wer einen gepflanzten Heister durchs Anfahren beschädigt, den dreifachen Werth und die Cultur-Kosten.

§. 116.

Wenn ein Interessent einer Gemeinde-Holzung die zu seinem Antheil ihm angewiesenen Bäume nicht hauct, für jeden Stamm 12 Ggr.

§. 117.

Wenn ein Zimmermeister das, berechtigten Unterthanen verabfolgte Bauholz willkürlich verwendet, mit solchen die Uebereinkunft trifft, mehr Holz zu fordern und anzunehmen, als zum vorhabenden Baue nöthig, um das mit Baukosten und andere Ausgaben zu decken, so wird derselbe nach Maaßgabe des zu viel erhaltenen Holzes mit 5 bis 10 Rthlr. bestraft.

Eine gleiche Strafe erlegt der Bauherr.

§. 118.

Wer wissentlich von Jemanden gefreveltes Holz gekauft hat, ist desselben verlustig und bezahlt den Werth davon als Strafe.

§. 119.

Wer die im Walde mit Holz gebohlenen Wege aufgerissen und das Holz entwendet hat, 1 Rthlr.

§. 120.

Wer im Walde von den Brücken oder Stegen Bohlen oder Geländer abbricht, 2 Rthlr.

§. 121.

Für jedes von einer Holzflöße gestohlene Stück Scheitholz wird der zehnfache Werth als Strafe gegeben.

C. Hude- und Mastwrogen.

§. 122.

Die Hude- und Mastfrevel sollen nach den Forstbeständen, worin sie vorgefallen sind, folgendermaßen bestraft werden:

- a. In Gehägen oder Zuschlägen, worin sowohl Laubwald als Hochwald gezogen wird, bis zum 12jährigen Alter des jungen Aufschlages:

Für ein Pferd, ein Fohlen über 2 Jahr alt, eine Kuh, ein Rind über 2 Jahre, einen Dachsen, einen Esel über 2 Jahre alt, für ein jedes in einem solchen Gehäge hütend betroffene Stück. . 6 Ggr.
Für eine Heerde Hornvieh über 40 Stück 12 Rthlr.
Für eine Heerde Hornvieh über 100 St. 18 —

Für Kinder, Fohlen und junge Esel unter
 2 Jahren für jedes Stück 3 Ggr.
 Für ein Schaaf 4 —
 Für ein weidendes Lamm 2 —
 Für eine Heerde Schaafse über 50 Stück 10 Rthlr.
 Für eine solche Heerde über 100 Stück 15 —

- b. In einem solchen Gehäge, worin der Aufschlag über 12 bis 18 Jahr alt ist, wird zwei Drittel der für jedes Stück und für jede Heerde hier bestimmten Strafe, und wenn der Aufschlag darin über 18 Jahr alt ist, die Hälfte bemerkter Strafen bezahlt, welches letztere auch für alle Forstorte gelten soll, die zwar nicht im Zuschlage oder Gehäge liegen, worin aber doch das Hüten unerlaubt ist.
- c. In Gehägen, worin Laubholz als Schlagholz und Nadelholz gezogen wird, soll bis zum 5jährigen Alter des jungen Aufschlags oder Anflugs für jedes Stück und jede Heerde die volle Strafe, nachher aber die Hälfte, so wie oben beim Hochwalde über 18 Jahre bemerkt worden, bezahlt werden.

§. 123.

Sollten die vorbenannten Thiere einem Forst- oder Hüttenbeamten, oder einem Hirten gehören, so werden alle Strafen verdoppelt; bei dem Hirten jedoch nur in dem Falle, wenn dessen Vieh einzeln von der Heerde abgesondert betroffen wird.

§. 124.

In Fällen, wo solche Hudefrevel durch auffallende Nachlässigkeit mehrere Male wiederholt werden, kann auf doppelte oder dreifache Strafe angetragen werden, welche Anträge jedoch der Ermäßigung des Richters überlassen bleiben.

§. 125.

Da oft das Vieh auf hudefreien Forstorten in die Gehäge und Zuschläge überläuft, besonders wenn diese mit einem Graben nicht umzogen sind, so soll in solchen Fällen, wenn die Behütung nicht absichtlich geschehen ist, dem Befinden der Umstände nach, nur die Hälfte der obenbemerkten Strafen entrichtet werden.

§. 126.

In Fällen, wo dergleichen Frevel besonders mit ganzen Heerden aus böshafter und sträflichen Absichten geschehen, und auch wohl vorsätzlich wiederholt werden, kann auf doppelte, drei- und vierfache Strafen angetragen werden, deren Ermäßigung dem Gerichte überlassen bleibt. In diesen Fällen können aber die Verdoppelungen der Geldstrafen nur die Eigenthümer des Viehes treffen, die Hirten hingegen sollen alsdann mit Gefängniß oder Zuchthaus bestraft werden.

§. 127.

Da widerrechtliche Behütungen der Gehäge und Zuschläge das Verderben derselben und wegen der Wiederherstellung des nöthigen Bestandes oft einen beträchtlichen Kostenaufwand zur Folge haben können, dessen Ersatz von dem, der solchen verursacht hat, billig gefordert werden kann, so ist deshalb bestimmt:

Von einzelnen Stücken Vieh, welche in größern Gehägen, nämlich in solchen, die man nicht als Pflanzkämpfe betrachten kann, ein oder ein Paar Mal betroffen werden, kann kein Schadens-Ersatz gefordert werden; haben solche aber in Eichenkämpfen oder ähnlichen Pflanzschulen Beschädigungen veranlaßt, so sollen, außer den schon bestimmten Strafen, die Culturrkosten zur Wiederherstellung

des verlorenen Bestandes und für jedes Jahr, das letzterer bereits alt gewesen ist, nach der Größe des Kamps für jeden Morgen 2 Rthlr. Entschädigung gegeben werden, wobei jedoch vorausgesetzt wird, daß der verlorne Bestand nach seiner forstmäßigen Eigenschaft einen solchen Ersatz sammt neuen Culturkosten verdiene, dessen genaue Erwägung dem Oberförster besonders zur Pflicht gemacht wird. Eine gleiche Entschädigung soll beim Hochwaldsbetriebe in den Zuschlägen und Gehägen, worin der junge Bestand durch öfteres Behüten einzelner Stücke Vieh, oder auch in einem Male durch ganze Heerden verdorben oder, wie man sagt, verbissen worden ist, Statt finden. Die Entschädigung soll nach dem Alter des jungen Bestandes und der Größe des Gehäges geleistet werden und zwar folgendermaßen:

Im Durchschnitt wird angenommen, daß jeder Morgen Wald zu 120 N. Ruthen jährlich 16 Ggr. einbringt, und hiernach sollen für jedes Jahr, welches der junge verbissene Aufschlag erreicht hatte, außer den Culturkosten, wenn eine Wiederinstandsetzung erforderlich ist, für jeden Morgen 16 Ggr. bezahlt werden. Zum Beispiel: Der Aufschlag ist 10 Morgen groß und der verdorbene Aufschlag war 4 Jahr alt, derselbe kann theils wieder natürlich und muß theils künstlich besamt und bepflanzt werden;

so würde der Ansaß folgender seyn:

10 Morgen à 16 Ggr. jährlich für 4 Jahre gerechnet	26 Rthlr. 16 Ggr.
5 Morgen werden natürlich besamt	
3 Morgen zu besäen etwa . . .	
2 Morgen zu bepflanzen etwa .	

Summa des Ersatzes . .

Ist der Ort nicht ganz, sondern nur theilweise zu $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{3}{4}$ verdorben, so wird darnach der Ansaß berechnet.

In Schlaagholzlörtern, wo keine Cultur nöthig ist, werden keine Culturkosten gefordert, doch gilt für diese Orter jene jährliche Einnahme-Berechnung der 16 Ggr. für jeden Morgen, insoweit solche für den Eigenthümer durch den in Frage stehenden Hudefrevell bereitelt worden ist.

§. 128.

Für eine in der Forst betroffene Ziege, das erste Mal 12 Ggr.
wenn eine solche mehrere Male darin betroffen wird, so kann sie todtgeschossen werden.

§. 129.

Für ein Schwein, welches außer der Mastzeit in den Forsten an unerlaubten Orten betroffen wird 2 Ggr.

§. 130.

Für jedes Stück Hornvieh, Pferd, Esel ohne Unterschied, welches bei vorhandener Mast an den Mastorten während der Mastzeit vom 8ten September an betroffen wird 6 Ggr.
Für eine Heerde über 40 Stück 12 Rthlr.
Für eine solche über 100 Stück 18 —

§. 131.

Für ein Schaaf ohne Unterschied 3 Ggr.
Für eine Heerde über 50 Stück 8 Rthlr.
Für eine Heerde über 100 Stück 12 Rthlr.

§. 132.

Für ein Schwein, das nicht eingesehmt ist, so oft es betroffen wird 4 Ggr.

Für eine nicht zur Mast berechnigte Schweineheerde über
40 Stück 8 Rthlr.
Für eine solche über 80 Stück 12 Rthlr.

§. 133.

Wenn der Mastschweinehirte am verbotenen Mast-
orte und in junge Gehäge treibt, für jedesmal 1 Rthlr.
geschiehet dieses auf Geheiß der Eigenthümer der
Schweine, so bezahlen diese für jedes Stück 4 Ggr.
Strafe.

§. 134.

Wenn der Hirte nicht zur Fehme gehörige Schweine
in die Heerde aufgenommen hat, für jedes Stück, so oft
es betroffen wird 4 Ggr.

§. 135.

Für einen Hinten ohne Erlaubniß gefegte und ge-
schlagene Eicheln oder Bucheckern, nebst dessen Werth
als Strafe 12 Ggr.
Für einen Hinten ohne Verwilligung bloß aufgelesene
Eicheln oder Bucheckern, nebst dessen Werth als Strafe
8 Ggr.

Was in beiden Fällen unter einen Hinten ist, wird
zur Hälfte bestraft.

§. 136.

Wer ohne Erlaubniß Nadelholzzapfen oder Apfel
sammelt 12 Ggr.

D. Jagd- Fischerei- und Hundewrogen.

§. 137.

Wenn ein Hirte in einem Wildgehäge betroffen wird,
für jedes Stück Hornvieh, Pferd und dergl. . . 4 Ggr.

Für jedes Schwein oder Schaaf 2 Ggr.
Für eine Heerde aller Art über 50 Stück stark 6 Rthlr.

§. 138.

Wenn ein Hirte Salzlecken ausfressen
läßt, für jede 3 Rthlr.

§. 139.

Für einen Hund, der in der Wildbahn jagt,
bezahlt der Eigenthümer 3 Rthlr.
Für einen Hund, der auf dem Felde jagt . . . 2 Rthlr.
Für einen Hund, der ohne Knüppel auf dem
Felde herumläuft 1 Rthlr.

§. 140.

Für einen Hund, den der Kuh- oder Schweine-
hirte in der Sackzeit, also vom 15ten Febr.
bis 1sten September, nicht an der Linie führt,
oder nach dem Hehen nicht sogleich wieder an
die Linie genommen hat; desgleichen der
Schäfer, der seinen Hund von der Heerde
entfernt laufen läßt 16 Ggr.

§. 141.

Für einen Hund, der im Dorfe nicht
angekettet ist, oder ohne Knüppel umherläuft 12 Ggr.

§. 142.

Für jedes Stück Wildpret, was von Hunden
derer, die nicht zur Jagd berechnigt sind, zerrissen wird,
muß die doppelte Taxe als Strafe gegeben werden.

§. 143.

Für ein aufgenommenes Wildkalb wird als
Strafe gezahlt, dessen Werth zu . . . 6 Rthlr.
Für ein aufgenommenes Rehkalb desgleichen . 3 Rthlr.
Für einen aufgenommenen Frischling desgl. . 3 Rthlr.
Für einen aufgenommenen Hasen 1 Rthlr.
Für ein zerstörtes Auerhahn-Nest 3 Rthlr.

Für ein zerstörtes Wirtshühner- oder				
Hafelhühner-Nest	2	Rthlr.		
" " " " Feldhühner-Nest	1	Rthlr.		
" " " " wilde Enten-Nest	1	Rthlr.		

§. 144.

Wer Jagddienste zu leisten hat, und nach gehöriger Bestellung ohne gegründete Ursache nicht erschienen ist, oder ohne Erlaubniß des Försters sich vor der Zeit wieder entfernt 8 Sgr.

Für einen veräumten Spanndienst 1 Rthlr. 16 Sgr.

Wenn Jagddienstpflichtige das ihnen zum Transport anvertraute geschossene Wildpret nicht zur gehörigen Zeit abgeliefert haben, außer dem Ersatz des Schadens:

Für Roth- und Schwarzwild, auch Rehe, Auerhähnen und dergleichen 1 Rthlr. 16 Sgr.
Für Hasen, Hühner, Wirtshühner und dergleichen, für jedes Stück 8 Sgr.

§. 145.

Wer ohne Erlaubniß Dohnen stellt 1 Rthlr.

Wer in einem Dohnenstiege der Entwendung der gefangenen Vögel verdächtig betroffen wird 1 Rthlr.

Wer aus einem Dohnenstiege Vögel ausreißt oder Dohnen entwendet 2 bis 4 Rthlr.

§. 146.

Wer in den Forsten und Hecken Schlingen zum Hasenfange stellt 3 Rthlr.

§. 147.

Wer vom Wege ab auf dem Felde mit einem zur Jagd fertigen Gewehre betroffen wird, soll als Jagdfrevler angesehen werden, und außer der Confiskation des Gewehres an Strafe bezahlen 10 Rthlr.
Wird er auf dem Felde jagend betroffen 15 —

§. 148.

Wer in einem Waldgehege im Holze vom Wege ab, des Jagens verdächtig, mit einem Gewehre betroffen wird 20 Rthlr.

Wer darin jagend oder auf dem Anstande stehend, betroffen wird 30 Rthlr.

§. 149.

Wer in diesen Fällen mit einer abzuschraubenden sogenannten Wilddiebsflinte betroffen wird, bezahlt solche Strafe doppelt; auch ist in allen oben bemerkten Fällen die Confiskation des Gewehrs damit verbunden.

§. 150.

Für jedes von Wilddieben geschossene Stück Wild wird außer obigen Strafen noch der dreifache Werth desselben als Strafe erlegt.

§. 151.

Wenn ein Jagdfrevler sich der Pfändung widersetzt, oder wohl gar zu schießen drohet, so wird derselbe, den Umständen nach, mit Karrenz oder Zuchthaus-Strafe belegt.

§. 152.

Alle bisher in Gültigkeit gewesenen übrigen Jagdstrafgesetze und solche, die das Benehmen der Forstbedienten gegen Wilddiebe betreffen, bleiben, insoweit diese den bisherigen nicht abrogiren, in ihrer vollen Kraft.

§. 153.

Wer von Jagdberechtigten erlegtes Wild wegnimmt, bezahlt den Werth und wird mit Gefängniß bestraft.

§. 154.

Jeder, der Wildpret zum Verkauf anbietet, und auf Befragen nicht sogleich nachweisen will, von wem er es erhalten hat, wird so lange gefänglich verwahrt, bis er seinen Zubringer nahnhaft macht und bezahlt, wenn

es nicht von einem Jagdberechtigten herkommt, außer der Confiskation des Wildprets, für die Armen den dreifachen Werth desselben als Strafe.

§. 155.

Wer wissentlich Wildpret von Jagdfreulern gekauft hat, bezahlt den doppelten Werth desselben als Strafe.

§. 156.

Jeder Gerbermeister oder sonstiger Käufer, welcher Wildhäute von Wilddieben oder sonst verdächtigen Inhabern kauft, entrichtet für jede Wildhaut, außer der Confiskation derselben 2 Rthlr.
Für jede Rehhaut 1 Rthlr.

§. 157.

Wenn während der Hegezeit Jemand in seiner eigenthümlichen Jagd gejagt hat:

Für ein erlegtes Mutter-Stück Hochwild 25 Rthlr.
Für eine Rehkuh 15 —
Für einen Hasen 6 —
Für ein Feldhuhn 3 —

§. 158.

Hirten und Walдарbeiter, welche ein im Walde gefundenes frisch erlegtes Stück Wildpret dem Forstbedienten nicht sofort anzeigen 1 Rthlr.

Wenn sie ein solches entwenden, den doppelten Werth als Strafe.

§. 159.

Wer aus einem Wildschuppen oder von einer Wildfütterung Heu oder Stroh entwendet, bezahlt den Werth desselben, und solchen noch doppelt als Strafe.

§. 160.

Jeder Büchsenmacher, welcher sogenannte Wilddiebsflinten, an welchen die Kolben oder die Läufe abgeschoben werden können, versfertigt oder reparirt, und

solches der polizeilichen Behörde nicht angezeigt hat, bezahlt für das erste Mal 5 Rthlr.
Für wiederholte Fälle 10 —

§. 161.

Wer in einem Bache unberechtigterweise fischt oder Krebse fängt, wird zum ersten Male bestraft mit 3 Rthlr.

Wenn solches mit Abgraben und Ablassung des Wassers geschehen, mit 6 Rthlr.

Wer dabei zum zweitemale betroffen wird, soll mit dem Zuchthause bestraft werden.

E. Allgemeine Bestimmungen.

§. 162.

Jeder, des Nachts oder an Sonn- und Festtagen verübter Frevel wird mit der doppelten Strafe belegt.

§. 163.

Der Frevel, welcher sich durch Anschwärzen des Gesichts oder auf sonst eine Art unkenntlich zu machen gesucht hat, ist, außer der sonst durch die Verübung des Frevels verwirkten Strafe noch mit Gefängniß zu bestrafen.

§. 164.

Wenn derselbe dem Forstofficianten, welcher ihn betroffen hat, einen falschen Namen oder Wohnort angiebt, oder der Pfändung entläuft, 12 Ggr. bis 1 Rthlr.

§. 165.

Wer sich der Pfändung oder bei Hausdurchsuchungen widersetzt, oder den Forstofficianten dabei wörtlich injuriert, 18 Ggr. bis 10 Rthlr.

Jede Thätlichkeit wird, dem Befinden nach, mit Gefängniß oder Zuchthaus bestraft.

§. 166.

Wenn mehrere einen Frevel gemeinschaftlich verübt haben, so wird die gesetzliche Vergütung des Werths

und Schadens zwar nur einmal, die auf den Frevel angeordnete Strafe aber von einem jeden nach ihrem vollen Betrage erlegt.

§. 167.

Wer sich bei wichtigen Vergehen als Haupturheber ausgezeichnet hat, hat außerdem noch eine angemessene Gefängnißstrafe zu erleiden.

§. 168.

Derjenige, welcher den Frevel durch einen andern hat verüben lassen, wird eben so bestraft, als ob er solchen selbst verübt hat: und steht er gegen jenen in Verhältnissen eines Vorgesetzten oder einer Respekts-Person, so wird er als Urheber des Vergehens angesehen, und ist dagegen die Strafe des durch seinen Vater zum Vergehen verleiteten Sohnes zur Milderung zu verstellen.

§. 169.

Der zur Verübung eines Vergehens gedungene Freveler ist zur Erlegung des dafür erhaltenen Geldes an die Armenkasse zu verurtheilen.

§. 170.

Geringe Forstfrevel können nach dem Ermessen der Gerichte im Wiederholungsfalle mit einer Geldstrafe belegt werden, die um die Hälfte oder das Doppelte erhöht wird, und hiernach richtet sich auch im Fall des Unvermögens die Gefängnißstrafe. Beim dritten Male kann sie auf den dreifachen Betrag erhöht werden. Bei Vergehen von größerem Belang findet im Wiederholungsfalle auch noch einmal die Geldstrafe oder Gefängnißstrafe zu doppeltem Betrage Statt, beim dritten Male aber wird der Freveler nach dem dreifachen Betrage zur Zwangsarbeit oder zum Zuchthause verurtheilt, und diese Strafe durch körperliche Züchtigung geschärft.

Wer zum vierten Male dergleichen Forstvergehen verübt, wird als ein unverbesserlicher Holzdieb angesehen, und erleidet körperliche Züchtigung und Zuchthausstrafe oder wird mit dem Strasspfahle oder dem Karren bestraft.

§. 171.

Bei Jagdsfreveln ist im Wiederholungsfalle die Strafe zu verdoppeln, der zwei Mal bestrafte Wilddieb ist mit Zuchthausstrafe zu belegen.

§. 172.

Für die vom Hirten verübten Hundefrevel haften die Eigenthümer des Viehes, und zwar einer für alle, mit Vorbehalt ihres Regresses gegen ihren Hirten; in den Fällen aber, da die Gemeinde-Mitglieder ihre Schafe unter der Herde des Schäferereiherrn mit austreiben lassen, haften der letztere in Ansehung des seinem Schäfer zur Last fallenden Hundefrevels.

§. 173.

Die Geldstrafe ist bei der Insolvenz der Freveler in Arbeitstage oder in Gefängnißstrafe zu verwandeln, und ist sowohl dieserhalb, als auch wegen der, statt der erkannten Vergütung für Werth und Schaden zu errichtenden Arbeiten, das Nähere in Unserer Verordnung vom heutigen Tage, das bei Forststrafsachen zu beobachtende Verfahren betreffend, festgesetzt.

§. 174.

Den Forstofficianten sind folgende Pfandgebühren zugebilligt:

Für eine dem Freveler abgenommene große Säge	1 Rthlr.
= eine Handsäge	16 Sgr.
= eine Art	4 —
= eine Warte oder Beil	2 —
= eine Kuh oder Pferd	6 —
= ein Schwein oder Schaaf	2 —

Für eine Riege	4	Sgr.
Von einem im Forste auf unrechtem Wege		
betroffenen Spannwerke für jedes Pferd	2	—
Für eine Sense	4	—
eine Sichel oder Messer	2	—
ein Plagge-Eisen	3	—
einen jagend betroffenen Hund	16	—

§. 175.

Die, Wildbuben und Jagdfrevlern abgenommenen Gewehre gehören, nach der Untersuchung der Sache, dem Forst- oder Jagdbedienten, welcher den Wilddieb betroffen hat.

§. 176.

Alle das Nachts betroffene Frevler müssen obige Pfandgebühren doppelt entrichten.

§. 177.

Wenn ein Frevler bei Hausfuchungen entdeckt wird, so sollen nach dem Ermessen des Gerichts den gegenwärtig gewesenen Forstbedienten 8 Sgr.; wenn der Werth des gefreuten Gegenstandes über 5 Rthlr. beträgt, 16 Sgr. und wenn er über 10 Rthlr. beträgt, 1 Rthlr. bezahlt werden.

Sämmtliche Behörden und Unterthanen des hiesigen Landes haben sich, so viel es einen jeden betrifft, hiernach gebührend zu achten.

Urkundlich Unserer eigenhändigen Unterschrift und beigedruckten Fürstl. Geheimen-Canzlei-Siegels:

Braunschweig, den 5^{ten} Mai 1815.

Friedrich Wilhelm,

Herzog zu Braunschweig-Lüneburg &c.

von Schleinitz.

Verordnungs-Sammlung.

N^{ro}. 11.

Braunschweig, den 5. Julius 1815.

(12.) Fürstl. Geheimerath's-Collegii Verfügung vom 29^{sten} Junii, die nochmals verlängerte Frist zur Anmeldung hypothekarischer Rechte betreffend.

Da ungeachtet des bevorstehenden Ablaufs der im §. 11. der höchsten Verordnung vom 15^{ten} Januar v. J. vorgeschriebenen, durch die höchsten Verordnungen vom 23^{ten} Mai, 22^{ten} August und 19^{ten} December ej. a. bis zum 30^{sten} d. M. verlängerten Frist zur Anmeldung hypothekarischer Rechte dennoch ein großer Theil der Berechtigten bislang noch immer an deren Anmeldung verhindert worden und deshalb von Seiten verschiedener Behörden eine nochmalige Erstreckung dieser Frist aus zureichenden Gründen in Antrag gebracht ist, so wird dieselbe bis zum Ablaufe des gegenwärtigen Jahrs hiemit anderweit dergestalt verlängert, daß alle vor dem 1^{sten} Januar l. J. gehörig angemeldete Hypotheken die ihnen gebührende Rangordnung behalten, der Rang aller später angemeldeten Hypotheken aber von dem Zeitpunkte der erfolgten Eintragung abhängen soll, und

versteht es sich übrigens von selbst, daß auch diese Fristverlängerung, gleich den vorigen, nur unter den, in den obengedachten Verordnungen vom 23^{ten} Mai und 23^{ten} August v. J. in Rücksicht der gesetzlichen und stillschweigenden Hypotheken und in Ansehung der, der Landesherrschaft oder den öffentlichen Cassen zustehenden Forderungen, enthaltenen Einschränkungen Statt finden könne.

Braunschweig, den 29^{ten} Junii 1815.

Fürstlich Braunschweig = Lüneburgisches
Geheimeraths = Collegium.

v. Schmidt = Phiseldorf. v. Schleinitz.

Verordnungs = Sammlung.

N^{ro}. 12.

Braunschweig, den 10. Julius 1815.

(13.) Fürstl. Geheimeraths = Collegii Verfügung vom 3^{ten} Julius d. J., die Ausfuhr von Waffen, Munition, Pulver, Blei, Salpeter und sonstigen Kriegsbedürfnissen in das Ausland betreffend.

Da Wir Uns bei den gegenwärtigen Zeitumständen bewegen finden, die Ausfuhr von Waffen, Munition, Pulver, Blei, Salpeter und sonstigen Kriegsbedürfnissen in das Ausland hiedurch zu untersagen: so werden den sämtlichen hiesige Landes = Behörden angewiesen, über die Befolgung dieses Verbots sorgfältig zu wachen und nur gegen Vorzeigung besonderer Erlaubnißscheine, welche in einzelnen Fällen, nach Beschaffenheit der Umstände, von Uns werden ertheilt werden, die Ausfuhr der vorgedachten Artikel in befreundete Länder zu gestatten.

Braunschweig, den 3^{ten} Julii 1815.

Fürstlich Braunschweig = Lüneburgisches
Geheimeraths = Collegium.

v. Schmidt = Phiseldorf. v. Schleinitz.

- (14.) Fürstl. Geheimerath's = Collegii Bekanntmachung vom 7ten Jul. d. J., die vorläufige Uebernahme der vormundschafftlichen Regierung der hiesigen Lande von Sr. Königl. Hoheit dem Prinz-Regenten betreffend.

Da eingegangenen vorläufigen Eröffnungen zufolge, Sr. Königl. Hoheit der Prinz-Regent der vereinigten Königreiche Großbritannien und Irland, auch des Königreichs Hannover u. die Höchstdenenselben anheim gefallene vormundschafftliche Regierung der hiesigen Lande vor der Hand zu übernehmen gnädigst geruhen wollen: so wird solches sämmtlichen hiesigen Landeseingesessenen hiedurch zur vorläufigen Nachricht, und bis zu anderweiter Eröffnung der fernern Willensmeinung Sr. Königl. Hoheit bekannt gemacht; sämmtliche Behörden hiesiger Lande aber werden zugleich aufgefordert, die ihnen übertragenen Geschäfte Namens der vorgedachten Vormundschafft bis auf anderweite Verfügung pflichtmäßig fortzusetzen.

Braunschweig, den 7^{ten} Julius 1815.

Fürstlich Braunschweig = Lüneburgisches
Geheimerath's = Collegium.

v. Schmidt = Phiseldack. v. Schleinitz.

Verordnungs-Sammlung.

N^{ro}. 13.

Braunschweig, den 15. Julius 1815.

- (15.) Fürstl. Geheimerath's = Collegii Verfügung vom 11ten Julius 1815, eine Declaration des Accise-Tarifs vom einländischen Branntwein in den Landstädten und auf dem platten Lande betreffend.

Da nach Maßgabe der Landesherrlichen Verordnung vom 28^{ten} April d. J. die Accise vom Branntwein überall durch den Blasenzins, mithin durch eine auf dem Inhalte der Blase ruhende und durch die jedesmalige Brennzeit bestimmte Abgabe berichtigt werden soll, und darin nur in Ansehung der Landstädte und des platten Landes gegen die Städte Braunschweig und Wolfenbüttel die Verschiedenheit eintritt, daß die in den letztern besonders erhobene Schrotsteuer auf dem platten Lande mit dem Blasenzinse in Eins erhoben wird, in dem Tarife für die Landstädte und das platte Land aber irthümlich der Betrag der Branntweinsteuer dergestalt ausgeworfen worden, als wenn selbige vom fabricirten Branntweine, und nicht vom Inhalte der Blase erhoben würde, so wird, um alle hieraus zu besorgende Dunkelheit in der Anwendung zu beseitigen, hiedurch declarirt, daß statt

der auf der 43ten Seite der diesjährigen Verordnungs-
Sammlung unter 1 b. befindlichen Worte:

Vom Branntwein, nach dem Inhalte der Brann-
teweinsblasen von jedem Stübchen mit Einschluß
von 4 Pf. an Malz-Accise 2 Sgr. 4 Pf.

habe gesagt werden sollen, und zu lesen sey:

Vom Branntwein, Blasen zins nach dem In-
halte der Branteweinsblasen vom Stübchen auf
24 Stunden 7 Pf.

worin die Vergütung für die Schrotsteuer mit be-
griffen ist,

und haben sich daher hienach die Steuerbedienten und
jeder, welchen es angeht, genau zu achten.

Braunschweig, den 11^{ten} Julii 1815.

Fürstlich Braunschweig = Lüneburgisches
Geheimeraths = Collegium.

v. Schmidt = Phiseldack. v. Schleinitz.

Verordnungs-Sammlung.

N^{ro.} 14.

Braunschweig, den 4. August 1815.

(16.) Patent, die Uebernahme der Vormundschaft für
des Herzogs Carl Friedrich August Wilhelm zu
Braunschweig-Lüneburg Liebden betreffend.

Wir GEORG, von Gottes Gnaden, Prinz-
Regent des vereinigten Königreichs Großbri-
tanien und Irland, auch des Königreichs Han-
nover, Herzog zu Braunschweig und Lüne-
burg &c. &c. in Vormundschaft des Herzogs
Carl Friedrich August Wilhelm
zu Braunschweig-Lüneburg &c. &c.

entbieten Allen, die Gegenwärtiges lesen,
Unsere Gruss!

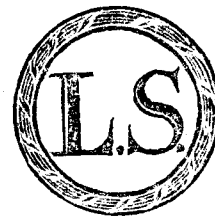
Demnach es der göttlichen Vorsehung gefallen, Un-
sere freundlich geliebten Vetter, des regierenden Herrn
Herzogs zu Braunschweig-Lüneburg &c. Friedrich Wil-
helm Liebden, am 16^{ten} Junii d. J. durch einen glori-
reichen Tod in dem Kampfe für Europa's Ruhe und
Deutschlands Unabhängigkeit aus der Mitte Seiner tief

betrübten Familie und Seiner treuen Unterthanen, zu einem bessern Fortseyn in das Reich des Friedens abzurufen, und denn durch diesen, nie genug zu beklagenden, Todesfall die Succession in die gesammten Braunschweigischen Lande auf dessen ältesten Herrn Sohn, Unseres vielgeliebten Veters Carl Friedrich August Wilhelm Liebden übergangen ist, als haben Wir Uns, sowohl in Hinsicht auf die verwandtschaftlichen Verhältnisse, als auch auf den ausdrücklichen Wunsch des Verewigten, bewogen gefunden, die Vormundschaft über gedachten Unsern Herrn Vetter, des Herzogs Carl Friedrich August Wilhelm Liebden, während dessen Minderjährigkeit anzutreten, und wie Wir solches hiemit öffentlich erklären, und im Namen und von Vormundschafts wegen Unseres eben genannten Herrn Veters von den gesammten Herzoglich Braunschweig-Lüneburgischen Landen, nebst allen dazu gehörigen Regalien, Hoheiten, Gerechtsamen und allen dem, was weiland Unseres Herrn Veters Friedrich Wilhelm Liebden besessen hat, Besitz ergreifen; so gebieten Wir allen Unterthanen und Einwohnern der Herzoglich Braunschweig-Lüneburgischen Lande, Kraft des dem Durchlauchtigsten Hause geleisteten Erbhuldigungs-Eides, gedachten Unseres Herrn Veters Liebden und Uns, vermöge der auf Uns genommenen Vormundschaft, treu und gewärtig zu seyn, den sämmtlichen Collegiis, Behörden und herrschaftlichen Bedienten aber, in ihrem Verufe und dem ihnen

angewiesenen Geschäftskreise ununterbrochen fortzufahren, und, den aufhabenden Pflichten gemäß, des Landes und der Landesherrschaft Interesse ferner nach besten Kräften und Gewissen getreulich wahrzunehmen und zu bewahren. Insbesondere autorisiren und beauftragen Wir hiedurch das Fürstl. Geheimen-Raths-Collegium zu Braunschweig, als oberste Landesbehörde, sich ferner, wie bisher, der ordnungsmäßigen Verwaltung des Landes zu unterziehen, und Uns über Alles, was dahin gehört, den demselben ertheilten, und noch zu ertheilenden Instructionen gemäß, pflichtmäßig Bericht zu erstatten.

Zu dessen Urkunde haben Wir Gegenwärtiges mit Unserer eigenhändigen Unterschrift und Unserm Insiegel versehen.

Gegeben Carlton-House,, den 18^{ten} Julii 1815.



GEORG, P. R.

Graf von Münster.

Verordnungs-Sammlung.

N^{ro.} 15.

Braunschweig, den 19. August 1815.

(17.) Fürstl. Geheimerath's-Collegii Verfügung vom 14ten August, wie es einstweilen mit dem Militair-Vorspannwesen in den hiesigen Landen zu halten.

Um dem wiederholt geäußerten Wunsche, daß dem Militair-Vorspannwesen in den hiesigen Landen eine allgemeine, den Umständen angemessene Einrichtung gegeben werden möge, zu entsprechen, und dabei den Beschwerden, welche über verschiedene Punkte des von der vormaligen Präfektur des Oker-Departements unterm 1sten Mai 1812 erlassenen, bisher noch beobachteten Vorspann-Reglements, so wie auch über die an den Orten, wo dieses Reglement nicht befolgt worden, hergebrachten Obse-
servanzen und Einrichtungen erhoben worden, nach Möglichkeit und so viel bei einer, durch die Zeitumstände herbeigeführten, ihrer Natur nach überaus beschwerlichen, außerordentlichen Kriegslast für den Augenblick geschehen kann, abzuhelpen, werden hiemit obgedachtes Reglement

und die anderweiten Observanzen und Einrichtungen, und zwar letztere insofern, als deshalb im Nachstehenden etwas Anderes verfügt wird, vom 1ten September dieses Jahrs an außer Kraft gesetzt, und ist es dagegen von gedachtem dato an einstweilen und bis auf weitere Verfügung mit dem Militair-Vorspannwesen in den hiesigen Landen folgendergestalt zu halten:

§. 1.

Es soll, so wie bisher an den meisten Orten, auch ferner überall der Bedarf der Kriegsführen nach dem wirklichen Pferde-Bestande in den Landstädten und sämtlichen Dorfschaften ausgeschrieben werden, jedoch mit den im §. 6. gedachten Einschränkungen.

§. 2.

Die jezo bestehende Einrichtung, nach welcher die vorspannpflichtigen Gemeinden einem gewissen Etappen-Orte beigelegt sind, wird in der bisherigen Maaße einstweilen, und bis darunter Veränderungen beschlossen werden, beibehalten.

§. 3.

Der Bedarf der an einem jeden Etappenorte erforderlichen Kriegsführen wird von dem daselbst angestellten

Vorspann-Commissair so zeitig als möglich ausgeschrieben, dergestalt, daß bei schleuniger Erforderniß die nahen, und nach Verhältniß der übrigbleibenden Zeit, die entferntern Gemeinden angezogen werden.

§. 4.

Der Vorspann-Commissair soll von einer jeden Gemeinde die Anzahl der zu stellenden Kriegsführen schriftlich anfordern und in seiner Aufforderung die Stunde genau bestimmen, wann solche zur Stelle seyn müssen. Diese Aufforderung muß in jeder Gemeinde, in welcher nicht etwa sonst Jemand zu diesem Geschäfte von Fürstl. Cammer beauftragt worden, der Orts-Vorsteher dem Boten, der ihm solche zustellt, bescheinigt zurückgeben, und soll der Vorspann-Commissair alle dergleichen Ausschreiben mit einem General-Verzeichnisse der wirklich abgeleisteten Führen alle Monat an Fürstliche Cammer einschicken.

§. 5.

Die Anzahl des in einer Gemeinde auszuführenden Vorspanns richtet sich nach dem Pferde-Bestande in derselben, jedoch mit den im folgenden Paragraphen gedachten Ausnahmen. Der Orts-Vorsteher oder die sonst von Fürstlicher Cammer damit beauftragte Person hat sodann in der

Gemeinde die zu stellenden Fuhrn ohne den mindesten Zeitverlust, der Reihe nach und nach dem wirklichen zum Vorspann pflichtigen Pferde = Bestande, zu vertheilen.

§. 6.

Von der Stellung zu Kriegsfuhren bleiben fernerweit ausgenommen:

- 1) alle Reit- und Rutschpferde, als zu dergleichen Dienstleistungen überall nicht geeignet, so wie
- 2) die Hengste, welche bloß zum Beschälen gehalten werden;
- 3) die Pferde der Posthalter, insofern sie selbige ausschließlich zum ordinären Postdienste auf den Grund abgeschlossener Contracte halten; dagegen alle diejenigen Posthalter, welche zugleich Grundbesitzer oder Pächter sind, nach Verhältniß des zu ihrem Ackerbau erforderlichen Pferde = Bestandes zum Vorspann verpflichtet bleiben, als welches die Oberhauptleute nach Vernehmung der Orts = Vorsteher zu ermäßigen haben;
- 4) alle Pferde, welche noch keine volle 3 Jahr alt sind, insofern deren Eigenthümer solche nicht zur Beack-

runng oder zu anderm lucrativen Verkehre selbst anspannen lassen.

§. 7.

Von der zeitigen wirklichen Leistung des Vorspanns bleiben befreiet, ohne jedoch desfalls in den Rollen des wirklichen Pferde = Bestandes der Gemeinde abgesetzt zu werden:

- 1) die trächtigen Stuten, zwei Monate vor und nach dem Wurfe;
- 2) die Pferde, welche erweislich mit einer vorübergehenden oder ansteckenden Krankheit behaftet sind, so, daß bei deren Anspannung zu Kriegsfuhren ihr Ruin oder eine Ansteckung anderer Pferde zu befürchten ist;
- 3) diejenigen Pferde, deren Eigenthümer durch Unglücksfälle in die Lage versetzt sind, selbige auf einige Zeit zu andern als den gewöhnlichen Wirthschaftsarbeiten höchst nöthig zu gebrauchen, als in welchem Falle die betreffenden Oberhauptleute die erforderliche Dispensation, nach vorgängiger genauer Untersuchung, ertheilen können.

§. 8.

Die mit der Vertheilung des Vorspanns in einer jeden Gemeinde beauftragte Person soll über alle auf dieselbe aus-

geschriebenen und von derselben gestellten Kriegsführen ein besonderes Register führen, mit Bemerkung des Tages, an welchem solche abgeliefert worden, und daraus alle Monat einen Extract dem Oberhauptmanne zustellen, welcher solchen dann von allen Gemeinden seines Bezirks an Fürstliche Cammer einschickt, damit selbige Extracte mit der von dem Vorspann-Commissair einzuschickenden Berechnung verglichen werden können.

§. 9.

Den Gemeinde = Vorstehern oder den sonst mit dem Vorspann Beauftragten wird es zur Pflicht gemacht, dahin zu sehen, daß die Gespanne in allen Fällen, wo es irgend thunlich ist, nicht zersplittert werden.

§. 10.

Die Stellung der Wagen bei denen, die nur 2 Pferde halten, soll nach der Reihesfolge abwechseln.

§. 11.

Es soll einer Gemeinde sowohl, als auch einzelnen Mitgliedern derselben verstattet seyn, wenn sie eigenes Fuhrwerk nicht stellen wollen, auf ihre Kosten für sich anderes Fuhrwerk zu stellen, in welchem Falle sie aber dafür haften, daß solches sich zu rechter Zeit an Ort und Stelle ein-

findet, sonst sie in die im §. 14. angeordnete Strafe verfallen.

Um ganzen und insonderheit den entferntern Gemeinden, welche eine Leistung ihres Vorspanns durch Lohnfuhren vorziehen, solches thunlichst zu erleichtern und sie einer möglichen Uebertheuerung zu entziehen, sollen auf allen Etappen mit Lohnfuhrleuten Contracte über dergleichen Fuhren abgeschlossen und den Gemeinden frei gelassen werden, ihren zu leistenden Vorspann in Gelde zu entrichten, wobei für eine vierspännige Fuhr 5 Rthlr. und für eine zweispännige Fuhr 3 Rthlr. an die allhier bestehende allgemeine Vorspann = Cassé bezahlt wird, insofern nicht die veränderten Fuhrlohne hie und da andere Bestimmungen der Preise erforderlich machen sollten. Eine jede Gemeinde, die nun dergleichen Bezahlung des Vorspanns der Natural = Ableistung vorzieht, muß darüber ihre Erklärung im Voraus schriftlich bei dem Vorspann-Commissair einbringen, und wenigstens auf Einen Monat sich verbindlich machen. Mit einzelnen Mitgliedern einer Gemeinde kann aber dergleichen Verabredung nicht eingegangen werden, sondern muß solches mit der ganzen Gemeinde geschehen. Die Berichtigung des Geld = Betrags muß hiernächst jedes Mal Ende des Mo-

nats von der Gemeinde auf die ihr von dem Vorspann-Commissair ex officio zu überschickende Nachricht von der Anzahl der auf sie in dem Monate gefallenen Kriegsfuhren an die allgemeine Vorspann-Casse in Braunschweig geschehen, und soll der Vorspann-Commissair diese zugleich von der einzuzahlenden Summe benachrichtigen; von den solchergestalt bei der Vorspann-Casse eingehenden Geldern werden sodann die auf einer jeden Etappe im Laufe des Monats geschehenen Lohnfuhren auf die von dem Vorspann-Commissair einzureichenden Liquidationen bezahlt. Sollte sich eine größere Anzahl von Gemeinden zur Bezahlung des Vorspanns bei einer Etappe melden, als Lohnfuhren daselbst beschafft werden können, so soll unter den Gemeinden eine Abwechselung Statt finden, anfänglich aber diejenigen den Vorzug haben, welche sich zuerst dazu melden.

§. 12.

Alle Ausschreiben zu Stellung von Kriegsfuhren sollen von dem Vorspann-Commissair so frühzeitig als möglich, und zwar durch sichere, aus der Vorspann-Casse zu lohnende Boten, für welche jener einstehen muß, abgeschickt werden. In die Ortschaften, welche bis zu einer Meile von dem Etappenorte entfernt liegen, müssen die

Ausschreiben wenigstens vier Stunden vor der Zeit, in welcher die Fuhren zur Stelle seyn sollen, ankommen; in Ortschaften, welche zwei Meilen entfernt liegen, wenigstens sieben Stunden vorher, und in die, welche drei Meilen entfernt liegen, zehn Stunden vorher.

Alle später ankommende Ausschreiben muß der in der Gemeinde mit dem Vorspann Beauftragte zwar auch nach Möglichkeit befolgen, zugleich aber auch dem Vorspann-Commissair durch den Boten, ob und wenn es werde geschehen können, schriftliche Nachricht ertheilen. Sollte es sich ergeben, daß ein Bothe auf dem Wege krank würde, oder außer Stande wäre, dergleichen Schreiben zum Orte der Bestimmung oder die Antwort darauf überbringen zu können, so müssen selbige von dem Orte, wo der Bothe liegen bleibt, durch einen andern expressen Boten, auf Kosten der Vorspann-Casse, von dem Gemeinde-Vorsteher u. besorgt werden.

§. 13.

Wenn der in einer Gemeinde mit dem Vorspann Beauftragte aus dem ihm zugegangenen Ausschreiben die Anzahl der zu stellenden Fuhren in sein Register notirt hat, muß derselbe, ohne einen Augenblick zu verlieren, diejenigen An-

spänner, an welchen die Reihe ist, oder wenn selbige mit ihrem Fuhrwerke nicht zu Hause sind, und es ungewiß ist, ob sie so frühzeitig wiederkommen, daß sie noch zu rechter Zeit abfahren können, die auf sie Folgenden zum Dienste bestellen, und ihnen Tag und Stunde genau bestimmen, wenn sie zur Stelle seyn müssen. Hat ein Anspänner wegen Abwesenheit oder anderer dringender Ursachen halber übergangen werden müssen, so muß solcher seine Fuhr nachleisten und überall für die genaue Beobachtung der Reihenfolge, so viel irgend möglich, gesorgt werden.

§. 14.

Wenn einer der bestellten Anspänner ganz oder doch länger als eine Stunde über die bestellte Zeit zurückbleiben sollte: so ist der Vorspann-Commissair ermächtigt, an dessen Stelle sofort Miets- oder Postpferde zu nehmen, deren Kosten-Betrag der Anspänner allein zu tragen und die versäumte Fuhr das nächste Mal nachträglich zu verrichten hat, wenn er an der verzögerten Bestellung Schuld ist. Sollte derselbe jedoch durch gültige, dem Vorspann-Commissair einzureichende Zeugnisse erweisen können, daß er auf dem Wege eines Unfalls gehabt, der ihn zur gesetzlichen Zeit anzukommen behindert hat: so kann er zwar von Bezahl-

lung der wegen seines Ausbleibens genommenen Lohnfuhr nicht entbunden, es soll ihm jedoch solche Fuhr, als von ihm geleistet, angerechnet werden.

§. 15.

Die Anspänner müssen sich gleich nach ihrer Ankunft an Ort und Stelle bei dem Vorspann-Commissair melden und demselben anzeigen, wo sie ausspannen.

§. 16.

Bei der Abfahrt erhält jeder Anspänner einen Schein von dem Vorspann-Commissair, daß er die Fuhr richtig gestellt gehabt; diesen Schein muß der Vorspann-Commissair oder Orts-Vorsteher auf derjenigen Etappe oder desjenigen Orts, wohin die Fuhr abgeleitet worden, attestiren.

§. 17.

Diejenigen Anspänner, welche in dem besondern Falle, daß der Bedarf, wegen dessen sie beordert worden, nicht Statt gefunden, nach 16 Stunden keine andere Ladung bekommen haben, erhalten ebenfalls von dem Vorspann-Commissair einen Schein, womit sie sich dann zu Hause begeben können, und worauf ihnen ihre Fuhr als geleistet zu Gute geschrieben wird. Uebrigens sollen die Vorspann-Commiss-

sair's die Lohnfuhr'en zuerst zum Anspannen aufrufen und unter keinerlei Vorwande zurückbehalten und dann nach Hause gehen lassen, es sey denn, daß überall von den gestellten Anspannern an dem Tage durch einen Zufall kein Gebrauch gemacht würde.

§. 18.

Der Anspanner hat solchen Schein hiernächst dem Orts-Vorspann-Vorsteher der Gemeinde zuzustellen, und müssen auch diejenigen, welche ihre Fuhr durch Lohn verrichten lassen, einen solchen beibringen.

§. 19.

Kein Anspanner darf unter irgend einem Vorwande sich mit dem, welchem sein Vorspann überwiesen worden, abfinden, noch demselben, um dadurch von der Fuhr sich zu befreien, Geld oder Geldeswerth geben; werden dergleichen Unregelmäßigkeiten entdeckt, als worauf der Vorspann-Commissair auf das Strengste zu achten hat: so fällt dasjenige, was der Anspanner, um sich von der Fuhr zu befreien, an Gelde oder Geldeswerthe gegeben hat, zur Hälfte der Vorspann-Casse, zur andern Hälfte aber dem Denuncianten anheim, und der Anspanner wird sofort angehalten, die ihm obgelegene Fuhr wirklich zu leisten.

§. 20.

Wenn Fälle vorkommen, wo außer den gewöhnlichen Etappen-Ortern in Gemeinden Vorspann geleistet werden muß: so dürfen die Ortsvorsteher u., insofern ihnen gehörige Ordres oder Marschrouten, worin der Vorspann bewilligt ist, vorgezeigt werden, solchen zwar nicht verweigern, jedoch haben sie sich in solchen Fällen von dem Empfänger einen Schein ausstellen zu lassen und solchen am Ende des Monats dem Vorspann-Commissair zu behändigen.

§. 21.

Die zum Behuf der Abholung von Lebensmitteln und Fourage für durchmarschierende oder cantonirende Truppen aus den Magazinen gestellten Fuhr'en können den Gemeinden als Kriegsfuhr'en nicht angerechnet werden.

§. 22.

Die Ausgleichung des in den verschiedenen Gemeinden geleisteten Vorspanns durch Geldbeiträge bleibt bis zu einer demnächstigen allgemeinen Repartition der außerordentlichen Kriegslasten ausgesetzt; es wird jedoch den einzelnen Gemeinden verstattet, in dieser Hinsicht unter sich und mit Zustimmung sämmtlicher Interessenten besondere Verabredun-

gen festzusetzen und, nach vorgängiger Zustimmung der Behörde, in Ausführung zu bringen.

§. 23.

Die Vorspann = Commissairs sollen es sich äußerst angelegen seyn lassen, daß keiner Gemeinde gegründete Ursache zu Klagen über Prägravation gegeben werde, und zu dem Ende dahin sehen, daß am Ende des Jahrs eine jede Gemeinde des Fuhr = Arrondissements, nach Verhältniß ihres Pferde = Bestandes, so viel als thunlich, gleichmäßig angezogen sey, wobei es denjenigen Gemeinden, welche sich etwa prägravirt erachten möchten, unbenommen ist, sich mit ihren Beschwerden auf dem ordnungsmäßigen Wege an Fürstl. Cammer zu wenden, welche in dieser Hinsicht wegen genauer Instruirung und Controlirung des Vorspann = Commissairs das Erforderliche einleiten wird.

§. 24.

Sollten den Vorspann = Commissairs Unrechtfertigkeiten bei den Ausschreibungen und überhaupt bei ihren Dienstverrichtungen nachgewiesen werden können, als welche einem Jeden anzuzeigen, nicht nur nachgelassen ist, sondern zur besondern Pflicht gemacht wird: so sollen selbige zur Verantwortung gezogen und, nach Befinden der Umstände, dafür nach aller Strenge der Gesetze bestraft werden.

§. 25.

Die Orts = Vorsteher sind endlich verpflichtet, alle halbe Jahr den wirklichen Pferde = Bestand in ihren Gemeinden aufzunehmen und dem Oberhauptmann anzuzeigen, welcher denn Fürstl. Cammer und den Vorspann = Commissairs von der veränderten Anzahl der Pferde Nachricht zu geben hat. Jede bei dieser Anfertigung des Pferde = Bestandes, bei welchem die Reit = Kutsch = und Postpferde am Ende der Verzeichnisse abzusehen sind, geflissentlich gemachte Unrichtigkeit soll strenge geahndet werden, und werden die Oberhauptleute in dieser Hinsicht die erforderliche Untersuchung und Nachzählung von Zeit zu Zeit in den Gemeinden vornehmen lassen.

Sämmtliche Behörden und die Vorspannpflichtigen haben sich nach vorstehenden einstweiligen Anordnungen auf das Genaueste zu achten.

Braunschweig, den 14^{ten} August 1815.

Fürstlich Braunschweig = Lüneburgisches
Geheimeraths = Collegium.

v. Schmidt = Phiseldack. v. Schleinitz.

Verordnungs-Sammlung.

N^{ro.} 16.

Braunschweig, den 31. August 1815.

(18.) Fürstl. Geheimerath's-Collegii Verfügung vom 24sten August d. J., die Verlängerung des, sonst für die Eröffnung der niedern Jagd auf den 4ten September jedes Jahrs festgesetzten Termins, bis zum 20sten k. M. betreffend.

Da die diesjährige ungewöhnlich spät eingetretene Erndte es nothwendig macht, um alle etwanigen Beschädigungen der Feldfrüchte möglichst zu verhüten, den sonst für die Eröffnung der niedern Jagd auf den 4ten September jedes Jahrs festgesetzten Termin für das Mal bis zum 20sten k. M. zu verlängern, so wird solches zur Nachricht und genauesten Nachachtung eines Jeden, den es betrifft, hiemit bekannt gemacht.

Braunschweig, den 24sten August 1815.

Fürstlich Braunschweig-Lüneburgisches
Geheimerath's-Collegium.

v. Schmidt = Phiseldorf.

v. Schleinitz.

Braun

Verordnungs-Sammlung.

N^{ro.} 17.

Braunschweig, den 30. November 1815.

(19.) Fürstl. Geheimeraths-Collegii Bekanntmachung vom 20sten November 1815 die auf das Fürstenthum Hildesheim ausgedehnte Convention wegen Auslieferung der Verbrecher und Aufhebung der Sporteln in Criminalfällen betreffend.

Demnach mit dem Königlich Großbrittannisch-Hannoverschen Cabinets-Ministerio die Verabredung getroffen und festgesetzt worden, daß die zwischen den Königlich Hannoverschen und Herzoglich Braunschweigschen Landen wegen wechselseitiger Auslieferung der Verbrecher und Aufhebung der Gerichtssporteln in Criminalfällen seit dem 12^{ten} April 1798 bestehende Convention hinführo auch auf das Fürstenthum Hildesheim sich erstrecken solle, so wird solches zur genauesten Nachachtung sämmtlicher Gerichts-

und Polizei-Behörden der hiesigen Lande hiedurch öffentlich bekannt gemacht.

Braunschweig, den 20^{ten} November 1815.

Fürstlich Braunschweig-Lüneburgisches
Geheimeraths-Collegium.

v. Schmidt = Phiseldack. v. Schleinitz.

Verordnungs-Sammlung.

N^{ro}. 18.

Braunschweig, den 10. December 1815.

(20.) Verordnung, die Liquidation der Landesschulden und die Zinszahlung davon betreffend, d. d. Braunschweig, den 4ten December 1815.

GEORG, von Gottes Gnaden, Prinz-Regent des vereinigten Königreichs Großbritannien und Irland, auch des Königreichs Hannover, Herzog zu Braunschweig Lüneburg &c. In vormundschaftlicher Regierung Unseres vielgeliebten Vetter's, Herrn Carl, Herzog zu Braunschweig-Lüneburg &c. &c.

fügen hiemit zu wissen:

Da während des fremden Besizes hiesiger Lande deren Schuldenwesen sowohl im Ganzen, als auch besonders der Lauf der davon abzuführenden Zinsen in eine solche Unordnung gerathen, daß es bislang noch nicht thunlich gewesen, die Abführung der Zinsen wieder in den frühern regelmäßigen Gang zu bringen, das letztere gleichwohl zu denjenigen Obliegenheiten gehört, welchen

vor allen Dingen ein Genüge geschehen muß, Wir daher die Herstellung der Zinszahlung von denjenigen Capitalien, welche sofort als liquide anerkannt werden können, nicht ferner bis dahin aussetzen wollen, daß über den Betrag und die Abführung aller an das Herzogthum zu machenden Forderungen vollständig entschieden werden kann, zugleich aber dieses letztere dergestalt vollständig vorbereitet werden muß, damit darüber nach vorher genommenen Beirathe der Landstände, deren Zusammenberufung Wir Uns nach beendigten Vorarbeiten baldmöglichst vorbehalten, endliche Entscheidung erfolgen könne, so haben Wir Uns bewogen gefunden, sowohl wegen der provisorischen Zinszahlung, als der Vorbereitung einer vollständigen Landesschulden-Liquidation folgendes hierdurch zu verordnen:

§. 1.

Die provisorische Bezahlung der dem Staate und dessen Regenten obliegenden Zinsen soll vom 1sten Januar 1816 an, ihren regelmäßigen Gang dergestalt nehmen, daß die in Gemäßheit der ursprünglichen Verschreibungen nach besagtem Tage fällig werdenden Zinsen-Termine wiederum in Gemäßheit nachstehender Verfügungen prompt und regelmäßig abgeführt werden.

§. 2.

Um sofort über die Richtigkeit aller derjenigen Forderungen zu urtheilen, für welche Zinsen gehoben werden

sollen, ist eine Liquidations-Commission, bestehend aus dem Vice-Cammerdirector v. Bülow, Geheimen Finanzrath Leichs und Schagrath v. Plessen, niedergesetzt, welche ihre Geschäfte unverzüglich anfangen und nach folgenden Bestimmungen verfahren soll.

§. 3.

Da die Verhältnisse es völlig unthunlich machen, anjeh auf die zur westphälischen Zeit contrahirten Schulden oder nicht geleisteten Verbindlichkeiten hinein zu gehen, so können nur von denjenigen zinsbaren Capitalien provisorisch Zinsen bezahlt werden, über welche von Braunschweigischen Behörden Obligationen ertheilt worden und auch nur von den in den ursprünglichen Verschreibungen enthaltenen Summen. Auf westphälische Obligationen, sie haben Namen, wie sie wollen, kann daher gegenwärtig überall gar keine Zinszahlung erfolgen.

§. 4.

Diejenigen, welche folgende Obligationen noch im Original besitzen, nämlich:

- 1) Fürstl. Cammer- Kloster- oder Stifts-Obligationen und zinsbare Verschreibungen, ausgestellt bis zum Eintritt der westphälischen Usurpation;
- 2) Obligationen und zinsbare Verschreibungen, sowohl der Braunschweigischen, als Blankenburgischen

Landschaft; mit Einschluß derer, welche von denselben während und aus Veranlassung der französischen Occupation ausgestellt worden;

haben diese Obligationen oder Verschreibungen, sammt den dazu etwa gehörigen Coupons, bei der Liquidations-Commission zu produciren, und erhalten darüber einen Empfangschein. Die Commission prüft dieselben und giebt sie, wenn nichts dabei zu erinnern gefunden, gegen Rückgabe des Empfangscheins mit der darunter zu setzenden von den Mitgliedern der Commission zu unterzeichnenden und zu datirenden Bemerkung, gesehen und richtig befunden, im Original wieder zurück.

Gegen Vorzeigung solcher bescheinigten Verschreibungen können die darauf am nächsten, obligationsmäßig nach dem 1sten Januar 1816 eintretenden Termine fällig werdenden Zinsen ungesäumt bei der Fürstl. General-Casse, gegen Quittung des rechtmäßigen Inhabers, gezogen werden, welche denn auch die weitem Termine zur Verfallzeit ebenmäßig berichtigen wird.

§. 5.

Weil aber die rechtmäßigen Inhaber hiesiger Landes-Obligationen und Verschreibungen durch die Verfügen der usurpatorischen Regierung größtentheils genöthigt oder verleitet worden, ihre Verbriefungen gegen neue, von der westphälischen Regierung ausgefertigte Pa-

piere auszuhandigen, und denn glücklicher Weise die Original-Verschreibungen aus den Archiven der Verwaltungs-Behörde zu Cassel haben zurückgenommen werden können, so sollen, um deren Eigenthümer wieder zu ihren gerechten Forderungen zu verhelfen, denselben von der Liquidations-Commission, welcher gedachte ursprüngliche Obligationen zu diesem Zwecke überliefert worden, die hiesigen Original-Obligationen mit der im vorigen §. bestimmten Bemerkung zurückgegeben werden, wenn sie dagegen die für selbige wirklich erhaltenen westphälischen Papiere zurückliefern.

§. 6.

Für den rechtmäßigen Eigenthümer der hiesigen Original-Verschreibungen kann, der Lage der Sache nach, Niemand angesehen werden, als derjenige, aus dessen Händen selbige Verschreibung zum Umtausch gegen westphälische Papiere in die Hände der damals mit selbigem Umtausch beauftragten Behörden gelangt ist. Nur diesen also können die Original-Verschreibungen, gegen Rückgabe der westphälischen Papiere, ausgehändigt werden; aber auch dieser kann selbige nicht anders erhalten, als wenn er die dafür erhaltenen westphälischen Papiere dagegen aushändigt.

§. 7.

Denjenigen also, welche hiesige Verschreibungen um-

getauscht, und sich der dagegen erhaltenen westphälischen Papiere entäußert haben, bleibt es lediglich überlassen, selbige wieder an sich zu bringen, um sie gegen ihre alten Verschreibungen umzutauschen. Die gegenwärtigen Inhaber westphälischer Obligationen aber sind zu deren Umtausch gegen die ursprünglichen hiesigen Verschreibungen, wenn sie selbige nicht selbst gegen die dafür gegebenen westphälischen ausgehändigt hatten, nicht anders zuzulassen, als wenn sie zugleich eine gehörige Vollmacht oder sonstige bündige Erklärung von demjenigen beibringen, der die Original-Obligationen zum Umtausch gegen westphälische übergeben hat, wodurch derselbe sie zu dem gegenwärtigen Umtausche bevollmächtigt, oder sein Recht auf die hiesige Original-Obligation ihnen überträgt.

§. 8.

Die solchergestalt wieder eingetauschten und mit der §. 4. und 5. vorgeschriebenen Bemerkung versehenen hiesigen Obligationen berechtigen den legitimirten Inhaber zur Erhebung der §. 4. erwähnten Zinsen.

§. 9.

Weil aber der Fall hie und da eingetreten, daß Rechnungs- und andere Beamten der westphälischen Behörde ihre Obligationen zur Caution eingegeben und dafür andere Bescheinigungen oder Urkunden erhalten haben,

so sollen diese letztern, unter vollständiger Nachweisung der Verhandlung, welche deshalb Statt gefunden hat, als an die Stelle der Papiere, welche sie repräsentiren, tretend, angesehen, es mithin in Ansehung derselben eben so gehalten werden, als nach Obigem in Ansehung der Papiere selbst geschehen seyn würde, in deren Stelle selbige Bescheinigungen getreten sind.

§. 10.

Wenn gleich nun im gegenwärtigen Augenblicke erst dafür hat gesorgt werden können, daß die vom 1sten Januar 1816 an fällig werdenden Zinsen von vorerwähnten Obligationen zur Verfallzeit bezahlt werden können, so verkennen Wir demungeachtet nicht, daß den Gläubigern auch die rückständigen Zinsen seit dem Wiederantritte Unsers in Gott ruhenden Herrn Veters, weil. Herzogs Friedrich Wilhelm, als wofür der leichteren Berechnung halber der 1ste November 1813 angenommen werden soll, gebühren, und werden für deren allmälige Nachzahlung in der möglichst kürzesten Frist Sorge tragen, wie Wir Uns denn darüber weitere Verfügungen hiedurch vorbehalten.

§. 11.

Damit aber die Liquidation solcher rückständigen Zinsen ohne Aufenthalt geschehen möge, und Wir Uns da-

durch um so eher in dem Stande befinden, deren Betrag mit Bestimmtheit zu übersehen, so soll einem jeden Gläubiger bei Gelegenheit der ersten an ihn zu leistenden Zinszahlung von der Fürstl. General-Casse zugleich ein Schein über den Betrag der auf seine Obligationen seit dem 1sten November 1813 rückständig gebliebenen Zinsen gegeben und über die solchergestalt erteilten Zinsrestscheine eine gehörige Nachweisung zugelegt werden, zur Empfangnahme der rückständigen Zinsen aber demnächst es eines Weitern, als der Rückgabe solches Scheines, nebst der Quittung des Empfängers, nicht bedürfen.

§. 12.

Obwohl auch nach Obstehendem, so wie der Lage der Sache zufolge, auf alle zur Zeit der westphälischen Usurpation gebliebenen Rückstände oder contrahirten Schulden, wenigstens in dem gegenwärtigen Augenblicke, keine Rücksicht genommen werden kann, so soll doch bei Aushändigung der hiesigen Original-Obligationen zugleich für den etwanigen künftigen Gebrauch eine vollständige Nachweisung derjenigen Nebenanprüche aufgestellt werden, welche aus Veranlassung eines jeden der fraglichen Capitalen gemacht werden können.

Die Liquidations-Commission hat daher zugleich über eine jede eingetauschte hiesige Obligation eine vollständige Notiz aufzunehmen, wieweit die Zinsen derselben

bezahlt, mithin wie viel deren bis zum 1sten November 1813 rückständig geblieben, was für Papiere oder Zinscoupons für damals fällige oder nachherige Zinsen neben dem über das Capital sprechenden westphälischen Documente ausgegeben worden, um wie viel das neuere Document über den Hauptstuhl von der hiesigen ursprünglichen Obligation, und aus welchem Grunde diffirire; auch sind die Papiere oder Zinscoupons, welche von den Interessenten zum Behuf der Liquidation ihrer aus solchem Grunde etwa habenden Ansprüche eingereicht werden, von denselben anzunehmen, und ihnen darüber vollständige Bescheinigung zu erteilen; die Papiere und Nachweisungen aber sorgfältig aufzubewahren, damit alles Erforderliche vorbereitet werde, um über diesen Gegenstand demnächst weitere Beschlüsse fassen zu können.

§. 13.

Sollten in Ansehung zurückzufordernder oder etwa durch einen Zufall verloren gegangener Obligationen Zweifel oder Fragen entstehen, welche durch vorstehende Bestimmungen nicht bereits ihre Erledigung erhalten, so ist darüber von der Liquidations-Commission an Uns gutachtlich zu berichten.

§. 14.

Obwohl die wegen des hiesigen Schlossbaues ent-

standene Schuld nicht zu denen gehört, welche vor der westphälischen Usurpation die hiesige Regierung schuldete, so soll es doch wegen der ganz eigenthümlichen Beschaffenheit der Sache in Ansehung der Vorzeigung und Visirung der Obligationen, der Zinszahlung und Liquidation der Rückstände damit provisorisch und ausnahmsweise eben so gehalten werden, wie vorstehend in Ansehung der alten öffentlichen Schuld verordnet worden.

§. 15.

Um übrigens den Gesamtbetrag der hiesigen Landesschuld vollständig übersehn zu können, ist es erforderlich, auch diejenigen Forderungen bestimmt zu kennen, welche Einzelne an die Landesverwaltung aus der vor der westphälischen Usurpation vorhergehenden Periode zu haben vermeinen, sey es aus Rückständen oder aber aus geschehenen Vorschüssen oder sonstigen ihnen von der Verwaltung aufgetragenen Leistungen u. dergl. Alle dergleichen Forderungen sind, mit den gehörigen Belägen begleitet, vor dem 30sten Juni 1816 bei der Liquidations-Commission anzumelden, welche den Liquidanten über die empfangenen Beläge einen einstweiligen Schein zu ertheilen, die Liquidationen zu prüfen, nach den verschiedenen Objecten zusammenzustellen, und, mit ihrem Gutachten begleitet, im Laufe des Monats Julius 1816 Uns vorzulegen hat.

Diejenigen also, welche ihre Forderungen bis zum 30sten Juni d. J. nicht angemeldet haben, werden es sich selbst beimessen, wenn selbige in jene Zusammenstellung nicht mit aufgenommen, und darüber nicht zugleich mit den übrigen verfügt werden kann.

Diejenigen aber, welche ihre Forderungen bereits bei der vormaligen Particular-Liquidation hieselbst angemeldet und die darüber redenden Beläge zu den Acten gegeben haben, bedürfen nur bei der jetzt niedergesetzten Commission sich auf jene Acten zu beziehen.

§. 16.

Das Gutachten der Commission über diese Gegenstände soll sich darüber erstrecken, ob die liquidirte Forderung an sich genügend nachgewiesen sey; ob selbige zu denen gehöre, welche nach §. 15. der Gegenstand der gegenwärtigen Liquidation sind; und ob zu deren Bezahlung der Staat im Ganzen, oder etwa nur einzelne Bezirke, Gemeinden oder Personen verbunden zu erachten seyen.

§. 17.

Alle diejenigen Zahlungen und Leistungen endlich, welche, wie z. B. die Vorschußsteuer u. dergl., auf allgemeinen Ausschreibungen beruhen, oder auch die das Land und dessen Einwohner getroffen habenden Kriegsschäden, machen keinen Gegenstand der gegenwärtigen Liquidation aus, son-

dem es bleibt die Verfügung darüber bis nach geflogenem Beirathe der Landschaft ausgesetzt.

Sämmtliche betreffende Behörden, so wie überhaupt alle diejenigen, welche dieses angeht, haben sich hiernach gebührend zu achten.

Urkundlich Unserer Unterschrift und beigedruckten Fürstl. Geheimen = Kanzlei = Siegel.

Braunschweig, den 4ten December 1815.



Auf Höchsten Special = Befehl.

Graf v. d. Schulenburg. v. Schmidt-Phiseldorf.
v. Schleinitz.

Verordnungs = Sammlung.

N^{ro}. 19.

Braunschweig, den 21. December 1815.

(21.) Fürstl. Geheimraths = Collegii Bekanntmachung vom 11ten December 1815, das Verbot des Verkaufs der Spizen und Kronen von den Nadelholz = Bäumen betreffend:

Wenn gleich der Verkauf der gewöhnlichen Nebenzweige von Tannen = und andern Nadelholz = Bäumen, Behuf der Weihnachtsgeschenke für Kinder, insofern die Verkäufer auf eine rechtmäßige Art zu deren Besitze gelangt sind, fernerweit gestattet bleiben mag, so kann jedoch in Betracht des dadurch den Forsten entstehenden unwiederbringlichen Nachtheils das Einbringen, Ausstellen und Umhertragen zum Verkauf der Hauptmitteltriebe oder der sogenannten Spizen und Kronen auf keine Weise geduldet werden. Sämmtliche Obrigkeiten haben daher hierauf mit aller Aufmerksamkeit zu halten, und denjenigen, welche dergleichen Kronen umherzutragen, auszusetz-

len oder sonst in Verkehr zu bringen sich unterfangen würden, selbige sofort abnehmen zu lassen und die Person selbst, dem Befinden nach, den Gerichten zur Untersuchung und Bestrafung zur Anzeige zu bringen.

Braunschweig, den 11^{ten} December 1815.

Fürstlich Braunschweig-Lüneburgisches
Geheimeraths-Collegium.

Graf v. d. Schulenburg. v. Schmidt-Phisfeld.
v. Schleinitz.

(22.) Verordnung vom 18ten December 1815, das Fürstl.
Leihhaus betreffend.

GEORG, Prinz-Regent des vereinigten Königreichs Großbritannien und Irland, auch des Königreichs Hannover, Herzog zu Braunschweig-Lüneburg &c. In vormundschaftlicher Regierung Unsers vielgeliebten Veters, Herrn Carl, Herzog zu Braunschweig-Lüneburg &c.

Bei dem bedeutenden Einflusse, welchen der Credit des Leihhauses auf das Vermögen eines großen Theiles der Einwohner hiesiger Lande hat, haben Wir mit besonderer Sorgfalt Uns von desselben gegenwärtigen Zustande genau unterrichtet, und es gereicht Uns zur Zufriedenheit, wahrgenommen zu haben, daß, der unglücklichen Verhältnisse der neuern Zeiten ungeachtet, das eigene sichere Vermögen des Fürstl. Leihhauses mehr als zureichend ist, um für dessen Verbindlichkeiten vollständige Sicherheit zu gewähren, und daß auch die Stockung, welche eine Zeitlang in der Bezahlung der Zinsen von desselben Passiv-Capitalien eingetreten gewesen, lediglich darin ihren Grund hatte, daß die Activ-Capitale des

Fürstl. Leihhauses zu einem bedeutenden Theile nicht richtig verzinst wurden.

Um daher diese wohlthätige Anstalt, so viel Uns in dem gegenwärtigen Augenblicke möglich war, wieder in diejenige Wirksamkeit zu setzen, welche früher für die Einwohner des Herzogthums die ersprießlichsten Folgen äußerte, haben Wir die nöthigen Verfügungen getroffen, um das Fürstl. Leihhaus und dessen Nebenzweige in Blankenburg und Holzminden in den Stand zu setzen, sogleich nach dem 1sten Januar 1816 alle bisher rückständig gebliebene Zinsen abführen, und mit der Zahlung seiner laufenden Zinsen prompt fortfahren zu können. Auch haben Wir Vorsehung getroffen, daß dasselbe im Stande sey, nicht nur seine seit dem Regierungs-Antritt Unseres in Gott ruhenden Herrn Veters, weiland Herzogs Friedrich Wilhelm glorreichsten Andenkens, eingegangenen Verbindlichkeiten jedesmal auf Verlangen obligationsmäßig erfüllen, sondern auch die bei demselben niedergelegten Depositen-Gelder, ohne Unterschied der Zeit, wann solche eingesandt worden, auf vorschriftsmäßige Benachrichtigung jedesmal, so wie solches erforderlich wird, prompt und richtig zurückzahlen zu können.

Es stehet daher nunmehr auch weiter kein Bedenken entgegen, daß nicht von nun an in Ansehung der Einsetzung der Depositen-Gelder an das Fürstl. Leihhaus, so wie der Belegung der Curatel- und solcher Capitalien, welche Unsern Fürstlichen und Klösterlichen Patronatskirchen gehören, wiederum nach Vorschrift der deshalb bestehenden Verordnungen und Ausschreiben verfahren werde, und werden daher solche hiedurch zur genauesten Beobachtung ausdrücklich wiederum in Erinnerung gebracht.

Wir hätten endlich auch gewünscht, daß es schon jetzt thunlich gewesen wäre, auch die Kündigung von allen, dem Fürstlichen Leihhause vor dem 1sten November 1813 vorgeliehenen Capitalien frei zu lassen. Obgleich aber selbige durch die ausstehenden Activ-Forderungen desselben überflüssig gesichert sind, so ist doch die Einziehung derselben theils den Umständen nach ansezt völlig unthunlich, theils würde solche, wenn damit gegen die Privat-Schuldner desselben mit Uebereilung und Strenge verfahren würde, den Ruin vieler, ansezt im Wohlstande befindlichen und allmählig zahlungsfähigen Familien nach sich ziehen. Daher ist es zwar noch zur Zeit unumgänglich nothwendig geworden, den dem Fürst-

lichen Leihhause bislang ertheilt gewesenen uneingeschränkten Stundungs-Brief, jedoch nur so viel die vor dem 1sten November 1813 von demselben eingegangenen Darlehns-Contracte betrifft, zu erneuern; Wir haben jedoch davon ausdrücklich alle seit dem 1sten November 1813 angeliehene Capitale, so wie alle Depositen-Gelder ohne Unterschied, und sämtliche Zinsen ausgenommen, als in Ansehung welcher Objecte der Lauf des Rechts gegen das Fürstliche Leihhaus, wenn solcher wider Erwarten nöthig werden sollte, ungehindert bleiben soll.

Wir werden dieser wichtigen Anstalt fernerweit ein vorzügliches Augenmerk widmen, und, so wie es die Umstände irgend erlauben, auch dahin Bedacht nehmen, die durch unglückliche Verhängnisse, deren Folgen sich nicht auf einmal hemmen lassen, herbeigeführte letzte Unregelmäßigkeit in der Erfüllung der Verpflichtungen des Fürstlichen Leihhauses baldmöglichst zu heben, glauben jedoch anseht schon voraussetzen zu können, daß nach dem Obstehenden diese gemeinnützige und unter Garantie des Staats ferner fortbauende Anstalt des öffentlichen Vertrauens wiederum in erneuertem Maße genießen werde, welches sie, nachdem sie sehr schwierige Lagen

mit Anstrengung überwunden, anseht um so mehr verdient, und wodurch sie um desto leichter in den Stand gesetzt wird, ihren gemeinnützlichen Zweck vollständig zu erreichen.

Braunschweig, den 18^{ten} December 1815.

Auf höchsten Special-Befehl.

Graf v. d. Schulenburg. v. Schmidt-Phiseldack.
von Schleinitz.

Verordnungs-Sammlung.

N^{ro.} 20.

Braunschweig, den 31. December 1815.

(23.) Verordnung vom 28ten December 1815, die fernere weitere Verlängerung der Frist zur Anmeldung der Hypotheken betreffend.

GEORG, von Gottes Gnaden Prinz-Regent des vereinigten Königreichs Großbritannien und Irland, auch des Königreichs Hannover, Herzog zu Braunschweig-Lüneburg &c. In vormundschaftlicher Regierung Unsers vielgeliebten Veters, Herrn Carl, Herzog zu Braunschweig-Lüneburg &c.

Da eine nochmalige Erstreckung der zuletzt durch die Verfügung vom 29ten Junius d. J. bis zum 31sten December d. J. verlängerten Frist zur Anmeldung hypothekarischer Rechte erforderlich ist, so haben wir beschlossen, selbige bis zum 30sten Junius 1816 anderweit zu

verlängern, und verordnen dem zu Folge hiedurch, daß alle vor dem 1sten Julius 1816 gehörig angemeldeten Hypotheken die ihnen zustehende Rang-Ordnung behalten, der Rang aller später angemeldeten Hypotheken aber vor der Zeit der geschehenen Eintragung abhängig werden soll, wobei es sich inzwischen von selbst versteht, daß es bei den in der Verordnung vom 23sten Mai 1814 enthaltenen Bestimmungen wegen der gesetzlichen und stillschweigenden Hypotheken und wegen der der Landesherrschaft oder den öffentlichen Cassen zustehenden Forderungen, auch diesmal sein Verbleiben habe.

Braunschweig, den 28^{ten} December 1815.

Auf höchsten Special-Befehl.

v. Schmidt = Phiseldorf. v. Schleinitz.